

Dezember 12/85 1,50 DM

# elam

DAS JUGENDMAGAZIN

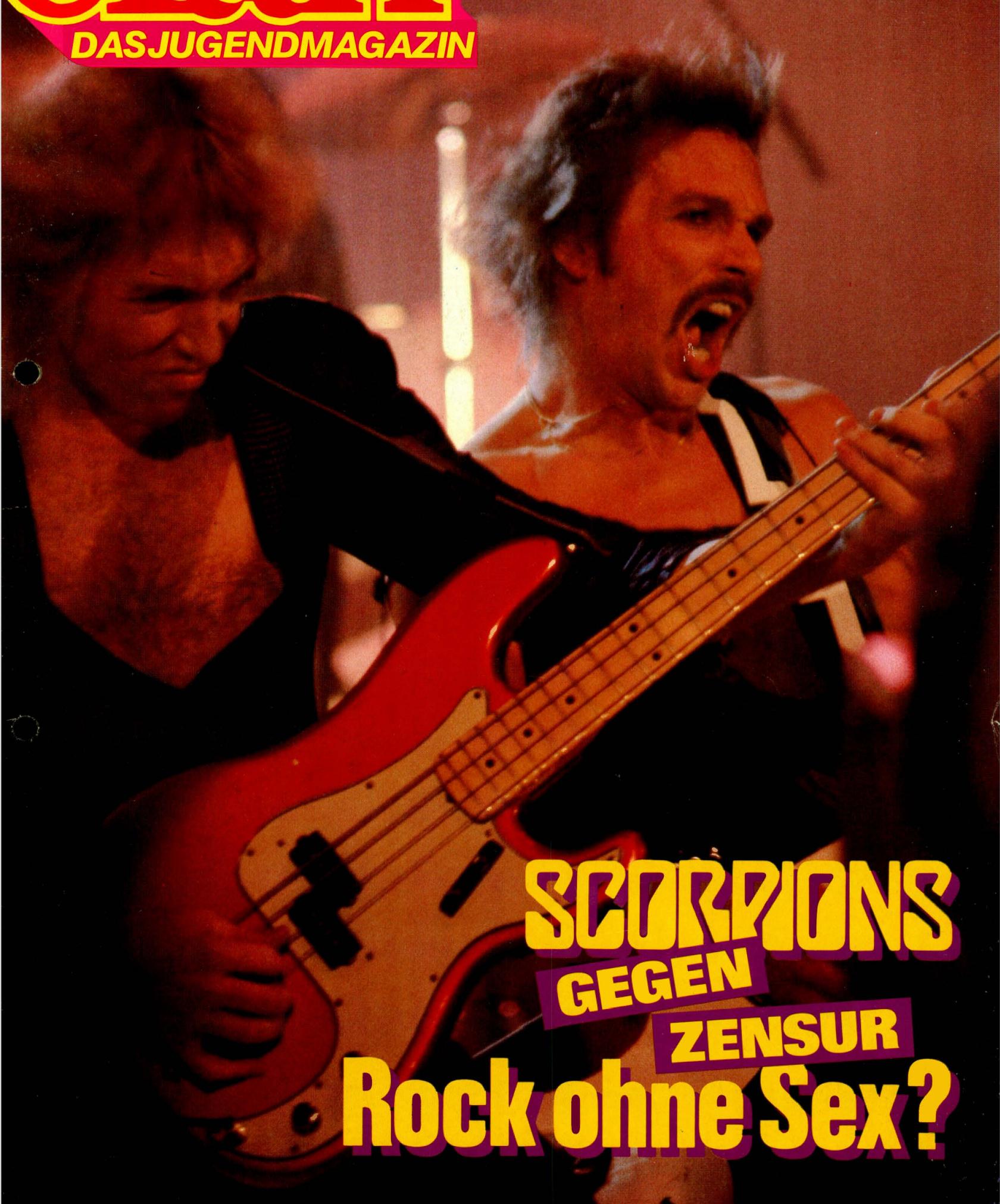
Aktionen gegen Weltraumwaffen • Geschenkideen

Neue Nicaragua-Aktion • Schikanen gegen Ausländer

Interview mit Indianerführer

Das andere Festival

Künstler gegen Apartheid



# SCORPIONS

## GEGEN

## ZENSUR

# Rock ohne Sex?

# Gesichtspunkte

## Wie oft denken Sie an Ihren Computer?

Ihnen, ein logisch aufgebautes, völlig intaktes Hirn. Ja, Ihr Computer ist intelligent. Und doch würde er seine Überlegenheit niemals gegen Sie ausspielen, Sie vor Gästen in Verlegenheit bringen. Im Gegenteil! Geduldig wartet er ab, bis Sie einigermaßen in der Lage sind, mit ihm zu kommunizieren. Für diese Geduld sollten Sie ihm danken. Zum Beispiel indem sie ihm ab und zu eine neue Weltraumschlachten-Kassette mitbringen (Computer sind wahnsinnig verspielt) oder ihn mal mit dem elektronischen Drucker alleine lassen. Sie wissen, Computer haben ein ausgezeichnetes Gedächtnis! Und sollte es eines Tages einen Maschinenaufstand geben, eine Machtübernahme durch Roboter oder so, dann gehören Sie vielleicht zu denen, die nicht auf der schwarzen Liste stehen. Wäre das nicht traumhaft?

aus dem „Schädelspalter“



Diese Frau füttert richtig: Bei herzhaften Brötchen sagt kein Computer nein!

Daß Ihr Computer immer für Sie da ist, haben Sie längst gemerkt. Wenn Sie an seinen niedlichen Knöpfen spielen, kommt sofort Leben in den kleinen Kerl. Will er Ihnen etwas sagen? Scheint so! Aber leider sind sich viele Computerbesitzer noch im unklaren, was das eine oder andere Knöpfchen bedeutet. Folge: zielloses Gefummel! Weitere Folge: Der Computer wird

nervös, weiß nicht, wie er reagieren soll, das Ganze wird ihm peinlich, und auf seinem Schirm erscheint ein rätselhafter Zeichensalat, den höchstens Freud entschlüsseln könnte. Dennoch: Sooft Sie das Spielchen auch treiben, Ihr Computer läßt es geschehen, denn er weiß, er gehört zu Ihnen. Sicher, er besitzt keinen wirklichen Körper, jedoch hat er, im Gegensatz zu

### Zeitgeschehen

**Der „schnelle Hirsch“ der Post stolperte über zu kurze Hose**

aus WAZ 9. 10. 85

### Kühen schmeckte Kirche

LIVUYU, 24. Januar (Idea). Hungrige Kühe haben in Namibia eine Kirche aufgefressen. In der Ortschaft Livuyu, die in der Buschregion im Norden des Landes liegt, hatte der Baptisten-Missionar Carlos Owens eine kleine Ge-

aus FR 25. 1. 85

### Dynamo mit blauem Auge

aus Deutsches Sportecho 26. 8. 85

### PRINZ

44. englischsprechend, in internationalen Gesellschaftskreisen, sucht Geschäftsverbindung auf höchster Ebene. Ehe in Erwägung gezogen. Heirats-Anwälte, Agenturen. Anfr. u. S 2687 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen

aus Welt 15. 6. 85

„Das Wort Entwicklungshilfe ist durch Entwicklungshilfe zu ersetzen.“ Korrekturanweisung vom Informationsbüro Bonn des Europäischen Parlaments zu einer Pressemitteilung.

aus Welt 15. 6. 85



Foto: elan

### Wilhelm Tells Meisterschuß!



Cartoon: Burkhard Fritsche

### SKANDAL!



RATIONALISIERUNG MACHT AUCH VOR'M WEIHNACHTSMANN NICHT HALT!



aus Zitty-Magazin

aus Basta 11/85



Spieler vom Verein „Rapid“ Österreich

# Leserforum

## Kleinanzeigen

**Für Boris und Nikel!**  
Wenn die Sonne erst ahnt, was der Mond gesehen hat, und die Wirklichkeit Träume küßt, tritt unsere Phantasie über alle Ufer, wird München wieder rot und liegt im Herzen des Ruhrgebietes.  
**Wolfgang.**

**Hallo SDAJ-Nürnberg!**  
Gratulation! Noch seid ihr vorne. Wir fangen jetzt erst richtig an! Die Stafette gewinnen wir trotzdem!  
**SDAJ-München**

**An alle Aurach-Teilnehmer des Lehrgangs 23!** Die Schüls freuen sich alle schon auf die Aurach-Revival-Fete am **21. 12. 85** in **Hannover**. Nach dem Motto: **Bananenbrot**

## Tolle Erfahrungen

In der Oktober-Ausgabe der elan habt Ihr Aktionsvorschläge zur Aktionswoche des DGB gemacht. Das war eine Arbeitsgrundlage für ein Flugblatt der Lehrer SDAJ-Gruppe. Wir haben tolle Erfahrungen beim Verteilen gemacht. Die Leute waren interessiert, haben das Flugblatt gelesen. Wir finden, daß solche (ganz tollen) Aktionsvorschläge öfter in der elan stehen müssen. Vielleicht kann man einen festen Platz in der elan einrichten, wo Aktionsvorschläge gesammelt vorgestellt werden.

**SDAJ-Lahr**  
**Gerlinde Bing**

elan 10/85



macht Birne tot! Meldet Euch doch mal bei uns.

Wir haben beschlossen, reicht uns die Flossen – zum Kampf, Genossen. Wir suchen Gegner und keine Opfer für unseren gemeinsamen Sieg in der Festivalstafette. Welche SDAJ-Post-BG. traut sich, mit uns zusammen den Wettbewerb zu gewinnen???

**Post-BG. Kiel. Rückmeldungen an: SDAJ-Kiel, Wertstr. 179, 2300 Kiel.14.**

**Kleinanzeigen für die Januar-Ausgabe bis zum 10. 12. 85 einsenden an Redaktion elan, Postf. 13 02 69, 4600 Dortmund 13, Preis: 1 DM/Zeile, kommerzielle Anzeigen 4 DM/Zeile.**

## Astrein

Liebe Freunde, die November-Ausgabe der elan habt Ihr astrein hingekriegt. Das war's.

**Johann Heinrichs**  
**Monheim**

## Vom Papst gelobt

Eure Titelgeschichte in der November-elan ist ein Hammer. Wo diese CDU „geistig-moralisch“ steht und in welchen Staaten die internationalen Terroristen zu suchen sind, wird wieder einmal anhand von Fakten durch uns bewiesen.

Reagans Mörderbanden terrorisieren die Völker Nicaraguas, Afghanistans, Angolas und vieler anderer Staaten. Sie rufen offen zum Völkermord und Rassenhaß auf, und dieser Präsident wird von Flick, Birne und Co. als Retter „unserer“ Freiheit gefeiert und vom Papst gelobt. Unvorstellbar, was diese Abenteurer und Mörder anstellen könnten, wenn sie die Macht von Weltraumwaffen in den Händen hätten. Wir müssen das

unbedingt verhindern! Wenn es nach Eurem Artikel noch Leute gibt, die „eigentlich nichts“ dagegen haben, so spinnen die.

**Christian Smiejowski**  
**Dortmund**



elan 11/85

## Mehr Hilfen nötig

Zum Titelthema „Unter Mördern“ in der November-Ausgabe kann ich wirklich nur sagen: In jeder Beziehung gelungen!

Angefangen bei der wirklich eindeutigen und klaren Titelbildgestaltung, die nicht lauter verschiedene Informationen vermittelte, sondern sich auf das Schwerpunktthema konzentrierte, bis zu dem umfangreichen und spannend geschriebenen Artikel, stimmte wirklich alles. Beim Lesen des Artikels, den ich, wie gesagt, sehr toll fand, tauchte bei mir allerdings ein Problem auf: Dauernd werden neue Namen von Contra-Organisationen genannt, die Namen von ihren Führern tauchen auf, Handbücher und Zeitungen der Killer wie „Soldier of Fortune“ oder auch die Antikommunistische Weltliga werden aufgezählt.

Alle diese Informationen zu verarbeiten, ohne genauere Kenntnis über die einzelnen Organisationen, Personen usw., war für mich doch etwas problematisch.

Einige Literaturhinweise wären eine

Hilfe, genauso wie eine kurze „statistische“ Übersicht über Gründungsdatum, Mitgliederzahl und Wirkungsweise der verschiedenen Killerorganisationen. Für die politische Arbeit in der Schule wäre das eine große Hilfe, die meiner Meinung nach ohne großen Aufwand möglich ist.

**Sylvia Hamberg**  
**Stuttgart**

## Mehr Aktionstips

Ich finde es schade, daß Ihr nichts über „Rambo“ geschrieben habt. Auch daran liegt es, daß „Rambo“ so einen großen Erfolg hat. Kommt mir nicht mit dem Redaktions-schluß! Weiter ist es schade, daß Ihr keine Aktionstips gebracht habt. Auch wenn der Film in unserem Stadtteil noch nicht läuft, so ist er doch in den großen Kinos bereits angelaufen.

**André Scheer**  
**Hamburg**

## Gute Idee

Die November-elan hat mir sehr gut gefallen. Vor allen Dingen aber fand ich den Titel und das dazugehörige Schwerpunktthema spitzenmäßig! Ich habe die elan diesmal ziemlich oft verkauft, und das in der Hauptsache wegen der tollen Titelstory. Dazu kam dann noch die schönste Rückseite, die die elan je hatte! Ich finde, das war wirklich eine gute Idee!

**Andreas Rokitta**  
**Düsseldorf**

## Internationale Briefkontakte

**Tschechoslowakei**  
Iveta Vinklárková  
Tyršuv VRCH 683  
46311 Liberec 30

Iveta ist 21 Jahre alt, ihre Hobbies sind: Sport (Skifahren) und Musik.

## Rumänien

Tar Béla  
7 Noiembrie Nr. 14  
Timisoara 1900

Tar ist 21 Jahre alt. Er möchte mit Jugendlichen in ungarischer oder rumänischer Sprache korrespondieren.

## Ungarn

Nemes Tünde  
Szarvas – 5540  
Vajda Peter U. 18.

Nemes ist 18 Jahre alt und möchte mit Jugendlichen im Alter von 18 – 20 Jahren korrespondieren. Seine Hobbies sind: Sport, Filme, Bücher.

## Ungarn

Krisztina Szegvari  
Budapest 1181  
Havanna u. 24 IV./11

Krisztina möchte mit Jugendlichen aus der BRD in deutscher Sprache korrespondieren.

## Ghana

Adamu Ali Zito  
p. o. Box 300  
Koforidua-Ghana

Adamu ist 15 Jahre alt und möchte mit Jugendlichen im gleichen Alter korrespondieren. Seine Hobbies sind: Briefe schreiben, Sticker sammeln.



aus elan 11/85

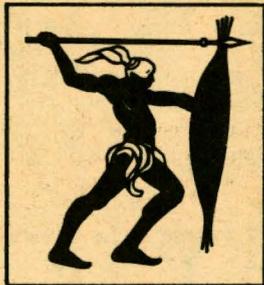
# Leserforum

## Warenboykott

B. Warhouse (elan 10/85) vermisst im Südafrikaartikel (elan 9/85) die Anleitung zur praktischen Aktionstätigkeit. Vielleicht hilft ihm der Warenboykottbeschluss weiter, den die DKP Offenbach vor wenigen Tagen getroffen hat. Es wurde beschlossen, daß kein DKP-Mitglied mehr Waren kauft, überwiegend Obsterzeugnisse, die nachweislich aus Südafrika kommen. Wir beabsichtigen auch, Offenbacher Händler anzusprechen, keine südafrikanischen Produkte mehr in ihr Sortiment aufzunehmen. Wir wollen die Banken, bei denen wir Konten haben, auffordern, keinen „Krügerrand“ mehr zu verkaufen, bzw. keine Kredite mehr an Südafrika zu geben. Solange die Bundesregierung den von über 75 Prozent der schwarzen Südafrikaner geforderten Wirtschaftsboykott nicht beschließt und durchführt, müssen wir halt wieder mal sehen, was wir an der Basis selber tun können. Übrigens, die Idee mit

dem Warenboykott stammt nicht von uns, sondern vom AK „Evangelische Frauenarbeit e. V.“, Unterlindau 80, Frankfurt.

Eveline Renell  
Offenbach



## Lügen bekämpfen

Eure Titelseiten finde ich ziemlich fade. Bringt doch lieber gute Fotomontagen von Heartfield oder Staack. Der nächste Punkt wäre die Aufklärungsreihe. Oh, Mann/Frau, habt Ihr die letzten zwanzig Jahre verschlafen? Wo bleibt die Aufdeckung und Bekämpfung der Sexualunterdrückung in Schule, Kirche, Staat? Das ist nämlich etwas, was alle Jugendlichen direkt betrifft und wo sie ganz allein gelassen werden. Außerdem fehlen mehr Tips, wie z. B. für Lehranfänger oder Leute, die sich bewerben müssen: Wie man Intelligenztests knackt, oder wie man abschreibt. Klärt mehr auf über die Rechte, die Jugendliche haben (in der Schule, im Betrieb, als Arbeitsloser,

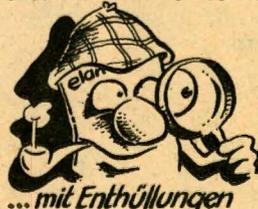
als Sozialhilfeempfänger, als Ausländer). Ein erweiterter Veranstaltungskalender wäre nicht schlecht: Wichtige Sportereignisse im voraus, das Fernseh- und Radioprogramm. Eventuell eine Hitparade? Vielleicht auch mal mit einem Artikel über die Funktion solcher Hitparaden. Weiter wären mehr Hintergrundinformationen über unser alltägliches Leben sehr nützlich. Zum Beispiel: Wie funktioniert die Musikindustrie, wie werden Hits gemacht, wie müssen sich Stars unterordnen?

Zu jedem Artikel sollten Aktionsvorschläge dazukommen, um anzuregen, selbst etwas zu tun. Auch sollten gerade jetzt in jedes Heft Berichte über Neonazis (der Bericht über Nesselwang war Spitze!) und über Antifa-Arbeit.

Ihr solltet versuchen, den Jugendlichen zu helfen, die ganzen Lügen der anderen Medien zu durchschauen. Jede Lüge, die Ihr nicht bekämpft, bleibt in den Köpfen drin!

Kai Froeb  
Wiesbaden

Deine starken Seiten...



...mit Enthüllungen

## Auf in die Stafette!

Am ersten Dienstag des Monats war es mal wieder so weit: Pünktlich um 7.30 Uhr (!) standen vier SDAJler mit einem Packen elan bewaffnet vor dem Schwerpunkt unserer Stadtteilgruppe, der Gesamtschule Ronsdorf. Auch wenn es erst ziemlich schlep-pend anlief, wir sind unsere fünfzehn elan losgeworden. Dem-nächst wollen wir noch mehr Leute ansprechen, indem wir ihnen die elan verkaufen. Aber, das war auch nicht immer so. Es dauerte ca. drei Monate, bis der erste elan-Verkauf gestartet wurde. Vor dieser Zeit wurden massig Diskussionen geführt und auch ein elan-Abend durchgezogen. Am Ende war's eigentlich klar: Wie sonst können wir den 14- bis 17-jährigen unsere Politik so umfassend erläutern – ob das jetzt die Friedens- oder Drogenpolitik, die Kultur- oder Schülerarbeit ist – wenn nicht mit der elan?!

Auch wenn es immer noch schwer fällt, sich vor die Schule zu stellen – auch wenn man/frau noch immer unsicher ist –, es macht 'ne Menge Spaß. Also, auf in die Stafette mit mehr elan-Lesern!!!

Olaf Schmidt  
SDAJ Ronsdorf

**elan**  
DAS JUGENDMAGAZIN

Ausgezeichnet mit dem 1. Preis der Weltorganisation der Journalisten (IJJ) für kämpferische Berichterstattung und Solidarität mit dem vietnamesischen Volk (1968).

Ausgezeichnet mit dem Diplom des Weltbundes Demokratischer Jugend (WBDJ) für besonderen Einsatz im antimperialistischen Kampf für Frieden, Demokratie und sozialen Fortschritt (1973).

### HERAUSGEBER

Birgit Rodow, Vera Achenbach,  
Gerd Heriel

### CHEFREDAKTEUR

Thomas Kerstan

### STELLV. CHEFREDAKTEUR

Joachim Krischka (verantw.)

### GESTALTUNG

M. Uras

### ANSCHRIFT DER REDAKTION

Jugendmagazin elan  
Postfach 13 02 89  
Asselner Hellweg 106a  
4600 Dortmund 13  
Tel. (0231) 27 15 01 o. 02  
Telex: 8 227 284 wkv d  
Telekopierer:  
(0231) 27 15 01-02

### ANSCHRIFT DES VERLAGES

Weltkreis-Verlags-GmbH  
Braunschweiger Straße 20  
4600 Dortmund 1  
Tel. (0231) 83 80 10

### VERLAGSLEITER

Klaus Dietrich

### PREIS INLAND

Einzelpreis 1,50 DM einschl. Mehrwertsteuer, Jahresabonnement 18,- DM einschl. Zustellgebühr

### KONTEN

Weltkreis-Verlags-GmbH,  
Postgrosamt Dortmund  
Konto 536 10-469  
(BLZ) 44010046

### DRUCK

Plambeck & Co Druck und Verlag GmbH,  
4040 Neuss

### ACHTUNG

Leserbriefe, Kritik und Anregungen direkt an die Redaktion elan schicken.

Ab-Kündigungen bis zum 20. November für das folgende Jahr

Adressenänderungen und Abo-Probleme bitte schriftlich an: Weltkreis-Verlag  
Zeitschriftenverwaltung  
Postfach 920  
4040 Neuss 1

Ein Kalender für das ganze Leben

# Roter Faden '86

Für Arbeit und Ausbildung, Bundesliga und Frauengruppe, Feten und Demos, Gewerkschaftsarbeit und Friedensinitiative, Verabredungen und Sitzungen, Kino und Rockveranstaltung, Urlaub und Essengehn ...

Mit kleinem Computer-ABC, Lateinamerika-Chronik, Weltkarte der Befreiung, Informationen zur Erstschlagsstrategie, Stundenplan, wichtigen Adressen, Horoskop, Daten und Platz für eine lange Adressenliste.

Und vor allen Dingen: mit einem Tag gratis.



gesamtverzeichnis anfordern.  
weltkreis-verlags-gmbh,  
postfach 789, 4600 dortmund 1

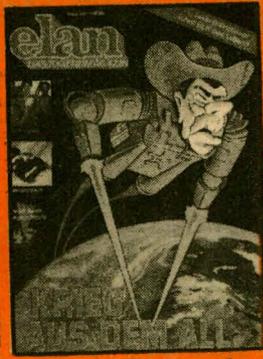
rüdiger zimmeck (hg.), roter faden '86, taschenkalender, 208 seiten, durchgehend illustriert, kunststoffumschlag, 8,00 dm

# In eigener Sache

## Titel des Jahres



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12

Wir möchten gerne deine Meinung zu unseren Titelbildern erfahren. Schreib uns, welcher Titel dir in diesem Jahr am besten gefallen hat. Unter den Einsendungen verlosen wir zehn tolle LPs. Schick deinen

Titel-Tip bis zum 31. Dezember an

Redaktion elan  
Stichwort: Titelbild  
Asselner Hellweg 106a  
4600 Dortmund 13

## Gewinner des elan-Comic-Rätsels

Herzlichen Glückwunsch an Kai Froeb aus Wiesbaden! Du hast beim elan-Comic-Rätsel den Hauptpreis gewonnen: eine einwöchige Winterreise an den Scharmützelsee in der DDR mit einem tollen Programm und einer Riesensilvesterfete! Viel Spaß!

Die Gewinner der Schallplatten, Bü-

cher, Computerspiele oder Eintrittskarten für das Festival der Jugend 1986 in Dortmund werden von uns schriftlich benachrichtigt. Herzlichen Dank an alle, die mitgemacht haben!

Übrigens: Das Lösungswort hieß: „elan – deine starken Seiten“!

# In dieser Ausgabe

**Titelthema:**  
Scorpions gegen Zensur

Rock ohne Sex?  
Seiten 6-7

**Kultur und Freizeit**

Festival der Jugend Pfingsten 86  
Seiten 18-19

Geschenkideen  
Seiten 22-23

Bücher  
Seite 28

Strickmuster „Che Pullover“  
Seite 29

Platten/Computerprogramme  
Seite 30

Termine, Tips, Rätsel  
Seite 31

Kommunisten machen Theater  
Seiten 38-39

**Schüler**

Schnipp – Schnapp Bildung ab  
Seiten 12-13

**elan-International**

Neue elan-Aktion für die Jugend  
Nicaraguas  
Seiten 8-11

USA: Indianerführer hinter Gittern  
Seiten 14-15

Künstler gegen Apartheid  
Seiten 34-35

**Für das Recht auf Arbeit**

J.R. und die Frauen von  
Recklinghausen  
Seiten 16-17

**Ausländerfeindlichkeit**

Schikane gegen Ausländerehe  
Seiten 20-21

**Frieden**

Jugendgipfel USA-Sowjetunion  
Seiten 24-25

Aktionen gegen Weltraumwaffen  
Seiten 26-27

**elan-Ratgeber**

Frauenarzt oder alternative Beratung  
Seite 33

**Sport**

Entscheidung auf dem Eis  
Seiten 36-37

**Magazin aktuell**

Seiten 40-43

# ROCK OH

„Rock you like a hurricane . . .“ Die Scorpions, international erfolgreichste Rockgruppe der Bundesrepublik, fetzen auf der Bühne, bewegen wild ihre Körper. Tausende Fans in der Dortmunder Westfalenhalle toben begeistert. Rock, das ist Power, Leben, eine offene Sprache – auch über unsere Sexualität. Doch einige „vornehme Damen“ in den USA um die Frau von Reagans Finanzminister Baker wollen, daß das anders wird.

Ungewöhnliches Bild im Weißen Haus, im Regierungssitz von Ronald Reagan: Fein gekleidete Damen im mittleren Alter sitzen langmähnigen Männern gegenüber. Das Gespräch gleicht einem Verhör. Die Musiker Frank Zappa, Dee Snider und John Denver werden angegriffen von den „Washingtoner Frauen“, einer Gruppe von Ehefrauen mächtiger US-Politiker und Geschäftsleute.

## Cyndi Laupers Stöhnen

Sie haben eine wahre Hexenjagd entfacht, die sich gegen fast alle Größen der internationalen Rockmusik richtet. Prince werfen sie vor, daß in seinem „Purple Rain“-Album ein Mädchen in einer Hotelhalle sich selbst befriedigt. Cyndi Laupers Stöhnen betrachten sie als anstößig. In einem Song von Sheena Easton entdecken die „Zucht und Ordnung“-Damen ein Loblied auf den Orgasmus.

Mit Hilfe ihrer mächtigen Männer haben die weiblichen Moralapostel schon einiges erreicht: In den USA erhalten jetzt Platten mit Songs, die offen über Sexualität reden, einen Warnaufkleber. Von vielen US-Rundfunkanstalten werden sie nicht mehr gesendet.

„Das ist solch eine Heuchelei, solch eine Doppelmoral“, empört sich Herman Rarebell, Schlagzeuger der Scorpions, über die Politiker-Frauen. „Den Jugendlichen wollen sie verbieten, solche Platten zu kaufen. Sie selber haben einen Liebhaber, 'nen Ehemann, den sie betrügen, und noch irgend'nen Friseur in der Ecke sitzen.“

## Heuchelei

Am Wochenende feiert die gehobene Gesellschaft große Orgien. Am Montag gehen sie wieder in den Senat oder ins Gericht und tun so, als ob nichts passiert sei.“

Ich treffe Herman und Scorpions-Gitarist Rudolf Schenker vor ihrem Auftritt - in einer Atmosphäre, die sich stark unterscheidet von den muffigen Amtsstuben der US-amerikanischen Moralapostel. Tausende Jugendliche drängen sich vor den Dortmunder Westfalenhallen. Sie wollen „positiv angepöbelt werden, eine Riesenparty erleben“, so drückt es Rudolf aus.

## Schwarze Listen

Wir unterhalten uns im Restaurant der Westfalenhalle. Auch die Scorpions-Texte finden sich auf den schwarzen Listen der „Frauen von Washington“.

„Alle jungen Leute haben Sex“, sagt Herman, während Fans ihm um Autogramme bitten. „Rockmusik muß ehrlich sein und das ausdrücken, was man fühlt. Wir erzählen keine Kindermärchen. Man kann doch nicht sagen: Mein Sohn masturbiert nicht und meine Tochter, die 17 ist, hat keinen Sex.“

# im elan-

Es ist Schwachsinn, das wegzuleugnen. Wir werden weiter Texte schreiben, die sich mit dem Leben beschäftigen. Ich werde nicht ab morgen schreiben: „Ich sitze auf der Bank und halte das Händchen von dem Mädchen, wenn ich ihr in Wirklichkeit unters Kleid gefaßt habe.“

Rudolf spricht über die verkürzten Sendezeiten im Rundfunk wegen der Zensurkampagne, scherzt aber: „Das ist unsere Werbekampagne. Es hat sich immer wieder gezeigt, daß Sachen, die verboten sind, noch mehr gekauft werden.“

Herman sieht die Gefahr, daß sich die Zensur auf politische Texte ausdehnt: „Dann haste doch Nazismus, das war doch im Dritten Reich bei Hitler genauso, da hat er doch auch alles kontrolliert. Wenn das mal stattfindet, dann sind wir genau da, wo wir aufgehört haben vor 40 Jahren. Wir werden auf jeden Fall dafür eintreten, daß das nicht eintritt.“



# NE SEX?

## Scorpions Interview: Gegen Zensur

Wird die Zensurkampagne in die Bundesrepublik rüberschwappen? „Das brauchen die hier ja gar nicht zu machen“, lacht Herman, „wir haben hier ja solche Schlagertexte, da wird weiterhin noch die Hand gehalten im Mondschein, und dann küssen sie sich auf die Wange. Zwischendurch singt mal einer, der über sieben Brücken geht, aber sonst passiert nichts in diesem Lande.“

Rudolf schränkt das ein: „Man muß schon sagen, daß sich einiges getan hat in der deutschen Musikszene, von den Texten her, das wurde besser.“ Was Jugendlichen und Rockmusikern gefällt, paßt Kohls Wenderegierung nicht in ihr Bild von der braven Jugend. So werden viele Texte von Udo Lindenberg in den Rundfunkanstalten nicht mehr gespielt. Herman: „Ich finde das schlimm, daß das so ist.“

Über viele Texte von Heavy Metal Gruppen kann man sich streiten, oft sind sie schlecht, manchmal frauenfeindlich. Doch Menschlichkeit ist nicht das Ziel der „feinen Damen“ aus Washington. Herman führt an: „Reden über Sex wird verboten. Aber derselbe Jugendliche darf sich im Kino einen Kriegsfilm angucken, in dem links und rechts jemand abgeschlachtet wird, in dem jemandem der Arm abgehackt oder das Messer ins Herz gestochen wird. Das darf sein. Aber das andere darf nicht sein.“

### Sex nein – Rambo ja?

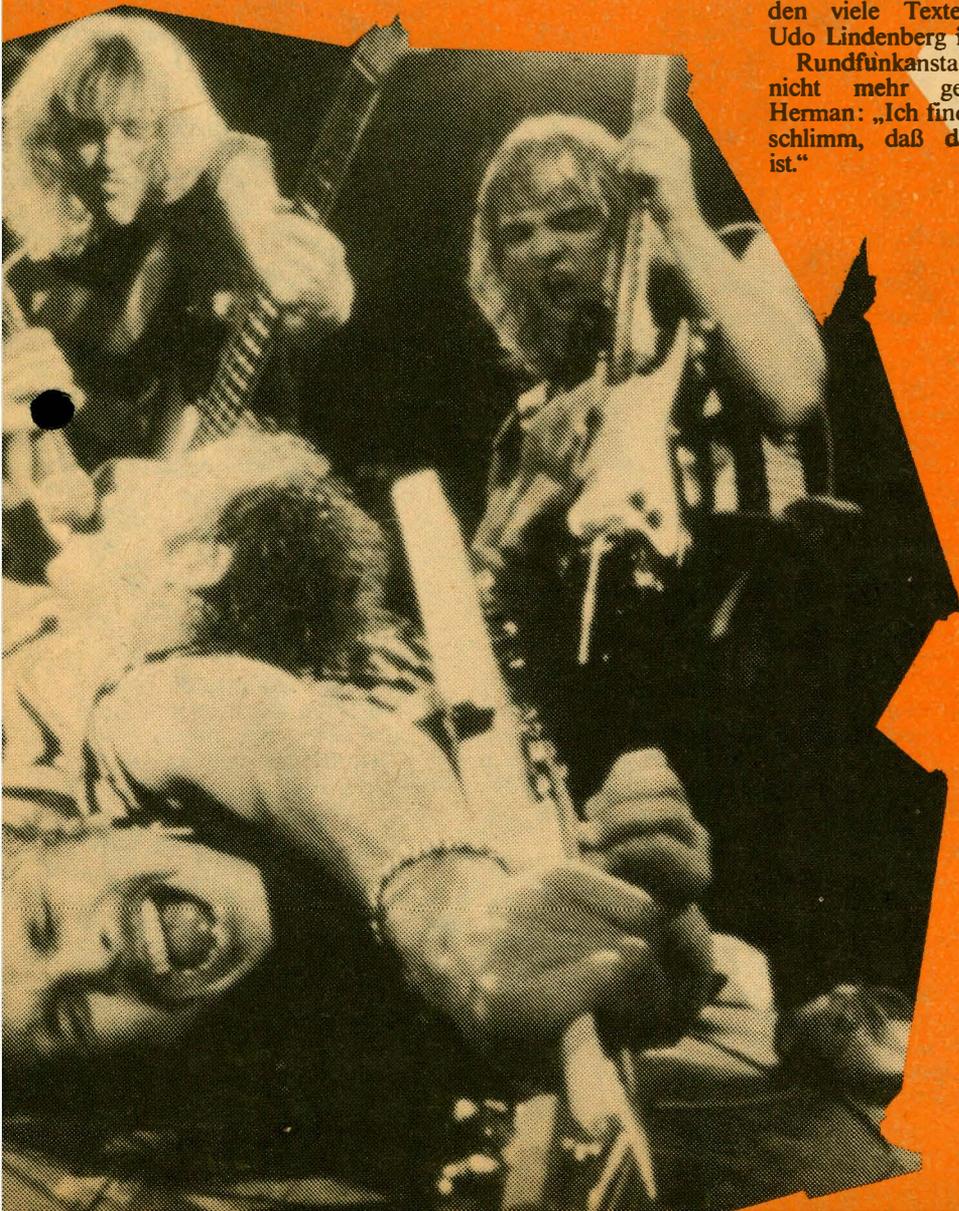
So lobte US-Präsident Reagan den brutalen Film „Rambo“, nachdem er die Morde des Killers auf der Leinwand gesehen hatte: „Jetzt weiß ich, was ich das nächste Mal zu tun habe.“ – „So eine Scheiße, wo laufend Leute umgebracht werden, wird gezeigt“, meint Scorpions-Gitarrist Rudolf Schenker dazu. „Schweinisch finde ich auch, wenn Leute sich auf der Bühne mit Blut besudeln, oder wenn sie meinen: Je blutiger eine Plattenhülle ist, desto besser. Das ist einfach grausam, das ist der Tod. Sex dagegen entwickelt Leben.“

Herman sagt über die Moralapostel aus Reagans Umkreis: „Die Leute regen sich darüber auf, daß ein 16-jähriger Junge masturbiert. Die sollten lieber mal kapieren, daß alle zusammen abrüsten müssen. Wenn das nicht passiert, dann regt sich nämlich eines Tages keiner mehr über was auf, weil alle tot sind.“ Mögen die Politikerfrauen aus Washington noch so kreischen – die Scorpions machen weiter. „Im Augenblick üben wir die neuen Stücke, die wir geschrieben haben“, erzählt Schlagzeuger Herman, „voraussichtlich im Januar werden wir in Köln ins Studio gehen und die Platte aufnehmen. Wenn alles gut geht, werden wir sie im Mai/Juni rausbringen. Dann werden wir auf Tournee gehen.“

### Erst recht: „Schweinisch“

Was für Stücke werden sich auf der neuen Platte finden? „Es wird kein so Wahnsinns-Stilbruch sein, daß wir jetzt plötzlich Soulmusik machen oder klassische Musik oder deutschen Schlager. Es wird nach wie vor Scorpions-Musik sein. Wie immer.“ Rudolf lacht: „Natürlich bemühen wir uns jetzt, so schweinisch wie möglich zu schreiben.“

Adrian Geiges



Leon, nicaraguanische Stadt, etwa eine halbe Autostunde entfernt von der Atlantikküste:

Jugendliche sitzen in der Discothek, trinken Bier, tanzen, singen, sind vergnügt. In einer Ecke sitzt ein Pärchen, in der anderen amüsiert sich eine Gruppe von Jugendlichen über einen gerade erzählten Witz.

Wenige Augenblicke später: ein lauter Knall.

Eine Bombe ist explodiert. Wo eben noch Jungen und Mädchen tanzten, liegen jetzt zerstümmelte Leichen. 20 Jugendliche sind tot, viele verletzt. Ein Terrorakt der von den USA bezahlten Contra-Banditen, die gegen die Volksmacht in Nicaragua kämpfen.

Ein Anschlag wie viele dieser Art, die sich bewußt auf Freizeiteinrichtungen von Jugendlichen richten. Diese Angrif-



Für die Jugend Nicaraguas:

# Kassetten, Turn

Über die Freizeitmöglichkeiten der Jugend in Nicaragua sprach elan-Redakteurin Hella Kroeger mit Monika Hellwig aus Ludwigshafen, die zwei Monate in Nicaragua gelebt hat.

sind, und was immer sie gerade machen, rechnen sie damit, von Contra-Banditen überfallen zu werden.

## Killerkommandos

Jugendliche triffst du nur bewaffnet auf der Strasse, und abends nach zehn Uhr sind sie nie allein zu sehen. Die Contras haben sich darauf spezialisiert, mit ihren Killerkommandos besonders die Aktivisten der sandinistischen Jugend zu

töten. Diese Kommandos schrecken vor nichts zurück. In der Zeit, als ich da war, hat es nicht weit von unserem Haus entfernt einen brutalen Contraüberfall gegeben. Sieben Mütter waren mit einem Kleinbus unterwegs zu einem Militärstützpunkt, zu ihren Söhnen. Die Militärdienstleistenden in Nicaragua haben kaum Zeit, ihre Familien zu besuchen. Aus diesem Grund fahren die Mütter zu ihnen. Das geschieht nicht oft, und die Freude auf ein Wiedersehen ist deshalb um so größer.

An diesem Tag haben die Mütter ihr Ziel nie erreicht. Sie wurden von den Contras in einen Hinterhalt gelockt und kaltblütig ermordet.

## Anschläge auf Discos

Aber nicht nur die unzähligen Morde dieser Banden an Frauen und Kindern, auch die Anschläge auf öffentliche Einrichtungen, wie Discotheken und Kinos, verschlechtern die

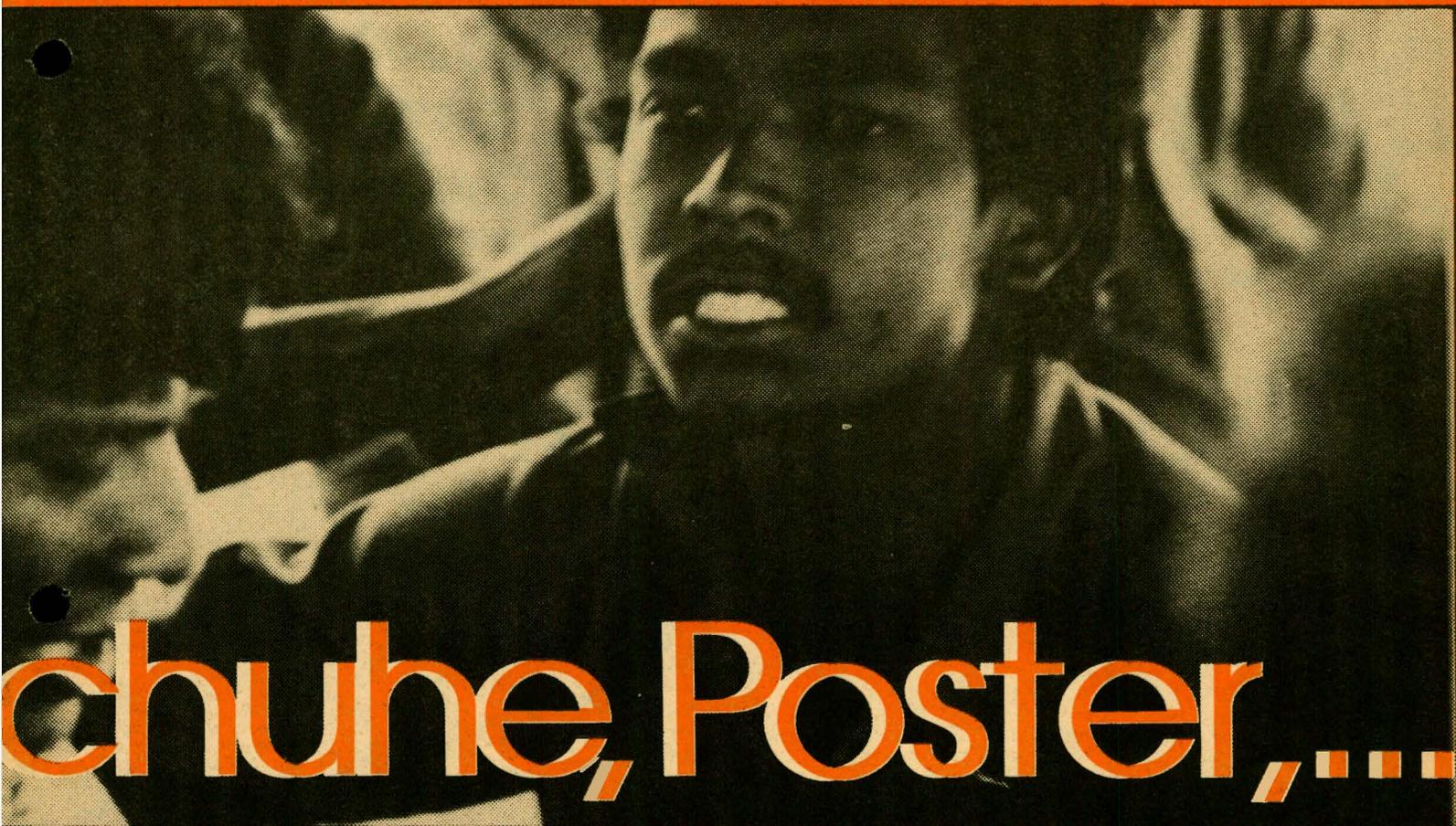
„ Die Aktivisten der sandinistischen Jugend, mit denen ich zusammen war, stehen morgens um vier Uhr auf. Mit Hanteln trainieren sie und machen Liegestützen, um fit zu bleiben. Denn wo immer sie

fe sind ausschlaggebend für die immer schlechter werdenden Freizeitmöglichkeiten der nicaraguanischen Jugend.

Welche Möglichkeiten gibt es, diesen Jugendlichen zu helfen?

Das Jugendmagazin elan beginnt im Dezember mit einer **neuen Solidaritätskampagne**. Wir wollen konkrete Hilfe leisten. Wir sammeln Schallplatten und Kassetten, Turnschuhe und Poster, alles, was ein Jugendlicher in der Freizeit gebrauchen kann.

Ein tolles Beispiel dafür zeigt uns der SDAJ-Kreisverband Ludwigshafen. Er schloß einen Patenschaftsvertrag mit der Region Leon ab...



# Schuhe, Poster, ...

Situation der Jugendlichen in Nicaragua.

Hinzu kommt: Durch die ständigen Angriffe der Contras ist Nicaragua gezwungen, sehr viel Geld für die Verteidigung seiner Freiheit auszugeben. Deshalb sind die Mittel für die Freizeitgestaltung sehr begrenzt.

In dem Haus, in dem ich lebte, stand ein Plattenspieler, der allerdings schon sehr alt war. Neue Apparate siehst du fast nie. Und wenn die alten kaputt gehen, bekommst du keine Ersatzteile mehr. Die Geräte sind

nämlich aus den USA, und aufgrund des Boykotts von Seiten der USA werden keine Ersatzteile mehr geliefert.

**Made in the USA**

In den Kinos, die es in Leon gibt, kannst du dir zwar viele Filme anschauen, allerdings sind die meisten in Englisch mit spanischen Untertiteln. In den Discos läuft es nicht anders: Michael Jackson und break-dance, made in the

USA. Die Alternative dazu ist, zu Hause zu sitzen und zu lesen.

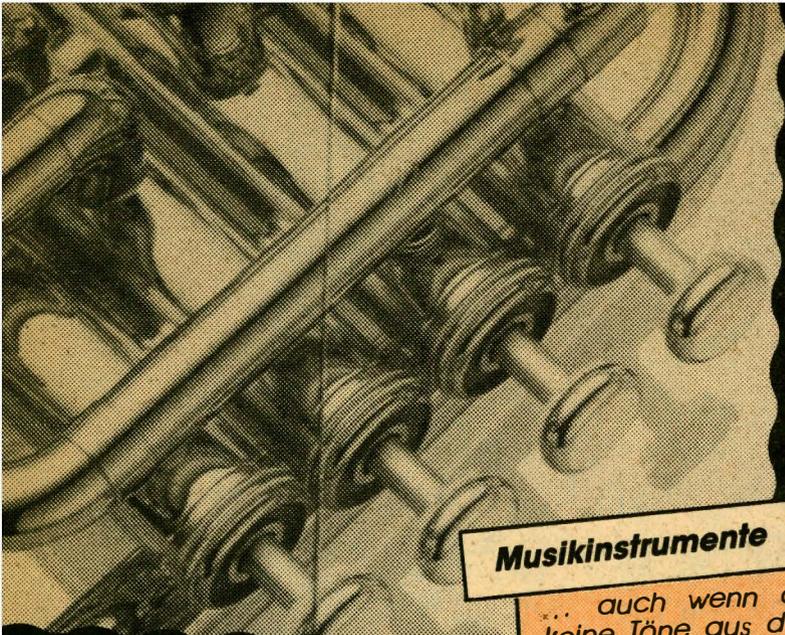
Viele Jugendliche lesen in den Abendstunden, versuchen ihren Schulabschluß nachzumachen. Allerdings ist die Auswahl der Bücher zu klein. Die Jugendlichen bedauern es, daß es an europäischer Literatur mangelt, weil die Mittel für den Einkauf fehlen. Ähnlich ist es bei der Musik.

Ja und wenn du und ich hier bei uns in der Bundesrepublik abends durch die Strassen gehen, uns die Schaufenster be-

gucken und irgendwann einmal in eine Kneipe gehen, um ein Bier zu trinken, oder vielleicht auf die Kirmes gehen oder durch die Wälder spazieren, sitzen Jugendliche in Nicaragua vor ihren Büchern oder liegen im Bett und träumen von diesen schönen Dingen.

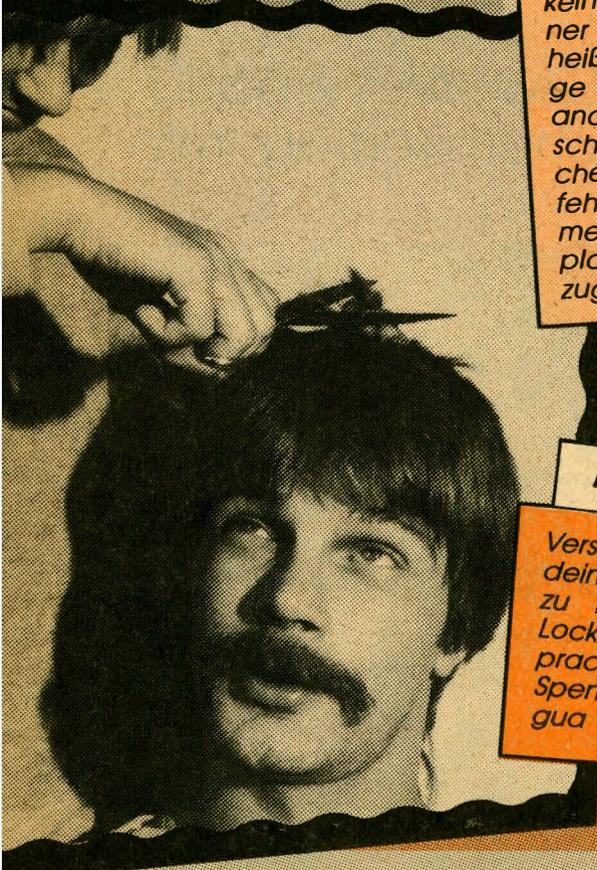
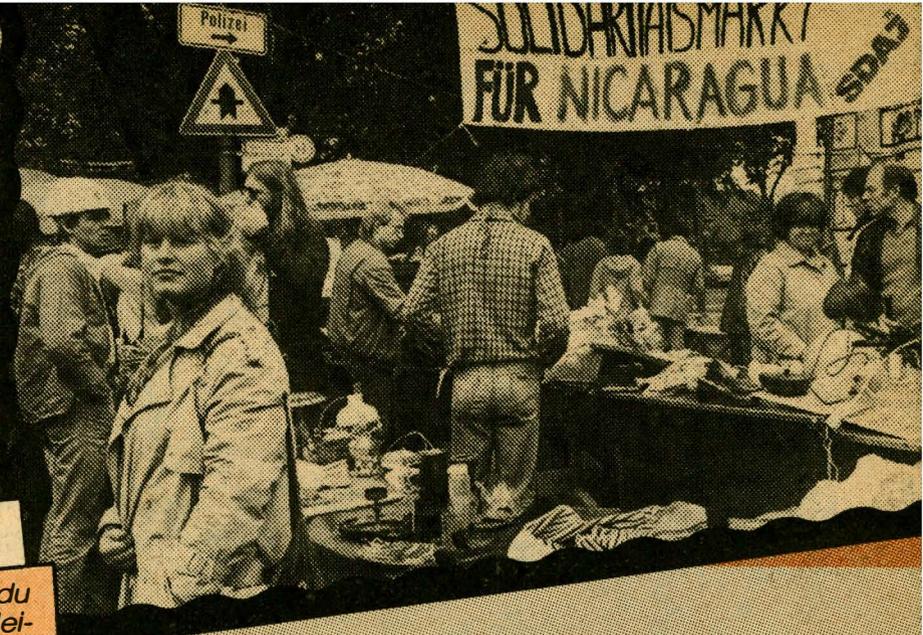
**Sportplätze fehlen**

Auch die Sportmöglichkeiten sind sehr begrenzt. Ich weiß,



### Musikinstrumente

... auch wenn du keine Töne aus deiner Trompete kriegst, heißt das noch lange nicht, daß ein anderer es nicht schafft. Jugendlichen in Nicaragua fehlt dieses Instrument für einen geplanten Spielmarschzug



### Haarschneiden

Versuch doch mal, deine SDAJ-Gruppe zu bewegen, eine Locke Ihrer Haarpracht gegen eine Spende für Nicaragua abzuschneiden



daß die Jugendlichen in Nicaragua unheimlich gern Baseball spielen, aber es sind kaum Plätze dafür vorhanden, so daß sie gezwungen sind, auf der Straße zu spielen. Es fehlen die einfachsten Sachen, wie Turnschuhe, Bälle und Netze für das Spielen.

### Mittel begrenzt

Die sandinistische Jugend organisiert viel für die Freizeit der Jugendlichen: Straßenfeste und Liederfestivals, Räumlichkeiten für Feten werden billig zur Verfügung gestellt und können für den Eigenbedarf

ausgeschmückt werden. Sie veranstaltet sogar break-dance-Wettbewerbe.

### Papiermangel

Aber auch da gibt es viele Probleme, an allen Ecken und Kanten fehlt es an Geld und Material. Mühselig malen die Jugendlichen ihre Transparente. Die Schablonen werden ausgeschnitten. Da es keine Pinsel gibt, wird die Schablone mit einem Baumwollknäuel und Farbe auf den Stoff getupft. Für die Herstellung von Büchern mangelt es an Papier,

und die Druckqualität ist sehr schlecht.

Die Jugendlichen in Nicaragua lieben die Musik. Deshalb ist es ihr größter Wunsch, einen Kassettenrecorder mit Kassetten besitzen. Das ist aber nicht alles. Es fehlt einfach soviel und sie können alles gebrauchen, was irgendwie mit Freizeit zu tun hat.

### Solidaritäts-kampagne

Wenn ich das mit den Möglichkeiten in unserem Land vergleiche. Ich denke, durch eine Solidaritätskampagne

könnte man die Situation der Jugendlichen in Nicaragua verbessern. Einfache Dinge, die jeder machen kann: Du kannst ja mal deinen Plattenschrank durchstöbern nach etwas Brauchbarem, oder zu Weihnachten in der Einkaufsstraße Geld sammeln. Mir haben die Jugendlichen einen Wunschzettel mitgegeben, mit der Bitte darum, einige Sachen zu beschaffen. Wir haben uns im SDAJ-Kreisverband-Ludwigshafen

## Weihnachtsbazar

wie jedes Jahr, so auch in diesem gibt es zu Weihnachten jede Menge Bazare, bei denen du deine unbrauchbaren Kleider gegen viel Geld loswerden kannst. Auf dem elan-Solidaritätskonto paßt das Geld noch gut drauf: Konto-Nr.: 171 004 683  
Stadtsparkasse Dortmund

## Sport und Spiel

... zwei Paar Turnschuh sind wohl „mehr als genug“, das dritte Paar\* spendest du lieber für Jugendliche in Nicaragua. Auch sind Bälle, Federball- und Schachspiele gefragt

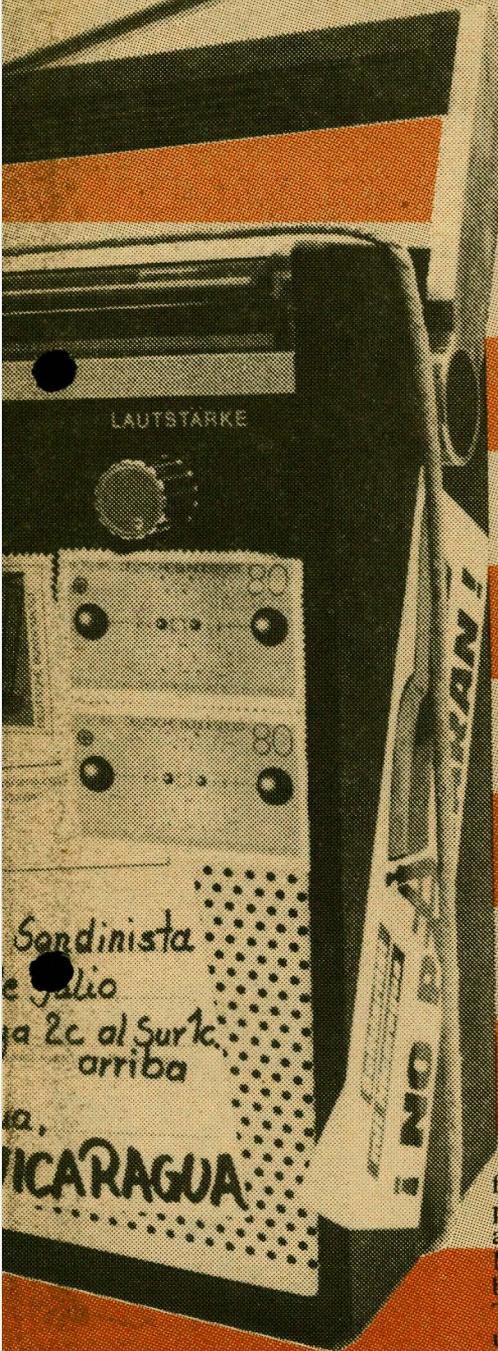
\*Aber bitte geputzt!

## Spendendose

... mit der Spendendose für Nicaragua kannst du besonders gut zu Weihnachten in den Einkaufsstrassen und vor Kirchen sammeln, mußt du allerdings bei der Stadt anmelden

## Auf nach Dortmund

... wenn sich deine Solispenden zu Hause schon türmen, dann nichts wie ins Auto damit, oder statt der Kinder in einen Bollerwagen – und ab geht die Post nach Dortmund, Asselner Hellweg 106 a, zur zentralen Sammelstelle



aber die Musikinstrumente fehlen. Die SDAJ-Schulgruppe in Ludwigshafen wird jetzt alles auf den Kopf stellen, um Musikinstrumente aufzutreiben. Sie suchen alte Gitarren, Trompeten, Flöten, Pauken usw.

sammlung nicht nur Geld spendet, sondern alles mitgebracht, was die Mitglieder zu Hause finden konnten, wie Schallplatten, Kassetten, Poster, Lampen, Tischdecken, Kugelschreiber, Papier usw. Es gibt tausende Möglichkeiten. Wir haben uns vorgenommen, einen richtigen „Schlachtplan“ für die Zukunft zu erarbeiten.

Alle, die den Jugendlichen in Nicaragua helfen wollen, können ihre Spenden an elan schicken.

Geldspenden könnt ihr auf das Solidaritätskonto iNo Pasaran! überweisen.

Wir würden es toll finden, wenn ihr uns eure Soli-Aktionsbeispiele zuschickt.

überlegt, wie wir helfen können. Wir haben mit der sandinistischen Jugend in Leon einen Patenschaftsvertrag abgeschlossen.

Wir wissen zum Beispiel, daß die Schulgruppe der sandinistischen Jugend an einer Schule in Leon einen Spielmannszug aufmachen will, dafür

## 1000 Möglichkeiten

Parallel dazu wollen sie aber auch Geld sammeln, und dafür veranstalten sie ein „Haarschneiden“ gegen eine Spende für Nicaragua.

Die Betriebsgruppe BASF hat auf ihrer Gruppenvollver-

## elan- Solidaritätskonto

Stichwort: Nicaragua

Konto-Nr.: 171 004 683

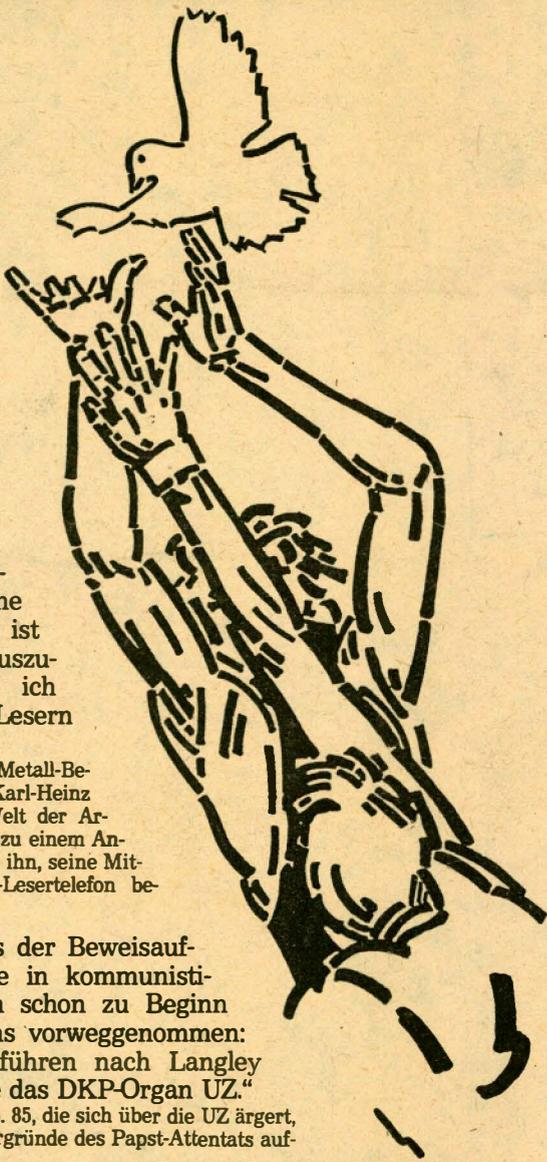
(Stadtsparkasse Dortmund, BLZ 440 501 99)

Konto-Nr.: 333 39-467

(Postgiroamt Dortmund, BLZ 440 100 46)

In jedem Fall:

# 1:0 GEGEN RECHTS



„Die UZ ist eine öffentliche Zeitung. Da ist nichts dran auszusetzen, wenn ich am Telefon Lesern Tips gebe.“

Der Essener IG-Metall-Bevollmächtigte Karl-Heinz Völker in der „Welt der Arbeit“ am 28. 9. 85 zu einem Angriff der CDU auf ihn, seine Mitwirkung am UZ-Lesertelefon betreffend.

„Das Ergebnis der Beweisaufnahme, wurde in kommunistischen Medien schon zu Beginn des Verfahrens vorweggenommen: Alle Spuren führen nach Langley (CIA), meldete das DKP-Organ UZ.“

„Die Welt“ am 4. 6. 85, die sich über die UZ ärgert, weil sie die Hintergründe des Papst-Attentats aufdeckte.

„Wenn legale und illegale Umweltzerstörung überhaupt hinterfragt, abgelehnt und verfolgt wird, so ist das eigentlich nur Greenpeace, Robin Wood und all den weniger spektakulär agierenden Bürgerinitiativen zu verdanken, desgleichen den alternativen Stadtzeitungen, der TAZ oder dem DKP-Tageblatt UZ, die Bürgerinitiativen zu Wort kommen ließen und so lange Umweltkandale enthüllten, bis auch die etablierten Medien nicht mehr an ihnen vorbeikamen.“

„Die Zeit“, Hamburg, 30. 8. 1985

„Es fällt auf, daß die kommunistische Tageszeitung ‚unsere zeit - uz‘ diese sozialdemokratischen Redner zunehmend ausführlich zitiert. Texte kommunistischer Organisationen und Redner, im Vergleich mit den Äußerungen sozialdemokratischer Gewerkschaftsfunktionäre, lassen also, folgt man nur den Zitaten in der kommunistischen Zeitung ‚unsere zeit‘, den Schluß zu, daß den Kommunisten im Zusammenhang mit der ‚Aktionswoche‘ ein bemerkenswerter politischer Erfolg gelingen kann.“

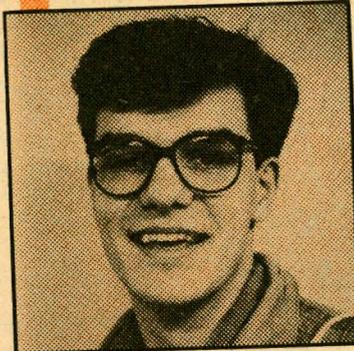
„FAZ“, am 10. 10. 85 die Möglichkeiten der Aktionseinheit beklagend.

# UZ

unsere zeit - Zeitung der DKP  
Als Tageszeitung und Wochenendausgabe,  
Probeexemplare kostenlos bei:  
Plambeck & Co Druck und Verlag GmbH,  
Postfach 101053, 4040 Neuss 1.  
Postkarte genügt.

„Seid doch froh, wenn bei euch der Berufsschulunterricht ausfällt“, haben die Bremer Berufsschüler schon oft zu hören gekriegt. „Denkste“ sagen sie nur einen Teil des Unterrichts bekommen, der ihnen zusteht. Deshalb sind sie aus ihren Büros raus, hinter ihren Schreibmaschinen und Sparskassenschaltern hervor auf die Straße gegangen.

„Das ist eine Katastrophe! Ganze Klassen haben kein Deutsch und kein Englisch.“ – „Bei den Bürogehilfen haben sie sogar das Fach Maschinenschreiben gekürzt. Bei denen fällt jeder zweite durch die Prüfung.“ – „Und jetzt sollen auch noch 100 befristet eingestellte Lehrer entlassen werden.“ – Eine lange Liste von fehlenden Unterrichtsstunden an der Berufsschule für Kreditwesen, Versicherung und Industrie in Bremen können Jens, Roland, Johannes und Rolf aufzählen.



Roland, 22 Jahre, ist Klöckner-Lehrling im 2. Lehrjahr.

„Insgesamt fehlen alleine an unserer Schule 460 Unterrichtsstunden“ rechnet Jens vor. „Und das ist was anderes, als mal eine Freistunde zu haben. Da steht unsere Ausbildung und damit unsere Zukunft auf dem Spiel“, macht Roland das Ausmaß der Mißstände klar. Zustimmend reden alle durcheinander.

Jens: „Manche Klassen bekommen statt 12 nur 6 Stunden Unterricht. Der Stoff von 12 Stunden wird dann in der halben Zeit durchgeknüppelt. Leute, die dieses Tempo nicht mithalten können, auf die kann nicht eingegangen werden.“

Roland: „Das Wissen, das man sich nur für die Prüfung eingetrümmelt hat, verißt man schnell wieder.“ Johannes: „Dabei sind das alles Fächer, die für den Beruf wichtig sind. Und da gehört nicht nur das

Fachwissen dazu, sondern auch Deutsch und Politik. Schlimm finde ich, daß selbst der Senator für Bildung, der Franke, sich mit diesem Ausbildungszustand zufriedengibt. Gerade er müßte doch zeigen, daß Schüler Ansprüche an ihre Ausbildung stellen sollten.“ Die Bremer Berufsschüler haben Ansprüche. Und die packten sie auch mit dem nötigen Nachdruck auf den Tisch des Bremer Senats. Die kaufmännischen Auszubildenden brachten den Protest ins Rollen. 2000 Schüler füllten einen „Gutschein“ aus, der an den Bremer Senat gerichtet ist: „Nach § 17 des Bremer Schulgesetzes stehen mir 12 Stunden Berufsschulunterricht in der Woche zu; deshalb bitte ich Sie um die Einlösung dieses Gutscheins.“ Daneben eine Liste, wo jeder die Anzahl der fehlenden Schulstunden ankreuzen konnte. Insgesamt kamen 7080 Unterrichtsstunden zusammen.



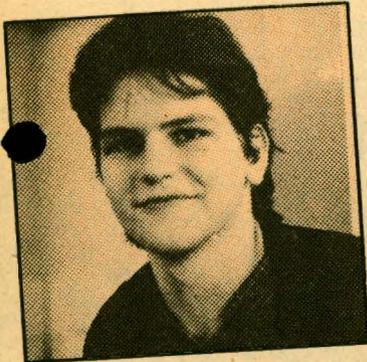
Jens, 21 Jahre, lernt im 1. Lehrjahr Industriekaufmann bei Eduscho.

Nach einer Vollversammlung im Berufsschulzentrum ging's dann los. 1500 Auszubildende zogen in einem Protestmarsch durch die Bremer Innenstadt. „Das mußt du dir mal vorstellen: 1500 Kaufleute, teils in Schlips und Kragen, demon-

# Bremer Berufsschüler gegen Unterrichtsausfall



Foto: Rospek



**Rolf arbeitet bei der  
Gesamtschülervertretung in  
Bremen mit.**

„...strieren für mehr Unterricht“, malt Roland die Szene aus. „Und das Begeisternde dabei war, daß Schüler und Lehrer an einem Strang gezogen haben.“

Im Rathaus überreichten sie dann den Stapel Unterschriftenlisten zusammen mit einem einstimmig beschlossenen Protestschreiben: „Die Schüler werden um einen Teil ihrer Zukunft betrogen. Der Unterricht in der Berufsschule ist von der Stundenzahl her eine einzige Lachnummer. Wir erwarten schnellste Abhilfe.“

Bildungssenator Horst-Werner Franke ließ sich – trotz Einladung – nicht blicken. Im Regionalfernsehen erklärte er später, der Senat habe kein Geld. Er schlug vor, Lehrer aus allgemeinbildenden Schulen an Berufsschulen unterrichten zu lassen. Darüber gab es eine heftige Diskussion:

Johannes: „Ich würde mich auch von einem allgemeinbildenden Lehrer unterrichten lassen.“ „Aber das kann doch keine Lösung sein, von anderen Schulen die Lehrer abzuziehen“, meint Rolf. „Die haben doch genausoviel Unterrichtsausfall.“ Auch Jens ist gegen so eine Lösung: „Ich

finde das nicht o. k., wenn die Mißstände an unserer Schule auf dem Rücken der allgemeinbildenden Schulen ausgetragen werden sollen.“



**Johannes, 21 Jahre, ist  
Auszubildender im  
1. Lehrjahr bei BECKS.**

Wir müssen fordern, daß die Lehrer, die fehlen, neu eingestellt werden. Arbeitslose Lehrer gibt es genug in Bremen. Und dafür müssen wir Druck machen in der Öffentlichkeit.“ Johannes' Einwand: „Aber wenn der Franke sagt, daß kein Geld da ist?“ „Geld ist schon da, nur falsch verteilt“, argumentiert Rolf. „Schau dir doch mal die Millionen an, die sie dem Bremer Mercedeswerk in den Rachen werfen. Die dicken Investitionshilfen an die Firmen – ohne jede Bedingung, dafür Arbeits- oder Ausbildungsplätze zu schaffen. Und auf der anderen Seite sind in Bremen 50 000 Menschen von Sozialhilfe abhängig.“ Jens: „Oder

die Atombunker hier in der Stadt, die jetzt für Millionensummen umgebaut werden!“ Eine Zeitlang geht die Diskussion noch hin und her, bis alle sich soweit einig sind, daß die Mitschüler mehr über die Zusammenhänge informiert werden müssen. „Ein Treffen von Schülervertretern aus allen Berufsschulen, das müßte der nächste Schritt sein. Dort könnte man alle Mißstände aus den einzelnen Schulen zusammentragen. Da kann man zeigen: die Auswirkungen sind zwar überall verschieden, aber die Ursachen sind dieselben.“ „Wir sollten auch die Lehrer und die Gewerkschaftsjugend zu dem Treffen einladen“, schlägt Jens vor. „Denn mit mehr Leuten kann man noch mehr Druck machen.“

Angela Koschmieder

## Aktion Mißstände – Schüler haben Rechte

Ob fehlende Bücher, zu große Klassen, ungerechte Lehrer, fehlende Mittel für Schul-AGs oder SV-Arbeit – Mißstände an Schulen gibt es wie Sand am Meer. Deshalb hat die Bundesschülervertretung (BSV) eine Aktion Mißstände gestartet. Deckt Mißstände an eurer Schule auf, veröffentlicht sie, schließt euch mit anderen Schülervertretungen zusammen, informiert die Bundesschülervertretung.

Schreibt an:  
Bundesschülervertretung  
Friedrichstr. 61 a  
4000 Düsseldorf 1

# Indianerführer



## USA - ein freies Land?

Auf dem Wachturm patrouilliert ein bewaffneter Mann. „Weiterfahrt ohne ausdrückliche Aufforderung verboten“, warnt ein Schild. Mein Taxifahrer tritt in die Bremsen. „Wen führen Sie mit sich?“ fragt ihn eine Stimme aus einem Lautsprecher. Wir

befinden uns vor dem Staatsgefängnis der USA, in Leavenworth bei Kansas. Ich möchte einen Menschen besuchen, der zu den Ureinwohnern dieses Landes gehört: Den Indianerführer Leonard Peltier. Warum sitzt er hier im Gefängnis?

Vor dem Besucherraum durchsuchen zwei Polizisten gründlich meine Taschen. Eine Radarschranke muß ich gleich mehrmals passieren. Immer wieder heult eine grelle Sirene auf, weil sich noch irgendein Metallteil an meinem Körper befindet. Erst als ich auch Brille und Schuhe abgelegt habe, bin ich „sicher“ genug.



### Unsichtbare Nummer

Ein Polizist fragt noch einmal nach meinem Namen und dem Zweck meines Besuches, spricht eine Nummer durchs Telefon. Er drückt mir einen Stempel auf die Hand, der keine sichtbaren Spuren hinterläßt.

Was der Stempelaufdruck soll, wird mir im Besucherraum klar. Ein dicker Aufseher führt meine Hand unter ein Schildergerüst: Die Nummer wird sichtbar. „Nehmen Sie Platz und warten Sie.“

Der Aufseher thront auf einem Podest am einen Ende des Besucherraumes. Der Raum erinnert an die Wartehalle eines sehr leinen Bahnhofs: Zwei gegenüberliegende Bankreihen, ein Cola-Automat, vier

Grüppchen von jeweils zwei bis drei Menschen, die sich unterhalten.

Nach zehn Minuten ist es soweit: Ein großer, schlanker Mann mit Schnauzbar und schulterlangem, schwarzem Haar wird hereingeführt. Er begrüßt mich mit einem freundlichen Lächeln: „Ich bin Leonard.“ Das ist er also – Leonard Peltier vom Stamm der Sioux, in der Führung der Organisation Amerikanische Indianerbewegung (AIM) verantwortlich für internationale Angelegenheiten, seit neun Jahren im Gefängnis.



### „Für die Rechte der Indianer“

Ich denke an die Flugblätter, die ich gelesen habe, die „Freiheit für Leonard Peltier“ forderten, ich denke an die Unterstützungs-Erklärungen für Leonard von Politikern und Kirchenvertretern aus aller Welt. „Es gibt nur einen Grund, warum ich hier einsitze“, sagt mir Leonard, „weil ich mich für die Rechte meines Volkes, für die Rechte der Indianer einsetze. Meine Landsleute sollen eingeschüchtert werden.“

Indianer kämpfen auch heute. Das hat nichts mit Karl May und nichts mit Winnetou zu tun, es werden keine Kriegsbeile ausgegraben und niemand wird am Marterpfahl gefoltert. In den USA leben heute 800 000 Indianer, die Mehrzahl der Ureinwohner des Landes wurde von den Weißen ausgerottet.



### 88 Prozent arbeitslos

„Wir sind heute die Ärmsten der Armen“, berichtet der 41jährige Leonard Peltier. „88 Prozent der Menschen in den Siedlungen für die Indianer, den Reservaten, sind arbeitslos. Die Reagan-Regierung hat die schon bisher sehr geringen Mittel für die Ausbildung und medizinische Versorgung in den Reservaten zusammengestrichen.“ Indianer in den USA werden im Durchschnitt nur 45 Jahre alt. Ein Viertel der männlichen Bevölkerung ist alkoholsüchtig.

„Minderheiten wie wir Indianer haben hier in den USA sehr wenig Rechte“, sagt Leonard, während der Aufseher von seinem Schreibtisch kritisch herüberblickt. „Nach den mit uns geschlossenen Verträ-

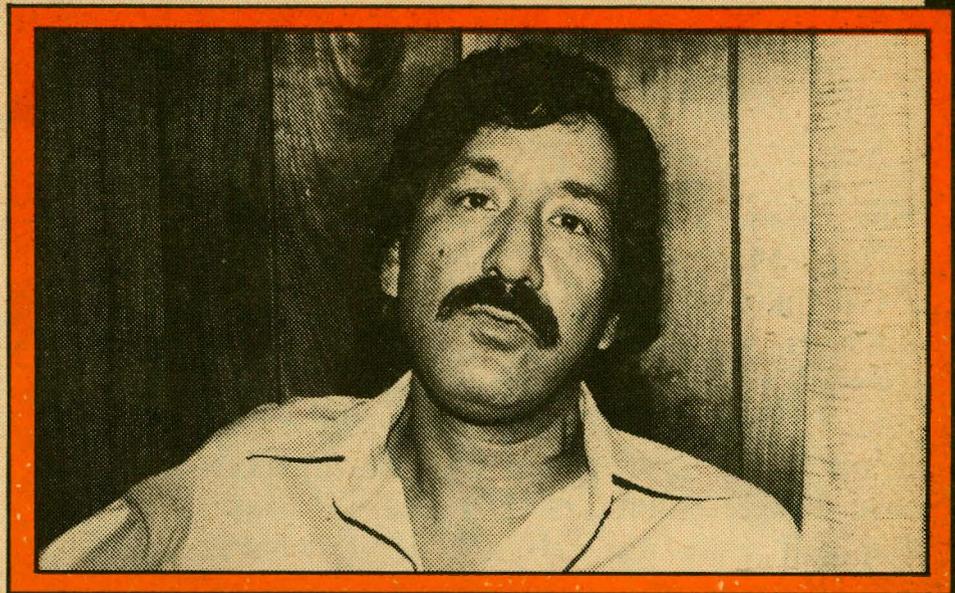
gen müßten wir Millionen Hektar Land verwalten als unabhängige Völker. Doch dieses Recht wird uns vorenthalten. Ein Beispiel: Mit einem Indianerstamm hat der Staat vor 50 Jahren einen Vertrag abgeschlossen über den Bau eines Kraftwerks und eines Staudamms auf dem Gelände von dessen Reservat. Danach sollten diese Anlagen nach 50 Jahren automatisch Eigentum der Indianer werden. Der Vertrag ist vor einem halben Jahr abgelaufen. Nun sagt der Staat, die Indianer seien unfähig, diese Anlagen zu bedienen, und würden sie deshalb nicht bekommen.“



### Mädchen verhungerte

„Ein doppeltes System von Gerechtigkeit gibt es auch in den Strafprozessen. Wenn ein Nicht-Indianer einen Indianer umbringt, bekommt er eine Geldstrafe. Das passierte etwa vor zwei Jahren in Süd-Dakota, als ein Mann einem indianischen Mädchen den Kopf abschlug. Er mußte eine Geldstrafe von 225 Dollar monatlich bezahlen. Wenn dagegen umgekehrt ein Indianer ein Gewaltverbrechen gegen einen

# hinter Gittern



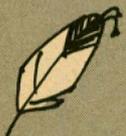
Der Indianerführer Leonard Peltier ist seit neun Jahren im US-Staatsgefängnis in Leavenworth inhaftiert.



Wahacanka und Maiquetta, die Kinder von Leonard Peltier, können ihren Vater nur zweimal im Jahr sehen (rechts ihre Kusine).

Weißes begeht, wird er in 99 Prozent aller Fälle lebenslanglich bekommen."

Zweimal lebenslanglich sitzt Leonard Peltier – allerdings ohne ein Gewaltverbrechen begangen zu haben. „Als 15jähriger begann ich, an den Kämpfen für die Rechte der Indianer teilzunehmen. Die Regierung wollte unser Reservat beseitigen. Sie stellte uns vor die Wahl, entweder in die Städte überzusiedeln oder keine Sozialhilfe mehr zu bekommen. Als ein kleines Mädchen an Unterernährung starb, begannen meine Landsleute zu protestieren und zu demonstrieren. Das waren die ersten Kundgebungen und Treffen, an denen ich teilnahm.



## Unschuld bestätigt

Vom Jahr 1969 an reiste ich als Organisator für die Amerikanische Indianer-Bewegung durch das Land, besuchte Reservate, leitete Untersuchungen über Verletzungen der Rechte der Indianer.

1976 überfiel die Polizei das Pine Ridge Reservat in Süddakota. Ein indianischer Bruder, Josef Stanz, und zwei FBI-Agenten kamen ums Leben. Obwohl ich damit nichts zu tun hatte, wurde ich verhaf-

tet. Man schob mir die Ermordung der beiden FBI-Agenten in die Schuhe – mit an den Haaren herbeigezogenen 'Beweisen'. So führten sie ein Mädchen vor, das behauptete, meine Freundin zu sein und den Mord bezeugen zu können. Einen Monat später wurde bewiesen, daß sich diese Frau am Tag der Schießerei nicht einmal in dieser Gegend aufhielt. Der Anklagevertreter gab später zu, daß sie eine von der Polizei gekaufte Zeugin war.

Vor Gericht behaupteten die Ankläger, eine Waffe vom Typ AR 13 sei die Mörderwaffe gewesen, und diese Waffe habe mir gehört. Später fielen uns Untersuchungen in die Hände, die der Polizei zum Zeitpunkt des Prozesses bereits bekannt waren. Ergebnis der Untersuchungen war, daß die Schüsse aus einer anderen Waffe abgegeben wurden.

Beispiele für solche gefälschten 'Beweise' ließen sich viele anführen.“

Die Unschuld Leonard Peltiers wird von vielen Seiten bestätigt. 55 Abgeordnete des US-Parlaments (Kongress) ha-

ben in einer Erklärung seine Freilassung gefordert. Die Nationale Vereinigung der Strafrichter in den USA spricht von einem Fehlurteil. Trotzdem sitzt Leonard nach wie vor – als politischer Gefangener.



## Von Polizei geschlagen

„Ich kenne viele Häftlinge, die geschlagen werden. Bei mir halten sie sich zurück, weil viele Menschen meinen Fall beobachten. Einmal wurde mir ein Arm gebrochen. Polizisten schlugen mich ohne Grund, es hatte keine Auseinandersetzung vorher gegeben. Sie hörten auf, als ein Vorgesetzter reinkam und sagte: Das ist Leonard Peltier, laßt die Hände von ihm, das verursacht Probleme, wenn wir ihn verletzen.“

Weil das Gefängnis so weit

von Leonards Heimatreservat entfernt ist, konnte sein zukerkranker Vater ihn seit Jahren nicht mehr besuchen. Leonards Kinder, die 12jährige Maiquetta und der 10jährige Wahacanka, erzählten mir, daß sie ihren Vater nur zweimal im Jahr sehen können.

Leonard will noch etwas von seiner Familie erzählen, doch der Aufseher unterbricht ihn: „Die Zeit ist abgelaufen.“ Bevor er abgeführt wird, gibt mir Leonard die Hand: „Viele Leute im Ausland glauben, die USA seien ein freies Land. Doch wenn du hier einer Minderheit angehörst und wenn du arm bist, dann hast du vor den Gerichten keine Chance. Die große Freiheit gibt es hier nur für die Reichen.“

Adrian Geiges

# W J. R. und die Re

Wenn „Dallas“-Ekel J. R. seine Sue Allen einkleidet, besorgt er das bei „Tinny-Moden“. Sitz dieser Firma ist nicht etwa in Texas. Nein, sie ist in Recklinghausen. Der Boss dieser Firma, Dietrich Seeler, hat viele der üblen Geschäftsmethoden eines J. R. drauf. Aber die Frauen in der Ruhrpottstadt reagieren anders als die bei „Dallas“. Sie gehen an die Öffentlichkeit, wehren sich gemeinsam.

„Wir wollen unsere Arbeit wieder“



Anzeige



Die Suche nach einer Lehrstelle war echt schlimm. Gleich beim ersten Versuch ließ es: Nein Ausländerinnen kann ich nicht einstellen. Da bleibt mir die Kundschaft weg.

Hüsniye I., 19 J.

**Wir machen uns stark wenn wir zusammenhalten**

HEARING ZUR LAGE

AUSLAENDISCHER FRAUEN IN DER BRD

**25.1.86 in BREMEN/NORD**

**DKP BREMEN/NIEDERSACHSEN NORDWEST**

Ich sitze mit Angelika, Brigitte und Luzie am Tisch. Sie sind zwar etwas müde von der eben gelaufenen Aktion, aber ihr Stimmungsbarometer steht auf hoch. Mit ihren Kolleginnen verteilen sie Blumen an die Verkäuferinnen bei „Hertie“ in Castrop-Rauxel, die um ihre Arbeitsplätze kämpfen. Unsere Gesprächspartnerinnen wissen, wieviel einem diese Unterstützung bringt, wie man dadurch wieder Mut kriegt, weiterzumachen. Die 15 Näherinnen, Büglerinnen und Zuschneiderinnen von „Tinny-Moden“ spüren das in ihrem eigenen Kampf.

so reinlegt und einfach raus-schmeißt, das konnten wir uns nicht vorstellen.“ Was war passiert? Brigittes Gesichtszüge sind um eine Spur angespannter als gerade noch, und sie beginnt zu erzählen. „Vor 18 Jahren übernahm Seeler den Konfektionsbetrieb. Ich fing damals an. Als Näherin. Sechs Jahre später gründeten wir einen Betriebsrat. Nachdem es Seeler mit Drohungen, Produktionsverlagerungen und anderen

**Drei Abteilungen – drei GmbHs**

Luzie schüttelt den Kopf, die blonden langen Haare fallen ihr ins Gesicht. „Als wir das mit der Betriebsaufteilung bei uns erfuhren, dachten wir schon, daß da noch was nachkommt. Aber daß Seeler uns



Luzie Ays, Näherin, Angelika Kruck, Büglerin, Brigitte Reumke (v. l. n. r.), Näherin, frühere Betriebsratsvorsitzende, zuletzt Betriebsobfrau, sind drei der 15 Frauen, die Seeler feuerte. Sie kämpfen um ihre Wiedereinstellung.

# Recklinghäuser Frauen

„Solidarität mit den Beschäftigten bei ‚Hertie‘ in Castrop-Rauxel“ lautete das Motto ihrer Aktion, bei der sie den Angestellten Blumen überreichten.



übten Methoden nicht gelang, unsere Interessenvertretung kaputtzumachen, kam ihm eine neue Idee: Im Oktober 1984 machte er aus den drei Abteilungen des Betriebes drei Gesellschaften mit beschränkter Haftung. Der Betriebsrat wurde damit aufgespalten, Betriebsversammlungen verboten.“ Brigitte nimmt einen tiefen Zug von ihrer Zigarette. Die Wut, die in ihr hochsteigt, ist unverkennbar. „Die Firma, in der wir nun arbeiteten, hieß ‚Tinny-Moden‘: Hauptgesellschafter: Dietrich Seeler. Aber uns gegenüber trat er nie in Erscheinung. Er setzte eine Geschäftsführerin ein, an die er die Räumlichkeit, die Maschinen offiziell vermietete. Wir Frauen wurden übernommen.

## Konkurs und Kündigung

Wir machten unsere Arbeit wie bisher, dachten auch nicht daran, uns unsere Rechte nehmen zu lassen. Wir führten weiterhin Betriebsversammlungen bei uns durch, wählten Mitte September dieses Jahres eine Betriebsobfrau, um nicht wehrlos dazustehen.“ Brigitte erhielt die Stimmen ihrer Kolleginnen. Und dann kam alles Knall auf Fall. Luzie, deren Müdigkeit wie wegewischt ist, schildert den Verlauf. „Knapp zwei Wochen nach der Wahl erhielten wir 15 Frauen unsere Kündigung von der Geschäftsführerin. Wir gingen vor Gericht, und die Entlassungen mußten zurückgenommen werden. Nach weiteren 14 Tagen meldete sie Konkurs an. Begründung: der Betrieb sei mit 100 000 DM verschuldet. Einen Audi-Qua-

tro aber, Neupreis 210 000 DM, kann sich Seeler leisten!“ Luzie macht eine kurze Pause. Der Klang ihrer Stimme ist eine Nuance aggressiver. „Einen Tag später dann, am 9. Oktober, saßen wir auf der Straße.“ Da die Frauen nicht kuschten, schmiß Seeler oder der J. R. aus Recklinghausen, wie er auch genannt wird, sie raus. Er selbst formulierte das so: „Die Forderungen der Gewerkschaften haben in den siebziger Jahren solche Formen angenommen, die man heute nicht mehr realisieren kann.“

## Kämpfen statt resignieren

Angelika, Brigitte, Luzie und die anderen Frauen ließen sich damit nicht unter Druck setzen. „Als wir damals die Kündigung erhielten, ließen wir alles liegen und stehen. Wir setz-

ten uns in die nächste Kneipe und berieten, was zu tun ist.“ Die Selbstverständlichkeit, mit der Luzie heute an Infoständen, Flugblattaktionen und anderen Aktivitäten teilnimmt, war nicht immer da. Sie lächelt, als sie sagt: Bisher hatte ich so was nie gemacht. Ich war mir unsicher, wußte nicht, was da auf mich zukommt. Ich fragte mich, wie die Leute auf der Straße reagieren würden. So ging es fast allen von uns. Doch wir wußten auch, wenn wir jetzt stillhalten, kriegen wir nie unser Recht.“ Sie waren mutig genug, sich zu wehren. Sammelten Unterschriften, malten Transparente und Sandwiches für Infostände, erstellten eine Dokumentation.

## „Wir wollen arbeiten“

Zweimal wöchentlich treffen sich die Frauen im DGB-Jugendheim, beraten ihre Aktionen und bereiten sie vor. Der aus ihrer Mitte gewählte Sprecherkreis trifft sich täglich. Aber es war nicht nur für sie Neuland. Auch die Familien mußten lernen. Selbstbewußt und verständnisvoll zugleich erörtert Luzie das Problem: „Manche Männer dachten, daß die Frau, jetzt arbeitslos, nun nur noch Zeit für die Kinder und den Haushalt hat, daß jeden Tag pünktlich das Essen auf dem Tisch steht. Aber das ist nicht so. Einige hatten des-

halb auch Krach zu Hause. Wir wollen, daß unsere Männer Verständnis haben für das, was wir machen.“ Darum treffen sich alle hin und wieder zum Frühschoppen. Zum gegenseitigen Kennenlernen und zum besseren Verstehen. Luzie fährt sich durchs Haar. „Ich bin seit 18 Jahren im Betrieb. Wenn ich mir vorstelle, jetzt nur zu Hause zu sitzen, mir würde die Decke auf den Kopf fallen. Ich will arbeiten.“ Auch das Geld spielt eine Rolle. Angelika, die Ruhigste in diesem Kreis, nennt die Schwierigkeiten. „Wir bekommen zwar jetzt Arbeitslosengeld, das sind aber nur 63 Prozent des letzten Nettolohns. Für viele Familien reicht das nicht. Und am schlimmsten war es nach dem Rausschmiß.

## Das Maß ist voll

Die schuldeten uns über einen Monatslohn. Wer da keine Familie hatte, die einen unterstützte, war schlimm dran. Einige mußten sich Geld leihen, um überhaupt die Miete und das Essen bezahlen zu können.“ Sie alle wollen ihre Arbeit wieder. Darum kämpfen sie. „Auf unsere Knochen ist der Seeler reich geworden. Wir haben die schwierigsten Arbeiten gemacht und viel Lob dafür bekommen. Die Sachen, die wir nähten, haben ‚Dallas‘- und ‚Denver‘-Stars getragen, auch die Hostessen beim Weltwirtschaftsgipfel. Durch uns erreichte Seeler Weltruhm.“ Luzie und die anderen fordern weiterhin ihre Wiedereinstellung. Sie denken nicht daran, jetzt aufzugeben. Neue Aktionen, wie beispielsweise ein alternatives Nähstudio als Infostand, sind geplant. „Wir wollen unsere Arbeit wieder. Wenn wir jetzt aufhören würden, würde sich Seeler nur ins Fäustchen lachen.“ Rosi Kraft



Foto: ARD

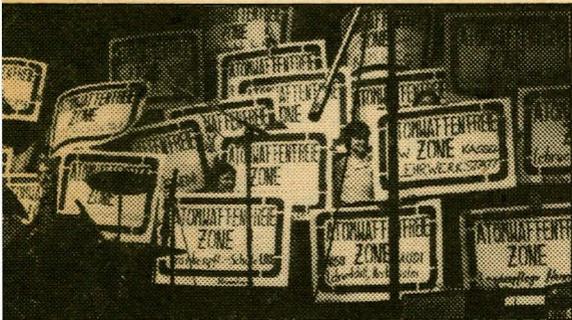
# andere Das Festival



Pfingsten 86 ist es wieder soweit. In Dortmund steigt das 5. Festival der Jugend, organisiert von der Sozialistischen Deutschen Arbeiterjugend SDAJ und dem Marxistischen Studentenbund Spartakus (MSB). Ein Festival, auf dem es alles geben wird, was Spaß, Freude und Stimmung bringt. Ein Festival des Friedens, der Freundschaft und der Solidarität. Es soll dein Festival werden. Du kannst und sollst jetzt bei der Pla-

nung des Festivals mit deinen Ideen dazu beitragen, daß es ein Super-Festival wird. Sprich auch mit deinen Freunden, was sie wollen. Hilf mit, fürs Festival zu werben. Das Festival der Jugend ist mehr als übliche Festivals. Unser Leben, unsere Träume sind so vielfältig, so bunt, sie sollen auf dem Festival lebendig werden. Aber wir wollen auch Wege zeigen, wie wir unsere Träume verwirklichen können. Wir werden es nicht zulassen,

daß Kohl und Co. unsere Träume zerstören – dafür sind wir zu viele. Dafür sind wir zu stark. Das haben wir in den letzten Jahren hundertfach bei Friedensdemos, Arbeitskämpfen und Aktionen bewiesen. Das 5. Festival der Jugend wird unsere Stärke, unsere Kraft, unseren Mut tausendfach zeigen.



## Festival des Sports:

Spiel, Spannung, Spaß. Was würdest du gerne, auf dem Festival machen, welche Sportler sollen wir zum Festival einladen. Schreib uns, wir werden versuchen, alles möglich zu machen.



## Festival des Friedens:

Wir werden es nicht zulassen, daß Reagan und seine Kumpane mit der Militarisierung des Weltalls einen Atomkrieg vorbereiten. Was muß alles auf dem Festival der Jugend stattfinden, um deine Wünsche und Hoffnungen für eine friedliche Welt zum Ausdruck zu bringen? – schreib es uns.

## Festival der Diskussion:

Wer will, kann sich auf dem Festival die Zunge heißdiskutieren. Aber mit wem und zu was? Schreib uns, mit wem du mal so richtig streiten möchtest, mit wem du dich über deine Probleme unterhalten willst.



## Festival der Kultur:

Hannes Wader, Bruce Cockburn, Thommie Bayer, Franz Josef Degenhardt, Feinbein, Crackers, so heißen die ersten von Hunderten Künstlern, die zum Festival kommen – wer sollen die anderen sein? Was interessiert dich? Welche Theatergruppen, Chöre, Orchester müssen beim Festival dabei sein? Schreib uns deine Vorschläge.

## Festival der Solidarität:

Aus allen Teilen der Welt kommen Jugendliche zum Festival, wir machen das Solidaritätskonzert „Freiheit für Nelson Mandela“. Solidarität mit Nicaragua und Südafrika stehen im Mittelpunkt. Solidarität – wie kann sie deiner Meinung nach auf dem Festival dargestellt werden? Schreib es auf.



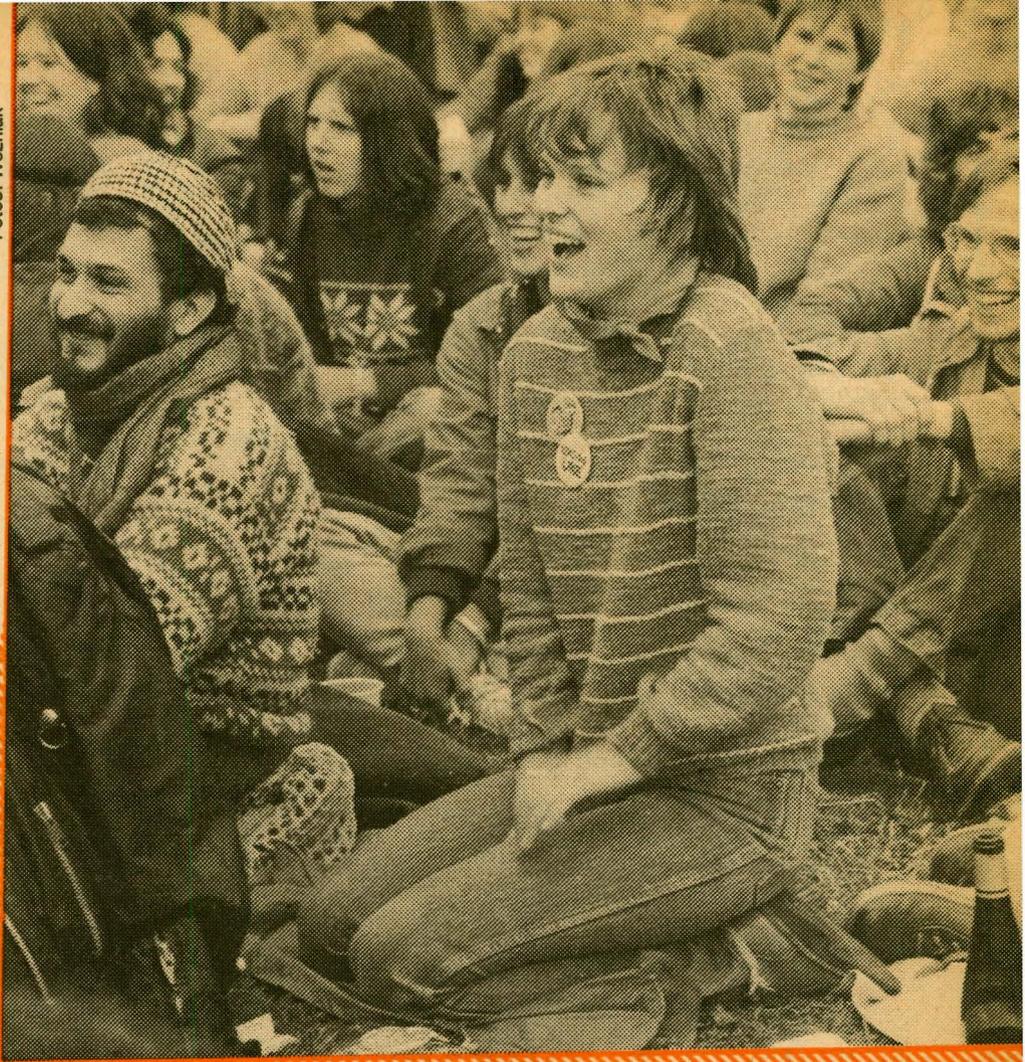
Arbeiterfotografie

Pfingsten 83 war das letzte Festival der Jugend. Festival – das waren 250 000 Jugendliche, die an zwei Tagen über 1000 Stunden Programm erlebt haben.

Zwei Tage, die ein Stück Zukunft waren. Jede Sekunde ein wahres Feuerwerk. Mit Rockmusik und Jazz, Klassik und New Wave, Sport und Theater, Diskussion und Sportkämpfen, Solidaritätstreffen und Werkstätten, Friedensfesten und Discofeiern.

Jetzt planen wir das 5. Festival, und du bist dabei.

Fotos: Wozniak



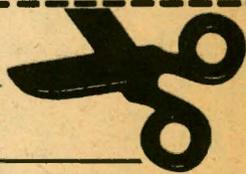
# das ist dein Festival

*Wir haben nur einen kleinen Teil des Festivals der Jugend herausgenommen. Jetzt ist deine Meinung gefragt.*

*Laß deine Phantasie spielen. Schreib uns alles, was du dir wünschst und vorstellen kannst, was dir auf dem Festival Spaß machen würde. Fast alles ist möglich! Schreib uns auch, was dir (wenn du da warst)*

*auf dem letzten Festival nicht gefallen hat. Was beim nächsten besser werden muß. Was hat dir beim letzten Rockkonzert, bei der Sportveranstaltung u.s.w. gefallen?*

*Jetzt haben wir noch die Zeit, alles zu versuchen, jetzt können noch die wildesten Ideen, Träume und Wünsche vorgeschlagen werden. Wir sind zu allem bereit. Mach mit.*



**Mach  
mit!!!**

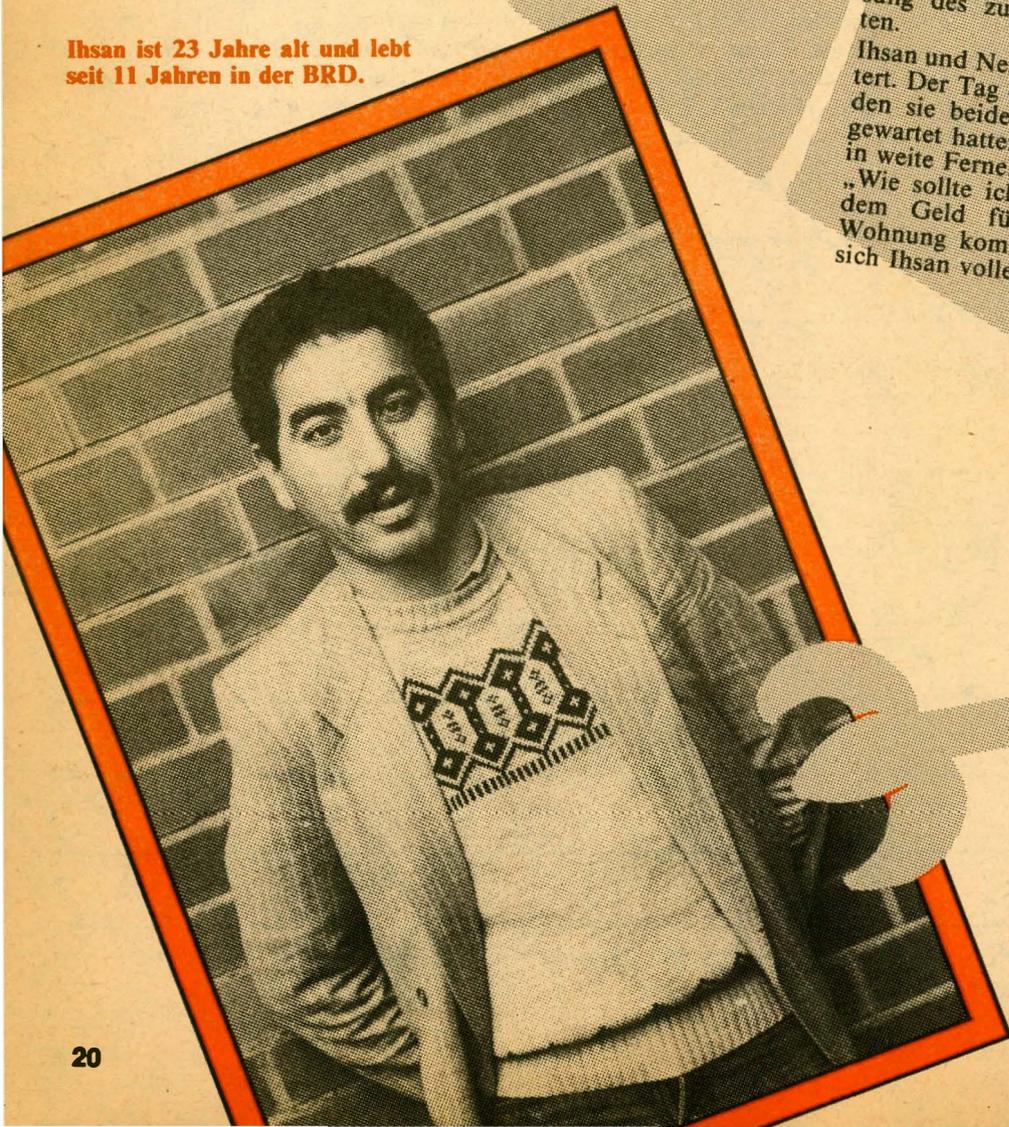
Schicke bitte deine Vorschläge an: Festival der Jugend, SDAJ-Bundesvorstand, 4600 Dortmund 13, Asselner Hellweg 106A.  
Oder, wenn du lieber telefonierst: Festival-Mitmach-Telefon: (0231) 27546

Es war ein herrlicher Frühlingsabend. Haus und Hof des türkischen Solidaritätsvereins wimmelten von Leuten. Ob sechs oder sechzig Jahre alt, ob Türken oder Deutsche – alle Freunde waren gekommen, um die Hochzeitsfeier von Ihsan und Nese miterleben. Während sich im Saal die Geschenke aufstapelten, tanzten im Hof bunte Menschenschlangen in den Abend hinein. Noch lange hing der Klang von Trommeln, Flöten und fröhlichem Gelächter in der Luft. An diesem Abend ahnte wohl keiner, welche Bewährungsproben die Liebe von Ihsan und Nese in den nächsten zweieinhalb Jahren zu bestehen hatte.

Schon wenige Tage später wurde das junge Paar von der Bremerhavener Ausländerbehörde auseinandergerissen. Nese, die als Kind einer türkischen Arbeiterfamilie in Belgien aufgewachsen ist, mußte für eine Wartezeit von einem Jahr zu ihren Eltern zurückkehren. Erst dann sollte sie zu ihrem Ehemann in die Bun-

desrepublik umziehen dürfen. Ihsan und Nese sind damit kein Einzelfall. Türkische Kollegen wie Ihsan dürfen ihre Ehepartner aus der Türkei nur hierherholen, wenn sie mindestens acht Jahre in der BRD gelebt haben und die Ehe seit über einem Jahr besteht. In einigen Bundesländern beträgt die Wartezeit sogar über zwei Jahre. Eine Zeit, die ausreicht, um auch die besten Partnerschaften zu zer-mürben. Ihsan und Nese wollten sich ihre Liebe nicht von den menschenfeindlichen Gesetzen der Bundesregierung kaputtmachen lassen. Sie hielten zusammen, fest entschlossen, nach der einjährigen Wartezeit sofort zusammenzuziehen und

Ihsan ist 23 Jahre alt und lebt seit 11 Jahren in der BRD.



ihre eigenes Leben aufzubauen. Doch daraus wurde nichts. Als Ihsan pünktlich nach einem Jahr wieder bei der Ausländerbehörde auftauchte, wurde er erst einmal ausgefragt: Was arbeiten Sie, wie wohnen Sie, was verdienen Sie? Eine Arbeit konnte er vorweisen. Doch für eine eigene Wohnung reichte das Geld noch nicht. Seine Eltern würden Nese aber gerne bei sich aufnehmen.

### Knapp und brutal

Ihre Frau kann nur hierherkommen, wenn Sie eine Arbeit haben, genug verdienen und eine eigene Wohnung vorweisen können – das war die knappe und brutale Anweisung des zuständigen Beamten.

Ihsan und Nese waren erschüttert. Der Tag des Umzugs, auf den sie beide so sehnsüchtig gewartet hatten, rückte wieder in weite Ferne. „Wie sollte ich so schnell zu dem Geld für eine eigene Wohnung kommen?“ erinnert sich Ihsan voller Verbitterung.

„Ich mußte doch auch Unterkunft und Essen für Nese in Belgien bezahlen!“ Das wenige Geld, das ihm blieb, brauchte er, um seine Frau wenigstens ab und zu besuchen zu können.

Eines Tages hieß es in der Firma, für die Ihsan als Schweißer arbeitete, daß keine Arbeit mehr da sei. Da stand er wieder auf der Straße. Als er auch noch von Nese erfuhr, daß sie ein Kind erwartet, wußte er überhaupt nicht mehr, wie ihr Leben nun weitergehen sollte. Erst Monate später fand er wieder eine feste Arbeit. Aber dann klappte es auch endlich mit der Wohnung. Nese – inzwischen hochschwanger – konnte aufatmen. Zuversichtlich machte sie sich auf den 200 Kilometer langen Weg zum deutschen Konsulat in Antwerpen.

### Wie weiter?

Ihsans Schwester Fatma war extra nach Belgien gereist, um für Nese bei den deutschen Beamten zu dolmetschen. Als die beiden nach endlosem Warten endlich vorgelassen wurden, verlangte der zuständige Beamte schließlich ein „Führungszeugnis“ – ein Wort, daß auch Fatma noch nicht kannte. Anstatt kurz zu erklären, daß sie dies Formular bei der Polizei bekommen, warf der Beamte sie hinaus.

# Wie Ausländerbehörden junge Türken schikanieren

## Wut des Staates

„Er drückte uns eine Adresse von einem arabisch-türkischen Dolmetscher irgendwo in Antwerpen in die Hand“, erzählt Nese. „Wir hätten bestimmt einen ganzen Tag gebraucht, um in der fremden Stadt diesen Mann zu finden. Und die Sprechstunde im Konsulat wäre längst vorbei gewesen!“

### Behörden-Kalkül

Inzwischen war auch Ihsan zur Ausländerbehörde in Bremerhaven gegangen. Aber der Beamte, der ihn schon so oft abgewiesen hatte, blieb auch diesmal hart. Ihsan habe ja nur einen befristeten Arbeitsvertrag! Wer könne der Behörde denn garantieren, daß er in Zukunft nicht auf Sozialhilfe angewiesen sei? Hinter dieser Behördenhaltung steckt eiskalte Berechnung der Bundesregierung: Immer mehr Ausländer müssen sich mit befristeten Arbeitsverträgen begnügen. Wer jedoch nur einen befristeten Vertrag hat, soll seine Familie nicht hierherholen dürfen. So wird Tausenden Ausländern der Familiennachzug unmöglich gemacht, ohne daß dafür ein neues Gesetz geschaffen werden müßte. Bringen Sie uns eine Bescheinigung von irgendeiner Firma, die bereit ist, Sie einzustellen, falls ihr jetziger Vertrag nicht verlängert wird – das war die

neue Forderung der Ausländerbehörde. Kein Ausländer, so rechnete der Beamte wohl, wird das so einfach erfüllen können. Woran er nicht dachte: Ihsan stand nicht allein. Er hat Freunde: seine Genossen von der SDAJ, seine Freunde von der DKP. Notfalls wollten sie eine große Protestaktion starten. Aber erst einmal machten sie sich gemeinsam auf den Weg, klappten Arbeitsamt, Werften, Baufirmen und Verleihfirmen ab, suchten auch in Nachbarstädten nach einem neuen Job für Ihsan.

### Endlich geschafft?

Nach tagelangen Mißerfolgen klappte es schließlich doch. Überglücklich legte Ihsan die Bescheinigung der Ausländerbehörde vor. Nun mußte alles schnell gehen, dachte er. Es waren noch genau vier Wochen bis zu dem Tag, an dem Nese ihr erstes Kind bekommen sollte. Der zuständige Beamte war verblüfft, doch er ließ nicht

locker. Er schikanierte Ihsan nach Belieben weiter. Noch zweimal ließ er ihn neue Bescheinigungen besorgen. Mal fehlte ihm eine Angabe zum Stundenlohn, mal wollte er bestätigt haben, daß es sich um eine Vollzeitbeschäftigung handelt.

### Ende eines Kleinkriegs

Schließlich gab es nichts mehr, was er Ihsan und Nese noch in den Weg legen konnte. Ein monatelanger, nervenaufreibender Kleinkrieg war zu Ende. Zu guter Letzt brummte die Ausländerbehörde Ihsan noch eine Rechnung von 10 DM auf – für das Telex an das deutsche Konsulat in Belgien, in dem Nese die Einreise in die BRD erlaubt wird!

Zweieinhalb Jahre nach der Hochzeit, wenige Tage vor der Geburt ihres ersten Kindes, feierten Ihsan und Nese mit ihren türkischen und deutschen Freunden ein zweites Fest. Dabei flossen nicht nur Bier und Wein, sondern auch Freudentränen reichlich. Für die hat sich keiner geschämt.  
Hanne Beutel

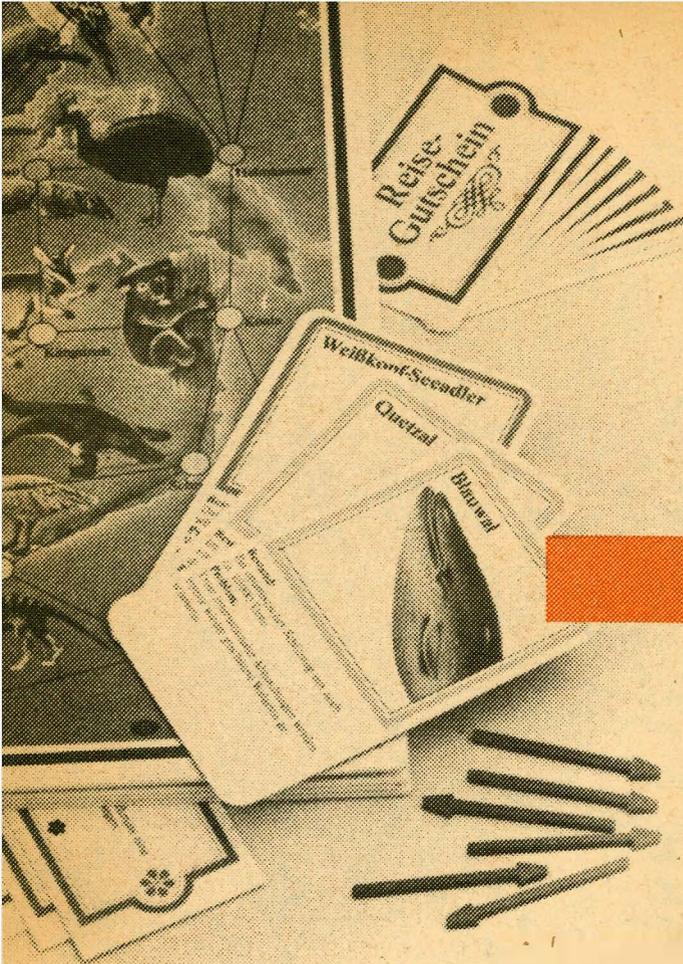
Nese ist 21 Jahre alt und lebt seit ihrem zweiten Lebensjahr in Belgien.

Fotos: Hanne Beutel



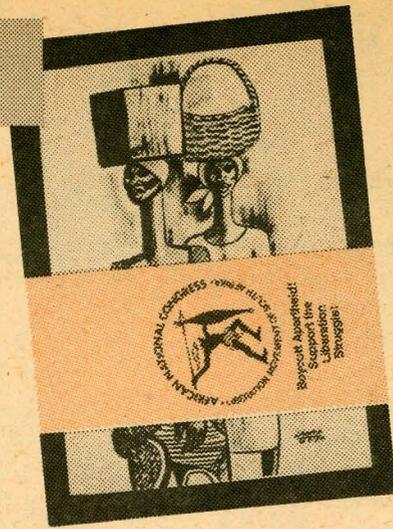
## Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland

„Ehe und Familie stehen unter dem besonderen Schutz der staatlichen Ordnung.“ Grundgesetz, Artikel 6



## Postkartensatz

Auf sechs verschiedenen afrikanischen Batik-Motiven werden Szenen aus dem Leben der Schwarzen in Südafrika gezeigt – Frauen bei der Arbeit, Kinder, Versammlungen u. a. Die Karten sind in leuchtenden Farben gedruckt. Solidarität mit der südafrikanischen Befreiungsbewegung, dem ANC!  
Solidaritätsbeitrag: 5,- DM



## Abenteuer Tierwelt

Mit verschiedenen Forschungsaufträgen in der Tasche begibst du dich auf Expeditionen hin zu allen Kontinenten. Voll Reiselust und Forscherdrang kannst du bedrohte Tierarten entdecken. Ein Sonderheft bietet viele Informationen über selten gewordene Tiere. Jede Expedition hat ihre Tücken. Erst bei vollendeten Forschungsaufträgen kannst du Punkte sammeln und damit siegen.  
Ravensburger, Abenteuer Tierwelt, 46,- DM.

# Weihnachts

zum Kaufen

## Dem Täter auf der Spur.

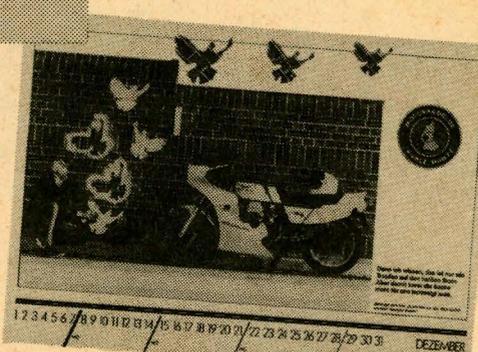
Wer ermordet Courney Allen? Welchen Zweck hatte das Zusammentreffen im „Spaniard's Inn“? Das sind Fragen, die du im Criminal-Cabinet Sherlock Holmes lösen kannst.

Zur Hilfe stehen dir ein Adreßbuch, ein Londoner Stadtplan, ein Buch voller Hinweise auf die Täter und ein Zeitungsarchiv. Jetzt kommt es auf dich an, wie und mit wem du diesen Fall löst. Auf einem Zettel machst du dir Notizen.

In diesem Spiel hast du die Möglichkeit, acht Fälle zu lösen. Sherlock Holmes Criminal-Cabinet, Franckh'sche Verlags-handlung, 44,- DM

Im Motorradklub „Kuhle Wampe“ heizen die Mitglieder nicht nur mit ihren Maschinen herum. In ihrem Kalender „Kuhle Wampe 86“ zeigen sie einen Teil ihrer Aktivitäten.

Für 15,- DM bist du dabei. Joachim Buehop, Waller Ring 8, 2800 Bremen 1.



Alle ANC-Soli-Geschenke könnt ihr schriftlich bestellen:

ANC-Vertretung Bonn  
Postfach 190 140

5300 Bonn 1, Tel.: 0228/35 2295

ANC-Materialien

ANC-Kugelschreiber: Solipreis 1,50 DM

ANC-Buttons (Mandela, Frauen, ANC): Solipreis: 1,50 DM

ANC-Taschen: Solipreis 6,- DM

ANC-Silberanhänger mit Kette (Speerkämpfer): 24,- DM



Zum Befreiungskampf in Südafrika gehören die Freiheitslieder, die bei allen Anlässen gesungen werden – traditionelle und neuere.

Sie handeln von Führern aus der Befreiungsbewegung wie Nelson Mandela, den kämpfenden Frauen, von den Zielen des Befreiungskampfes.

LP: „Malibongwe“ – den Frauen Südafrikas gewidmet. Solipreis: 18,50 DM

**T**eeunsch (mit ein wenig Alkohol):

Du kochst ganz normal schwarzen Tee. Zu diesem Tee gibst du eine Punsch-Mischung, die du fertig in Beuteln kaufen kannst. In die Teegläser kommen ein Stück Zitrone und ein Teelöffel Zucker, dazu ein Schlückchen Rum. Das Ganze gießt du dann mit der Tee-Punsch-Mischung auf.

**G**efüllte Bratäpfel:

Nachdem du die Äpfel gewaschen hast, wird das Kerngehäuse ausgestochen. Dann verrührst du 50 g Butter mit 100 g Mandelstiften, 80 g Rosinen, 1 Teel. Zimt und 4 Ebl. Honig. Damit füllst du nun die Äpfel und setzt diese in eine gefettete ofeneste Form. Bei 220 Grad 45 Min. lang garen lassen. Die heißen Bratäpfel mit Honig oder Vanillesoße begießen, fertig!

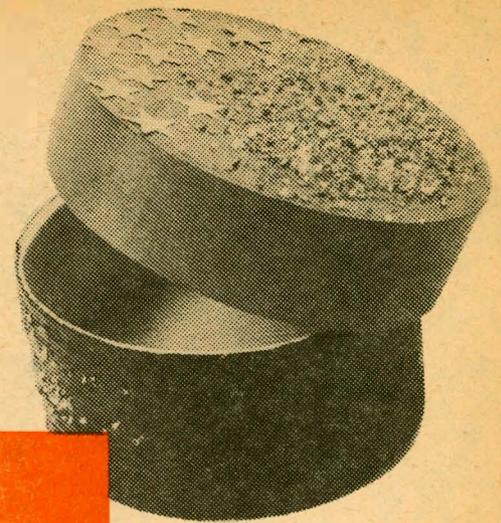
**O**hrringe schnell gemacht:

Anhänger in allen Formen und Farben – als Friedenstaube, Stern oder Blatt – bekommst du für 0,50 DM, dazu den Stecker für 0,50 DM.

Für nur 1,20 DM kannst du dir eine Fußkette aus feinen Perlen zaubern. Die Perlen werden auf einen Faden gezogen und an den Enden mit einem Verschuß versehen. (1,00 DM)

Strass-Steine lassen sich überall befestigen. Auf der Rückseite haben sie eine Öse, die du mit einem Faden an Jacken, Pullovern, an Taschen und Portemonnaies nähen kannst.

12 Stück kosten 2,00 DM.

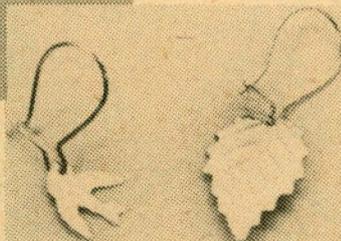


**D**iese kleine Schmuckdose ist einfach gemacht:

Die fertige Holzdose bekommst du je nach Größe für 1,50 DM bis 2,20 DM. Mit Holzfarbe kannst du jetzt deiner Phantasie freien Lauf lassen (Emaillack-Zierfarbe muß über Nacht trocknen).

Mit Sternen oder Glimmer versehen gibst du der Dose noch eine persönliche Note.

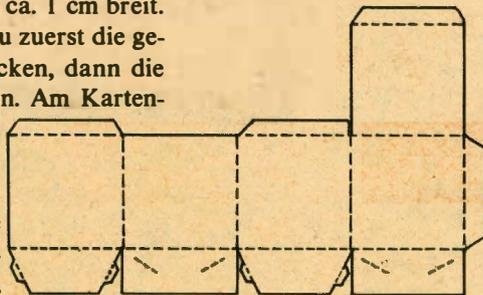
Materialkosten: Sterne (kleine Röhre 2,00 DM), Farbe (ausreichend für mehrere Dosen) 2,50 DM, Glimmer (10 g) für 0,70 DM.



# zum Selbermachen geschenke

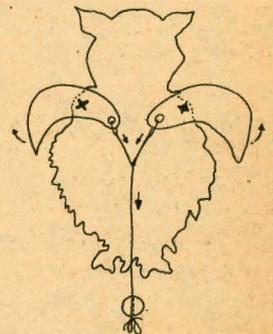
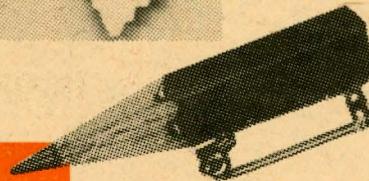
**G**eschenkewürfel:

Für den Geschenkewürfel brauchst du ein größeres Stück Folie. Die Folie klebst du auf ein Stück Pappe. Der Würfel besteht aus fünf gleichgroßen Quadraten, der Boden setzt sich aus vier Laschen zusammen. Die Klebekanten sind ca. 1 cm breit. Für den Zusammenbau zuerst die gestrichelten Linien knicken, dann die Seitenkanten verkleben. Am Kartenboden die Laschen durch die Einschnitte schieben. Auf die Folie kannst du dann zusätzlich Sterne kleben.



**M**odeschmuck selbstgemacht

Einen Bleistift als Brosche: Du kürzt einen Bleistift auf 3 cm, malst ihn mit einer Emaillack-Zierfarbe an und befestigst ihn mit einem Kleber an einer Anstecknadel. (Farbe 2,50 DM, Nadel 0,50 DM)



**F**riedliche Flugobjekte:

Aus dünnem Sperrholz oder dicker Pappe sägst oder schneidest du die Form aus. Kopf und Krallen kannst du nach Belieben anmalen, in diesem Fall als Eule. (s.Abb.)

Das Federkleid besteht aus Stoff-Fetzen, die etwa 1 cm breit und 5 cm lang sind. Die Fetzen mußt du unten anschrägen und von unten nach oben mit Alleskleber aufkleben. Dabei muß jede neue Federreihe die schon geklebte um jeweils die Hälfte überdecken.

Die starren Flügel mit Stoff bekleben und mit Filzstift bemalen. Dann muß du die Flügel oben mit einer Pappleiste stabilisieren. Die Flügel befestigst du jetzt mit Musterklammern am Körper und verbindest sie mit einer Kordel.

Jetzt kann der Vogel abheben zum Fliegen.



Alle Materialien bekommst du im Bastel-Laden.



## Pressevertreter aus aller Welt,

surrende Fernsehkameras, Gespräche und Vereinbarungen auf höchster Ebene: Das war der große Gipfel, das Treffen von Michail Gorbatschow und Ronald Reagan in Genf. Eine gute Sache. Verhandeln ist besser als Schießen. Ohne Verhandlungen wird es keine Abrüstung geben. Doch Verhandlungen haben nur Erfolg, wenn es den Druck von unten gibt – von Menschen wie dir.

Druck für den Frieden machen auch zwei Mädchen, die elan in Moskau bei einem anderen Gipfel erlebte: Camilla Lisbe aus Cazenovia bei New York, USA, besuchte die Sowjetunion und traf sich mit Margret Krasnopolskaja aus der sowjetischen Stadt Gorki.

„Bevor ich hierhergefliegen bin, habe ich noch nie einen Menschen aus der Sowjetunion getroffen“, gesteht Camilla. An diesem sonnigen Tag sitzt sie mit Margret auf einer Wiese in einem Moskauer Park. Die beiden haben sich am Abend davor bei einem Open-air-Konzert kennengelernt. Margret hat Camilla angesprochen: Ihr war die US-Bürgerin wegen ihres Donald-Duck-T-Shirts aufgefallen, sie wollte ihre Englischkenntnisse anwenden. Camilla lacht Margret an. Sie haben sich von Anfang an toll verstanden, denn sie haben eine entscheidende Gemeinsamkeit festgestellt: Bei-

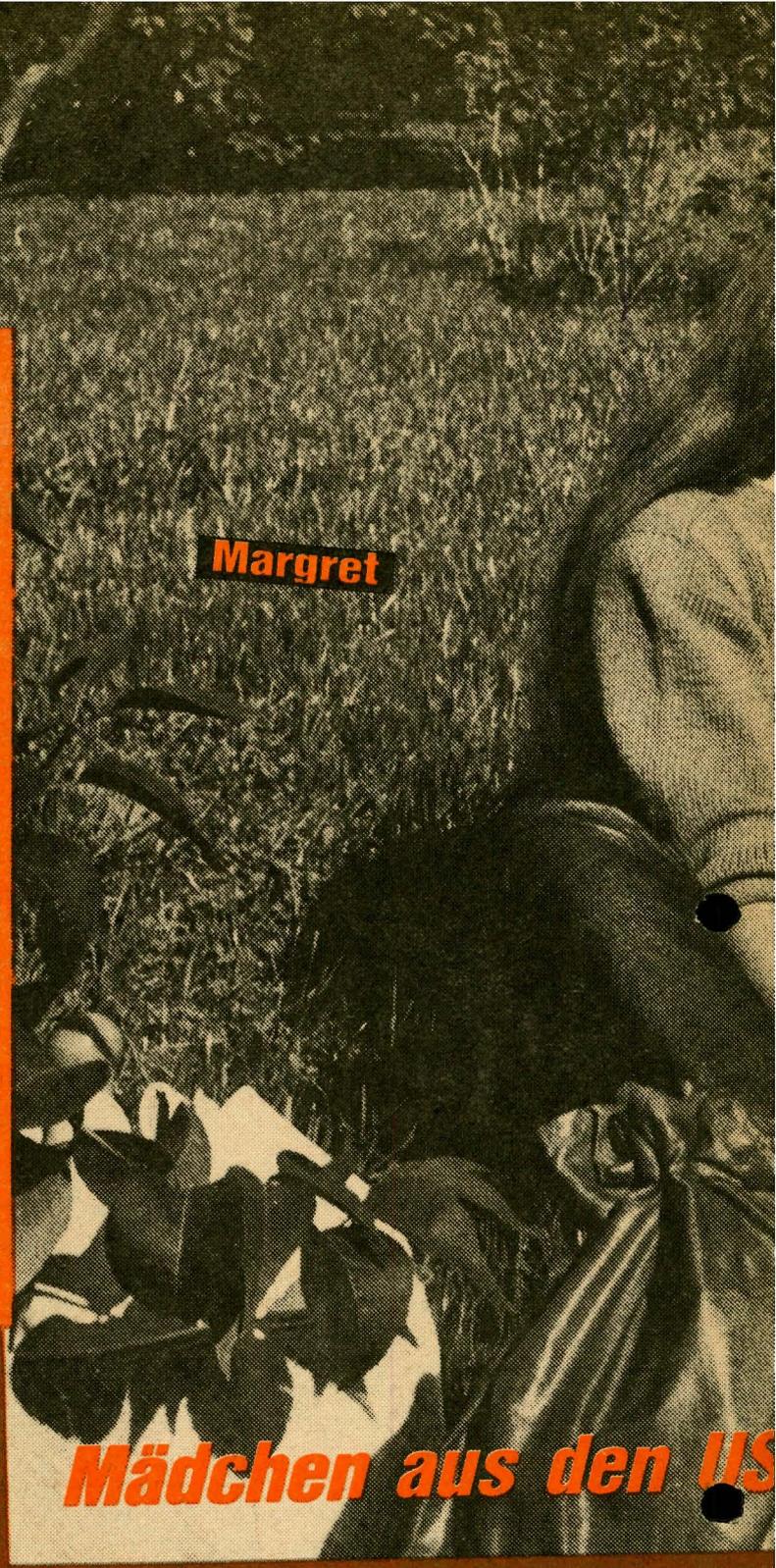
aus den USA. „Wir zeigen Filme über die Gefahren eines Atomkrieges. Wir verkaufen Buttons und Aufkleber. Wir haben eine Bücherei und eine öffentlich zugängliche Videothek. Wir schreiben Briefe an Parlamentsabgeordnete.“

### Friedenslieder

Margret wirft ihr langes blondes Haar nach hinten: „Auch wir hier in der Sowjetunion machen was los gegen Atomraketen und Weltraumwaffen. An unserer Fachschule haben wir ein großes Anti-Kriegs-Festival organisiert. Es begann mit 'ner Demo durch die Stadt. In verschiedenen Clubs fanden Treffen statt. Teilnehmer des Zweiten Weltkrieges erzählten über die Schrecken dieser Zeit. Friedenslieder wurden gespielt. Es war ein großes Ereignis von morgens früh bis spät nachts. Alle Schüler

### Filme über Atomkrieg

de sind in der Friedensbewegung aktiv. „Die Friedensinitiative in unserer Stadt trifft sich einmal im Monat“, erzählt Camilla



### Margret

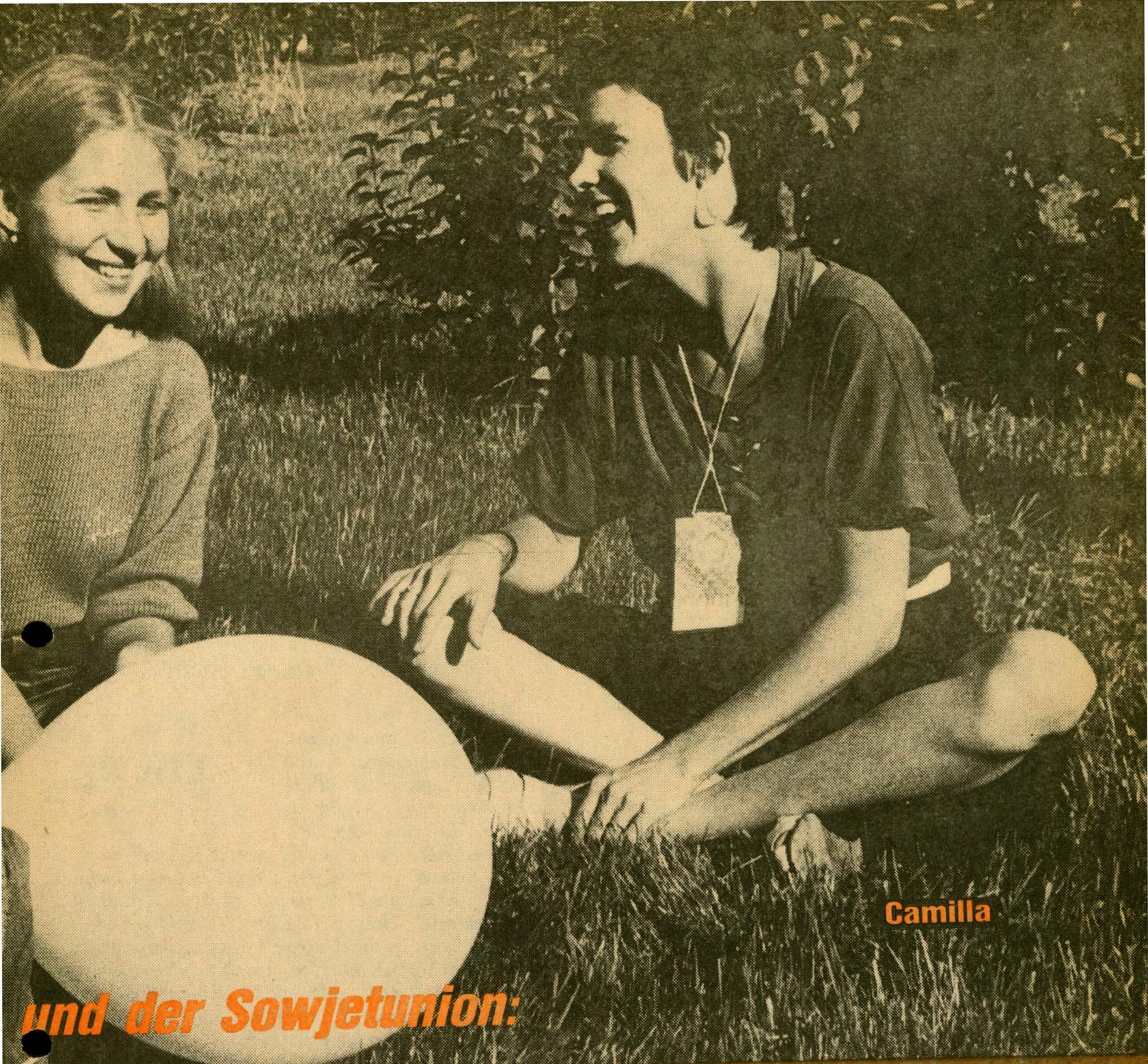
## Mädchen aus den USA

unserer Fachschule haben teilgenommen, außerdem viele junge Arbeiter.“ Für Camilla ist das jetzt nichts Erstaunliches mehr. „Ich habe in den letzten Tagen viel von Moskau gesehen, habe mit vielen jungen und alten Bürgern gesprochen. Friedensdemonstrationen habe ich miterlebt, habe den tiefen Friedenswillen der Menschen gespürt. Noch vor einigen Wochen konnte ich mir nicht vorstellen, daß es hier so was gibt. Da dachte ich, daß hier nur eine kleine Minderheit für den Frieden aktiv sei. Doch die Friedensbewegung in der Sowjetunion ist weitaus stärker als die in den westlichen Ländern.“

„Jeder einzelne muß etwas für den Frieden in der Welt tun. Denn wenn wir nichts tun, gibt es keine Welt mehr.“ Als Camilla aus den USA das sagt, nickt Margret: „In verschiedenen Ländern muß man auf verschiedenen Wegen für den Frieden kämpfen. Ich möchte an meinem Platz gute Arbeit leisten.“

### Sowjetunion nicht der Feind

Wenn ich die Fachschule abgeschlossen habe, werde ich Fremdsprachenlehrerin sein. Mein Beruf wird mir die Möglichkeit geben, Kindern die Ideen von Frieden und



Camilla

## und der Sowjetunion:

Freundschaft zu vermitteln.“ „In meinem Land muß ich anderen Menschen zeigen, daß die sowjetischen Menschen nicht die Feinde sind“, sagt Camilla aus den USA. „Wenn ich zurückkehre, werde ich über das erzählen, was ich in der Sowjetunion erlebt habe. Ich möchte vor verschiedenen Gruppen sprechen: In der Gewerkschaft, in Schulen, zu Lehrern. Ich weiß, wie wichtig das ist. Schließlich habe ich selbst erst vor einigen Monaten erfahren von den Vorschlägen der Sowjetunion, Atomwaffen abzubauen. Das war damals für mich eine Überraschung. Ich hatte Zweifel, ich war mir nicht sicher, ob

das ernst zu nehmen ist. Diese Tage in der Sowjetunion haben mir bewiesen, daß es nicht nur Propaganda ist.

### Waffen im Weltraum

Die 20 Millionen sowjetische Menschen, die im Zweiten Weltkrieg gefallen sind, sind unvergessen. Das habe ich in allen Gesprächen gemerkt. Überall an den Straßen sind Friedensplakate aufgestellt. Gorbatschow präsentiert seine Vorschläge über den Abbau von Atomwaffen nicht nur im Ausland, sie werden in der ganzen Sowjetunion verbreitet.“ Margret spielt mit einem gro-

ßen Luftballon, den sie sich gerade gekauft hat: „Wir wollen leben. Die meiste Angst habe ich vor dem Plan der US-Regierung, neue Waffen im Weltraum aufzustellen.“

„Die Regierung meines Landes sagt, die Weltraumwaffen seien zur Verteidigung da“, sagt Camilla aus den USA. „Doch sie lügen. Die Reagan-Regierung will die Weltraumwaffen, weil sie sich auf einen ersten Schlag gegen die Sowjetunion vorbereitet. Sie will die sowjetische Führung vernichten, indem sie einen Erstschlag führt mit Cruise-Missiles und Pershings. Sie will die Sowjetunion enthaupten, so

drückt sich die US-Regierung selber aus. Mit den Weltraumwaffen soll ein sowjetischer Gegenschlag verhindert werden. Mit den Weltraumwaffen will Reagan den atomaren Angriffskrieg möglich machen.“

Die beiden Mädchen führen an diesem Nachmittag nicht nur ernsthafte Diskussionen, sie plaudern und lachen. „Ich finde das so toll, daß ich dich kennengelernt habe“, sagt Camilla. Margret fällt ihr um den Hals, gibt ihr einen Kuß. „Bitte erzähle deinen Freunden zu Hause, was du hier erlebt hast. Wir wollen den Frieden. Wir wollen keinen Krieg. Glaubt uns.“ Adrian Geiges



Die neuen aus unserer erfolgreichen Postkarten- und Kalenderreihe



Der neue Umweltschutzkalender für 1986: Das Moor – Natur in Gefahr Geheimnisvoll wie das Moor selbst sind seine Bewohner. Wissenswertes über diesen bemerkenswerten Rest uralter Natur finden Sie in Wort und Bild auf 14 Seiten Großformat. (50 x 42 cm). Alle Seiten durchgehend 4-farbig. Preis: nur 29,80 DM. Postkarten-Sätze zum selben Thema. 16 Postkarten, 8 Motive, 4-farbig für nur 5 DM.

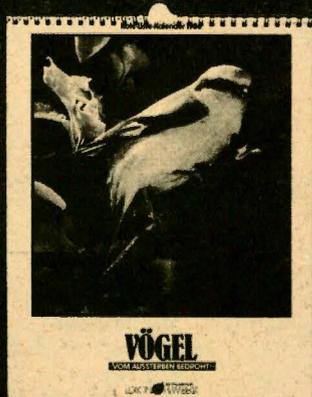
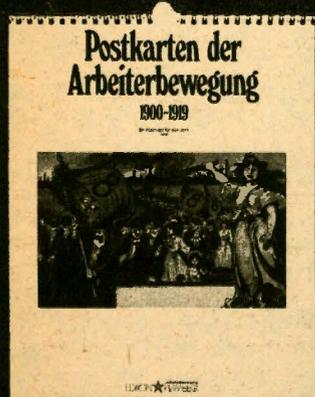
## Bedrohte Natur

Der Arbeiterkalender 1986: Bilder aus der Zeit als es weder Radio noch Video gab – Postkarten der Arbeiterbewegung – eine Auswahl der schönsten Motive aus den ersten 19 Jahren unseres Jahrhunderts.

Auf jedem Monatsblatt ist eine farbige Bildpostkarte in doppelter Größe abgebildet. Das Einleitungsblatt bietet Hintergrundinformationen. Format: 26 x 34 cm, 14 Blätter in Farbe, nur 19,80 DM.

Der erste Rote-Liste-Kalender ist den vom Aussterben bedrohten Vögeln gewidmet. 13 Vogelarten stellen wir 1986 vor. Ein 24-seitiges Begleitheft informiert ausführlich über diese Vogelarten und den Vogelschutz in Deutschland. Format: 26 x 34 cm, alle Seiten 4-farbig, inklusive Begleitheft 19,80 DM.

Erstmalig 1986



Arbeiterbewegung  
EDITION PLAMBECK  
Im Verlag Plambeck & Co. Postfach 10 10 53 - Neuss

für Umweltschutz  
EDITION PLAMBECK  
Im Verlag Plambeck & Co. Postfach 10 10 53 - Neuss

# Ziel: 100

Weltraumwaffen – das klingt ganz weit weg. Aber der Horror eines Atomkrieges auf der Erde ist ganz nah, wenn die Reagan-Regierung ihre Pläne durchsetzen kann. Wenn die Atomwaffen eingesetzt werden ist alles zu spät. Unsere Phantasie reicht nicht aus, um uns das vorzustellen. Die Überlebenden, wenn es überhaupt welche gibt, werden die Toten beneiden.

Aber wir wollen leben! Unsere Phantasie, unsere Träume gehören einer friedlichen, gerechten Welt. Deswegen müssen wir dafür sorgen, daß unser Land sich nicht an Reagans Wahnsinnsprogramm beteiligt. Ohne Unterstützung der Bundesrepublik kann die US-Regierung ihre Weltraumwaffenpläne kaum verwirklichen.

Dafür müssen wir Druck machen, Druck auf die Bundesregierung, Druck auf die Rüstungskonzerne, die schon von Riesengewinnen träumen.

Bekannte Naturwissenschaftler fordern von der Bundesregierung, sich nicht am SDI-Programm zu beteiligen.

**WIR WOLLEN LEBEN!**

Wir, die elan und ihre Leser, haben uns das Ziel gesetzt, bis zum Festival der Jugend, bis Pfingsten '86 100 000 Unterschriften gegen die Weltraumwaffen zu sammeln. Mach mit! Schnapp dir eine Liste und geh los. In der Klasse, in der Lehrwerkstatt, in der Kaserne, beim Schlittschuhlaufen, im Jugendzentrum, an der Bushaltestelle oder in der Schlange vorm Arbeitsamt – überall kannst du die Frage stellen: "Hast du schon unterschrieben?" Je mehr Menschen über die Gefahren der Weltraumrüstung Bescheid wissen, je mehr Unterschriften gesammelt werden, je mehr Menschen für den Frieden aktiv werden, desto schwerer wird es für Reagan und seine Bonner Kumpane, unsere Erde in die Luft zu sprengen.

Mit Bunkerplatzverlosungen, Friedenslaternenumzügen, Strahlenverhütungsmodenschauen, Demonstrationen und Unterschriftensammlungen gegen Weltraumwaffen mobilisierte die Friedensbewegung in ihrer Infoweche im November im ganzen Land gegen den Rüstungswahnsinn:

## GEBURTSTAGS-UMZUG

Neugierige Blicke der Passanten zog in Bremen ein „Krüppelzug“ auf sich. Jugendliche „feierten“ damit auf ihre Weise den 30. Jahrestag der Gründung der

Bundeswehr. Eingemummt in dicke Verbände, mit Krücken humpelten sie durch die Innenstadt. Auf ihrem Transparent war zu lesen: „Pershing II, Cruise-Missiles, Weltraumwaffen – 30 Jahre Bundeswehr – Feier vor dem

000

# HAST DU SCHON UNTERSCHRIEBEN?!



Wir wollen leben!

## Keine Weltraumwaffen!

- Wir fordern die Bundesregierung auf,
- sich nicht an der Erforschung, Entwicklung und Stationierung von Weltraumwaffen zu beteiligen;
  - sich dafür einzusetzen, daß bestehende Rüstungskontrollverträge eingehalten werden;
  - ihren internationalen Einfluß geltend zu machen, damit die bewaffnete Nutzung des Weltraums durch vertragliche Regelungen verhindert wird.

Name                      Anschrift                      Unterschrift



Foto: Seehäfer

Mit einem „Krüppelmarsch“ begingen Bremer Jugendliche den 30. „Geburtstag“ der Bundeswehr.

großen Abschlachten – Ohne uns“. Während der Aktion sammelten sie Unterschriften gegen die Beteiligung der Bundesrepublik am Weltraumwaffenprogramm.

## FRIEDENSENGEL- SCHULE

Die Schüler der Friedensschule (sie heißt wirklich so) in Münster staunten nicht schlecht, als sie morgens von fünf Friedensengeln begrüßt wurden. Nicht

der örtliche Karnevalsverein, sondern die SDAJ-Schülergruppe war auf diese Idee gekommen, um Unterschriften gegen Weltraumwaffen zu sammeln. „40 Unterschriften haben wir bekommen“, berichtete „Engel“ Andrea der elan. „Die Engelskostüme sind ganz einfach herzustellen: Aus alten Bettlaken einen Umhang zusammennähen. Die Flügel haben wir aus fester Pappe ausgeschnitten, auf die wir Alufolie geklebt haben“ Selbst überrascht von der Wirkung ihrer Aktion waren die Jugendvertreterinnen und Jugendvertreter von Siemens. Weil sie wissen, daß

## 250 JUGEND- VERTRETER

Hochrüstung immer zu Lasten ihrer Kolleginnen und Kollegen geht, schrieben sie einen Aufruf gegen Weltraumwaffen. Sie verschickten ihn an Jugendvertreter und Vertrauensleute in anderen Betrieben. Der Erfolg: Über 250 Jugendvertreter und Gewerkschaftsjugendfunktionäre aus über 70 Betrieben unterstützen den Appell. Jetzt wollen sie den Aufruf als Flugblatt vor Lehrwerkstätten verteilen.

„Die Gelder, die für eine Beteiligung an SDI aufgebracht werden müßten, wären sinnvoller z.B. für die Erhaltung und den Ausbau des gegenwärtigen Bestandes der Deutschen Bundesbahn angebracht“, meinen die Bundesbahnlehrlinge des Betriebswerks Bremen 3. Auf ihrer Jugendversammlung lehnten sie einstimmig (bei drei Enthaltungen) die Weltraummilitarisierung ab. Auch die Lehrlinge der Kieler Baufirma Max Giesebau wollen keine Weltraumwaffen. Zehn der zwölf Lehrlinge stimmten auf einer Jugendversammlung einem Beschluß gegen SDI zu.

## LEHRLINGE GEGEN SDI!

Ausschneiden und einsenden an: Jugendmagazin elan, Postfach 13026, 4600 Dortmund 13. Dort kannst du auch Unterschriftenlisten gegen Weltraumwaffen anfordern!



**Das Geheimnis der Sarah Abt**

Jürgen, ein 16jähriger Schüler, mischt in der Neonazigruppe einer Kleinstadt mit. Wenn auch ohne große Überzeugung, findet er auch, daß Ausländer stören, stinken und Arbeitsplätze klauen. Über die Nachforschungen, die Jürgen mit seinem Lehrer über den alten Judenfriedhof anstellt, lernt er viel über die Nazivergangenheit seiner Stadt. Ihn erschüttert die Geschichte von Sarah Abt. Gestern Juden - heute Ausländer? Ein interessantes, sensibles Buch, das deutlich macht, wie klein der Schritt sein kann, sich zu engagieren. M.S. Michael Höhn, *Das Geheimnis der Sarah Abt*, Weltkreis-Verlag, 144 Seiten, 9,80 DM.

**Herzschlag**

Der Journalist Paul Stein erfährt, daß er tödlich krank ist. Jetzt sucht er nach einer interessanten Story. Die findet er in der ultrarechten Partei NKVP und ihrem Parteiführer Schlier. Stein besucht Wahlveranstaltungen und nimmt auch privat Kon-

takt zu Schlier auf. Er spürt, welche Gefahr von Schlier und seiner NKVP ausgeht und entschließt sich, ihn zu stoppen. Legale Mittel reichen dazu nicht aus. Dieses Buch ist mehr als ein spannender Krimi.

D.P. Hansjörg Martin, *Herzschlag*, Weltkreis-Verlag, 176 Seiten, 9,80 DM

**Schattentage**

In dramatischer Weise schildert James Matthews, wie eine Familie durch die tödliche Er-



krankung der Mutter in eine tiefe Krise gerät. Die Krise legt die Unsicherheit der Lebensumstände der schwarzen Bevölkerungsmehrheit bloß. In ihrem Verlauf wandeln sich die Beziehungen innerhalb der Familie grundlegend.

Der Roman „Schattentage“ ist mehr als eine Familiengeschichte aus Afrika - er ist zugleich eine bewegende Anklage gegen das unmenschliche System der Apartheid.

M.F. James Matthews, *Schattentage*, Weltkreis-Verlag, 175 Seiten, 9,80 DM.

**Das andere Weihnachtsbuch**

Das andere Weihnachtsbuch ist kein Anti-Weihnachtsbuch wie man zunächst vielleicht vermuten könnte. Es enthält vielmehr Geschichten von Gorki, Heine, Tucholsky, Brecht, Luxemburg, Kästner, Schütt bis Ho Chi Minh, die anregen zum Nachdenken, Vorlesen

**Bücher**  
Zum Verschenken und Sich-schenken-lassen

und natürlich auch zum Verschenken. Außerdem Liedtexte und Gedichte: Joachim Ringelnatz „Schenken“ Schenke herzlich und frei! Schenke dabei, was in dir wohnt

an Meinung, Geschmack und Humor, so daß die eigene Freude zuvor dich reichlich belohnt.

M.F. Das andere Weihnachtsbuch, Joachim Kahl/Peter Schütt (Hrsg.), Weltkreis Verlag, 240 Seiten, 16,80 DM



**Das Ermittlungsverfahren**

Frühjahr 1933. Die Nazis haben die Macht ergriffen. Ihr erster Terroranschlag richtet sich gegen die Kommunisten, ihre entschiedensten Gegner. Am 3. März wird der Vorsitzende der Kommunistischen Partei, Ernst Thälmann, verhaftet. Hitler will einen großen Schauprozess gegen Thälmann - die große Abrechnung mit dem Kommunismus. Mit Versprechungen, Folter und Erpressung wollen die Nazis Thälmann brechen, ihn „prozeßreif“

machen. Thälmann - abgeschnitten von der Außenwelt - leidet nicht nur unter dieser Tortur. Immer wieder quälen ihn die Fragen: Wie konnten die Faschisten an die Macht kommen? Welche Fehler wurden gemacht? Zwei Jahre dauerte das „Ermittlungsverfahren“ gegen Ernst Thälmann - der Prozeß folgte nie. Das Buch ist eine interessante Biographie und ein spannendes Geschichtsbuch zugleich. R.B. Walter Baumert, *Das Ermittlungsverfahren*, Weltkreis-Verlag, 320 Seiten, 16,80 DM.

Anzeige

Dagmar Scherf

Roman

**Trau dich und träum'**

Die 17jährige Schülerin Nina bricht aus jenen behüteten Verhältnissen aus, in denen sie aufgewachsen ist. Die Bekanntschaft mit der lebenslustigen Liedermacherin und Schriftstellerin Miriam einerseits und der engagierten Gewerkschafterin Anne andererseits hat ihr den Anstoß dazu gegeben. Auf ihrer Suche nach eigener Identität beginnt sie, das empfindliche Gleichgewicht zwischen Leben und Politik, Traum und Wirklichkeit, Lebenslust und Alltagsarbeit zu hinterfragen. Dagmar Scherfs Roman widerspiegelt die sinnliche Erfahrung, die Konflikte und den Entwicklungsprozeß eines Menschen, der danach fragt, wofür zu kämpfen und zu träumen sich lohnt.

Gesamtverzeichnis anfordern. Weltkreis Verlag Postfach 789, 4600 Dortmund 1



Dagmar Scherf *Trau dich und träum'* Roman, 200 Seiten, DM 12,80

**Weihnachten steht vor der Tür und für ganz schnelle Stricker/innen hier eine Strickvorlage für ein Porträt des lateinamerikanischen Revolutionärs Che Guevara. Das Strickmuster könnt ihr verwenden für Pullover, Westen, Jacken oder bei feiner Wolle für einen Schal. (Der müßte mindestens 50 Maschen breit sein.)**

Bestrickend

schön

**Einfach abzählen**

Verwendest du dicke Wolle mit der Nadelstärke 5-7, dann steht jedes Kreuz für eine gestrickte Masche.

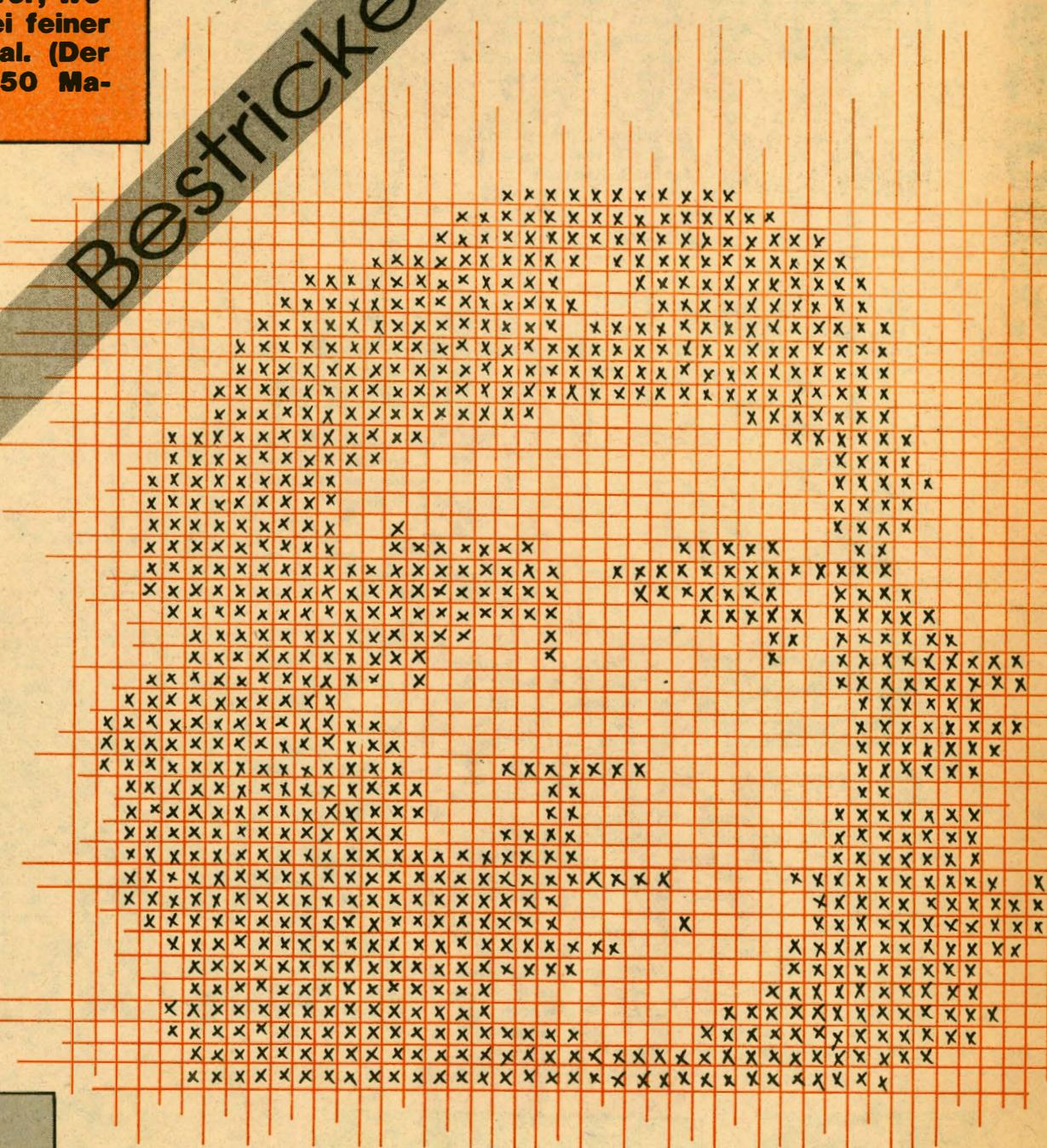
Bei Wolle mit der Nadelstärke 2-3 müßt du für jedes Kreuz vier Maschen abzählen. In diesem Fall zeichnest du am besten die Vorlage neu und setzt anstelle von jedem x gleich xx. Dann kannst du beim Stricken besser abzählen.

**Was passiert mit dem zweiten Faden beim Musterstricken?**

Es gibt zwei Möglichkeiten:

Während du das Muster mit der zweiten Farbe strickst, kannst du den anderen Faden locker „mitlaufen“ lassen. So kannst du, wenn das Muster in der Reihe zu Ende gestrickt ist, die Hauptfarbe wieder aufnehmen und weiterstricken.

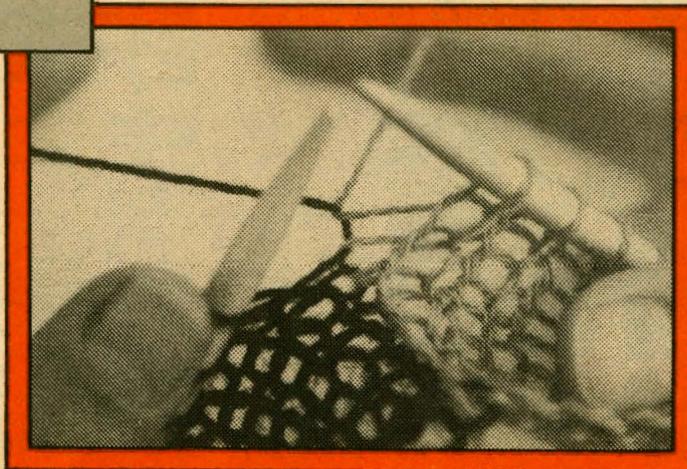
Der Musterfaden bleibt dann liegen und wird auf der Rückreihe wieder aufgenommen. Wichtig dabei ist, daß der Faden, der mitgeführt wird, nicht zu straff läuft, sonst kann sich das Muster verziehen.



Diese Abbildung zeigt, wie du verhindern kannst, daß beim Farbwechsel ein Loch zwischen den beiden Farben entsteht.

Die andere Möglichkeit ist, jedesmal mit einem neuen Faden zu beginnen und die Enden sauber zu vernähen. Wer lieber mit Rundstricknadeln strickt, kommt ums Vernähen nicht herum!

Wem das alles zu kompliziert ist, kann das Muster einfach auf den einfarbig gestrickten Pullover aufsticken. Dabei stickst du die V-Form der Maschen nach:





**Jennifer Rush: Movin**

Das Lied „Destiny“ hat mir gefallen, ansonsten läßt die Platte zu wünschen übrig. Den Übergang von einem Lied zum anderen bemerkt man

wi klich nur beim genauen Hinhören, denn alle hören sich ähnlich an: Eintönige Discolala. Es ist eine LP, die keine Besonderheiten aufweist. Ich finde es blöd, daß keine Texte dabei sind. Alles in allem ärgere ich mich, daß ich mir diese Platte gekauft habe. (CBS)

A.Ko.

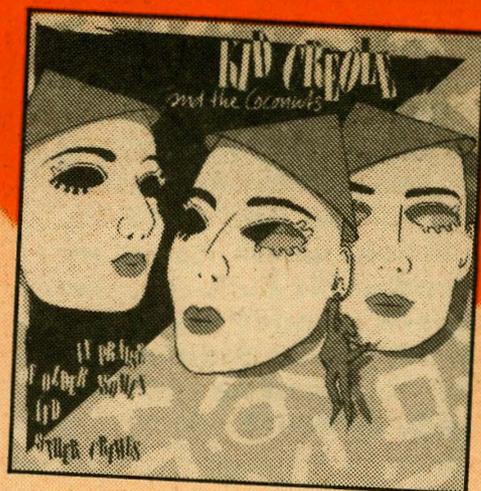
**Kid Creole: In praise of older woman and other crimes**

Wie zu erwarten war, haben Kid Creole and the Coconuts mit ihrer vierten LP keinen Volltreffer gelandet, obwohl sie immer weit mehr waren als eine Modegruppe mit lustigen Anzügen. Schade um die erstklassige Fusion aus südamerikanischer Musik, Rock und Pop.

Auf der neuen Platte sind eine Menge guter Ideen – und wie immer engagierte Texte. Also eine Platte für

Leute, die mehr an Stil als an Mode interessiert sind. (WEA)

M.



**Bernies Autobahn Band: Aus heiterem Himmel**

Nach dem letzten Album 1984 „Gesellschaftspleie“ stellen Bernies nun ein neues vor. Die 84er Scheibe beschäftigte sich mit allen möglichen Themen rockiger war's geworden. Nun sind sie wieder zum „reinen Folk“ zurückgekehrt. „Aus heiterem Himmel“ ist eine persönliche, fast private Platte.

„Gewiß ein Experiment für die als ebenso gesellschaftskritisch wie unterhaltend bekannte Band“, schreibt die Plattenfirma im Info. Aber Bernies sind nicht auf dem „Liebe-Triebe-Herz-Schmerz“-Trip. Sie versuchen weiterhin ihrem Image treu zu bleiben, und witzig-kritische Songs zu vielen Dingen des Lebens zu schreiben. Diese Platte ist kein Rückzug ins Private – es geht um „Drahtlose Kommunikation“, den „Nord-West-Stadt-Blues“, „Stell Dir vor, es gibt Arbeit“ und natürlich die „Beziehungskiste“.

(Wundertüte)

H.P.

**DEPECHE MODE THE SINGLES 81 → 85**



**Depeche Mode: The Singles 81 – 85**

Die fast vollständige musikalische Chronik der Depeche Mode. Herausstechend die großen Hits wie „See you“, „Everything Counts“ und „People are People“. Unverständlich, warum zwei Singles fehlen, die sicher nicht zu den schlechtesten zählen. „The meanings of Love“ von 1982 und „Somebody“ von 1984 sind nur auf der Musikkassette und Kompact-Disc-Ver-

sion enthalten. Als kleine Entschädigung dafür: das allerneueste Produkt der Gruppe, „It's called a heart“ ist schon auf der Platte. Insgesamt eine runde Sache mit gutem Synthi-Sound und mitreißenden Rhythmen.

So soll sich gute Synthesizer-Musik anhören, urteilte 1981 Steve Rapid in der englischen Musikzeitschrift „Hot Presse“. Das kann man nach dieser Platte nur unterstreichen. Also bestimmt ein gelungenes Weihnachtsgeschenk für „Depeche Mode“-Fans und andere. (Intercord)

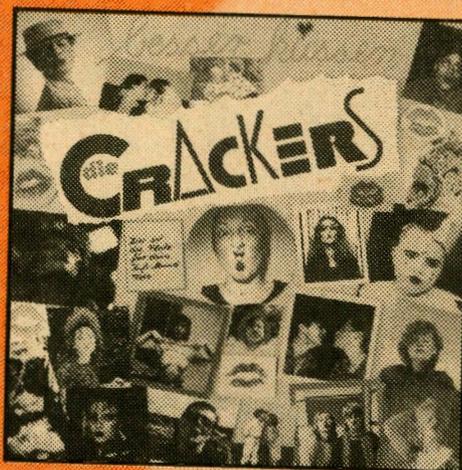
A.S.

**Crackers: Bessere Küsse**

...heißt die neue Scheibe der Crackers. Mit ihrer dritten und aktuellen LP besingen die fünf Beatmusiker den vitalen Wahnsinn, der sich Alltag nennt. Und gewohnt ist man ja von ihnen, daß dies nicht immer die Her-

zen aller Rundfunkredakteure erfreut. Index ohne Crackers ist wie Kaffee ohne Dosenmilch – oder so ähnlich. Musikalisch geht es wieder heftiger zu. Mit straightem Rock'n'Roll bewiesen die Crackers einmal mehr, was sie bei 500 Auftritten in schweißveredelter Publikumsnähe (Wow) erarbeitet haben. Irgendwie echt empfehlenswert das Ding. (Metronome)

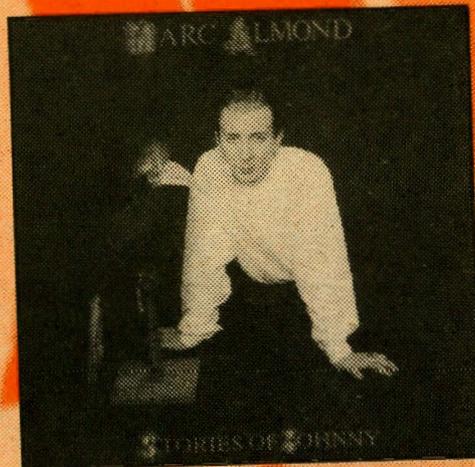
B.R.



**Marc Almond: Stories of Johnny**

Selten habe ich einen Pop-Sänger seine Songs derart gierig mit Begriffen aus dem Herz-Schmerz-Sumpf beladen gehört. Dennoch produziert Almond keinen Kitsch, bei ihm ist jedes Lied ein großes Drama – er spielt Theater, ohne sich damit eine ironische Distanz zu seinen Texten schaffen zu wollen. Almonds Musik ist dementsprechend: Sie ist pathetisch, mitreißend, Geste großer Gefühle.

Wie bei „Soft Cell“, deren Ex-Sänger Almond ist, ist die Musik auf einem einfachen Rhythmus aufge-



baut, heute aber aufwendiger und vielseitiger. Außerdem setzt Almond sei-

ne eindringliche Stimme besser ein. (Virgin)

M.

**COMPUTER**

**Gribbly's Day Out**

„Willkommen auf dem Planeten Babgor, der Heimat von Gribbly Groggby, einem Wesen, die ihr Gehirn zu einem solchen Ausmaß entwickelt haben, daß sie sich allein durch Gedankenkraft fortbewegen können“ heißt es in der Beschreibung des Computerspiels. Die Aufgabe von Gribbly ist es, die kleinen Blabgorianer, die Gribblets heißen und wie kleine Mu-

schelein aussehen, in die sichere Höhle zu bringen. Dabei kommen ihm natürlich einige Wesen in die Quere, die es auf die armen Kleinen abgesehen haben. Diese Wesen kann er mit Hilfe von „Bubbles“ verschwinden lassen und kassiert dafür Punkte. Sobald er einen Gribblet in die Höhle gebracht hat, lächelt er sehr niedlich. Das Spiel erfordert ein wenig Übung, ist aber ansonsten langweilig. Gribbly's Day Out, Rushwa e, Concorde 64, Kassette 19,90 DM

H.P.

## Tourneen & Termine

### Jennifer Rush

1. 12. München, 2. 12. Frankfurt, 3. 12. Osnabrück, 4. 12. Hamburg.

### Milva

1. 12. Stuttgart, 2. 12. Kaiserlautern, 3./4. 12. Mannheim, 5. 12. Wiesbaden, 7. 12. Freiburg.

### Kittner

1. 12. München, 3. 12. Würzburg, 4. - 8. 12. München, 10./11. 12. Passau, 12. 12. Linz, 13. 12. Ulm, 15. 12. Diepholz, 16. 12. Neustadt, 17. 12. Salzgit-ter.

### Louisiana Red

1. 12. Kullmbach, 3. 12. Memmingen, 4. 12. Regensburg, 5. 12. Sobornham, 6. 12. Kehl, 7. 12. Fulda, 8. 12. Schauen-berg, 9. 12. Bamberg, 10. 12. Schwein-furt, 11. 12. Weiden, 12. 12. Rosen-heim, 13. 12. Bremen, 15. 12. Leer.

### Cochise

1. 12. Geisbrach, 4. 12. Wuppertal, 5. 12. Recklinghausen, 6. 12. Mannheim, 7. 12. Stuttgart.

### Ape, Beck und Brinkmann

1. 12. Nordhorn, 7. 12. Mommheim, 12. 12. Nürnberg, 14. 12. Stuttgart, 15. 12. Villingen, 21. 12. Wiesbaden.

### Rilmaak

4. 12. Köln, 5. 12. Mainz, 6. 12. Düssel-dorf, 7. 12. Dortmund, 8. 12. Kaldenkir-chen, 9. 12. Westberlin

### Aufwind

1. 12. Backnang, 4. 12. Heilbronn-Boek-kingen, 5. 12. Kehl, 7. 12. Grobenzell, 8. 12. Lauda-Koenigshofen.

### Crackers

1. 12. Taurussstein, 12. 12. Westbaden, 14. 12. Bad Kreuznach, 19. - 21. 12. Hamburg.

### Felbein

6. 12. Mainz, 7./8. 12. Frankfurt, 13. 12. Krefeld, 14. 12. Dietzenbach, 21. 12. Sindlingen

### Flatsch

6. 12. Mainz, 8. 12. Kassel, 10. 12. As-chen, 13. 12. Altrengrau.

### Teatro Vivo

1. - 4. 12. Köln, 5. 12. Leverkusen, 6. 12. Köln, 7. 12. Essen, 10. 12. Korbach, 11. 12. Warburg, 12. 12. Kreuztal, 13. 12. Hamburg, 14. 12. Kassel, 15. 12. Göttingen, 17. 12. Coburg, 18. 12. Köln, 19. 12. Osnabrück, 20. 12. Kleve.

### Herwig Mitteregger

4. 12. Mannheim, 5. 12. Stuttgart, 7. 12. Dortmund, 8. 12. Köln, 9. 12. München, 10. 12. Frankfurt, 11. 12. Hamburg, 12. 12. Westberlin.

### Prefab Sprout

2. 12. München, 11. 12. Mannheim, 12. 12. Frankfurt, 13. 12. Hamburg, 15. 12. Hannover, 16. 12. Bochum

### Zupfgeigenhansel

1. 12. Albstadt, 2. 12. Ulm, 6. 12. Offen-au, 8. 12. Gelnhausen, 9. 12. Heilbronn

### Walter Mossmann

1. 1. 12. Stuttgart, 2. 12. Ravensburg, 3. 12. Bamberg, 5. 12. Rüsselsheim, 6. 12. Münster, 7. 12. Frankfurt, 8. 12. Essen

### Haendling

5. 12. Schwabach-Gmünd, 6. 12. Sing-en, 7. 12. Heilbronn-Gundelsheim, 8. 12. Stuttgart, 9. 12. München

### Francis Cabrel

2. 12. Bonn, 3. 12. Stuttgart



### Anne Halgls + Band

1. 12. Reutlingen, 3. 12. Hürth, 4. 12. Essen, 5. 12. Münster, 6. 12. Bochum, 7. 12. Nordenham, 8. 12. Bremen, 10. 12. Hamburg, 11. 12. Borken, 14. 12. Stuttgart.

### Michael Sagmeister Trio

1. 12. Kirchheim, 4. 12. Bamberg, 5. 12. Stuttgart, 6. 12. Freiburg, 11. 12. As-chen, 12. 12. Dortmund, 13. 12. Götting-en

## Winterferien was machen?



Für Spätentschlossene zwei heiße Tipps für kalte Tage: Silvester feiern in der DDR. Die SDAJ hat bei ihrer Winterfreizeit am Scharmützelsee noch

Plätze frei. Vom 27. 12. bis 2. 1., Kostenpunkt 150,- DM, für Anreise, Übernachtung und Verpflegung. Schnell anmelden beim: SDAJ-Bundesvorstand, Asselner Hellweg 106 A, 4600 Dortmund 13. Der zweite Tip: Die Naturfreundejugend bietet vom 21. 12. bis 3. 1. eine Internationale Winterfreizeit auf dem Kanzelwandhaus im Allgäu an. Auf dem Programm stehen: Ökologie im Allgäu, Skifahren lernen, Kreativsein und Politik. Kostenpunkt zwischen 700,- bis 840,- DM. Anmeldung und Informationen bei: Naturfreundejugend Deutschlands, Großlocknerstraße 28, 7000 Stuttgart 60.

## Aktiv für den Frieden

Die Deutsche Friedensgesellschaft-Vereinte Kriegsdienstgegner e.V. (DFG-VK) Baden-Württemberg hat einen Bogen mit acht verschiedenen Spickzetteln zu den Themen Kriegsdienstverweigerung und Abrüstung herausgegeben. Die selbstklebenden „Mini-Plakate“ zeigen neben schon klassischen Slogans und Emblemen der Friedensbewegung auch neue Motive. Drei Bögen kosten inklusive Porto 1,40 DM, neun Bögen 3,50 DM.

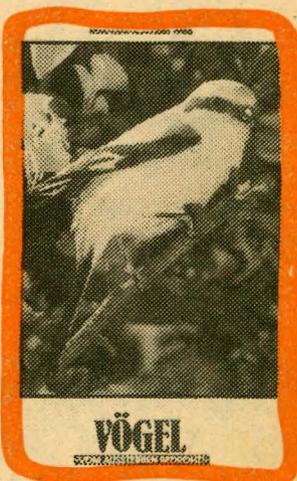
## Frieden schaffen



Die DFG-VK hat ein neues Verzeichnis aller Zivildienst-Plätze in Baden-Württemberg erstellt. Es enthält auf 32 Seiten ca. 2000 Adressen von Einrichtungen, in denen anerkannte Kriegsdienstverweigerer ihren Zivildienst ableisten können. Die Spickzettel und die Liste könnt ihr bestellen bei: DFG-VK, Alberichstr. 9, 7500 Karlsruhe 21, Betrag in Briefmarken beilegen.

## Umweltschutzkalender und Postkarten '86

Die „edition plambeck“, bekannt aus den letzten Jahren für sehr schöne Umweltschutzkalender, hat auch für 1986 einen neuen Kalender herausgegeben. „Das Moor. Natur in Gefahr“. Großformat 50 x 42 cm, durchgehend vierfarbig, 29,80 DM. Aus dem gleichen Programm gibt es auch Umweltschutzpostkarten. Jeder Satz enthält 12 farbige Karten zum Preis von 5,-DM. Lieferbare Titel: Schützt das Watteneer! \* Rettet die Nordsee! \* Der Wald muß gerettet werden! \* Rettet das Wasser! \* Rettet das Moor! \* Rettet die Vögel! Bestellungen an: Plambeck & Co. Postfach 101053, 4040 Neuss 1.



## ELAN- PREIS RÄTSEL

Einen Dank an alle Kreuzworträtselbastler, die uns nach unserem letzten Aufruf Rätsel zugeschickt haben. Eure Arbeit wird in den nächsten Ausgaben belohnt, wenn wir sie veröffentlichen. Diesmal bekommt Karl-Heinz Jähnicke aus Ahlen die neue Langspielplatte. Er ist der Autor dieses Kreuzworträtsels. Wer uns die richtige Lösung des Rätsels schickt, nimmt an der Verlosung von je fünf Platten- und Buchneuerscheinungen teil. Unsere Anschrift: Redaktion elan, Stichwort Rätsel, Postfach 130269, 4600 Dortmund 13. Absender nicht vergessen, wo sollen wir denn dann die Preise hinschicken?! Einsendeschluß ist der Silvesterabend 1986.

Krisener-scheing. l.d. BRD		Schneehütte d. Eskimos		hellster Stern i. Schwan		Himmels- richtung		Abk. f. Mit- telalter	Bezeichnung f. rechten Winkel	Pflanzenwelt
dtsch. Schriftst.		Lehre v. Tastsinn		Abk. f. Re- aumur		Bestand		Kartenblatt		
9	1	11				dtsch. Fluß				Kfz. f. Lu- xemburg
						Flächenmaß				frz. Land- schaft
mit Lanzen bewaffn. russ. Reiter	7			Handlung				chem. Zchn. f. Schwefel		Kfz. f. Bo- chum
				Kfz.-Zeichen f. Nürnberg				i. Essig ein- gel. Gewürz		arab.: Sohn
Stadt in Bel- gien								geistesge- stört		
Flächenmaß				Baibel- Amur-Ma- gistr.		ostgenn. Volk		Sowjet-Re- publik a. d. Wolga		
		ehem. Zei- chen f. Ter- bium		chem. Zei- chen f. Bor		westafrik. Staat				
		Amnesty internation.		altes Län- genmaß		Staat in NW d. Malays. Föderation				
ital. Rund- funk			Südpoln. Wintersport- platz							Bergücken i. Wasser- bergland
Meßgerät f. kl. Längen			Segelwen- dekomman- do							
Kurzst. f. Sowjetunion			6						chem. Zchn. f. Vir- ginium	Kfz. f. Ita- lien
	2	Zeichen f. Wasserstoff	arab. Arznei- mittel		a. e. ande- ren Stoff abgel.					chem. Zchn f. Actinium
		Kfz.-Zeichen f. Austria			röm. Zchn. f. 1000					3
ermordeter KPD-Führer			4					Persön. Fürwort		10

# Bibliothek der Weltliteratur

Klassiker-Leseausgaben in solider Ausstattung  
zum einmaligen Preis

Ausgewählte Meisterwerke, von Generationen zur Hand genommen und mit Genuß und geistiger Bereicherung gelesen: Spannung, Abenteuer, Lebenserfahrung, erschütternde Schicksale und ungestillte Sehnsüchte - jahrhunderte alt und doch begeisternd.

Eine Bibliothek zum Lesen und Sammeln.  
in Ihrer Buchhandlung



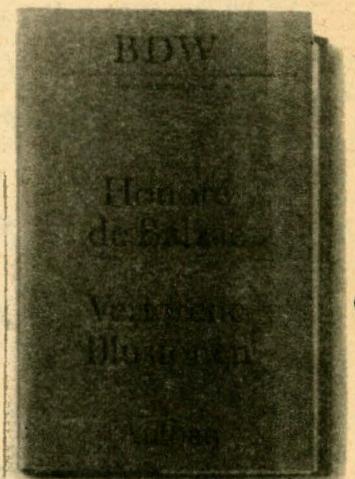
**Roman**  
Mit einem Nachwort von  
Dr. Kurt Batt,  
953 S., DM 16,10



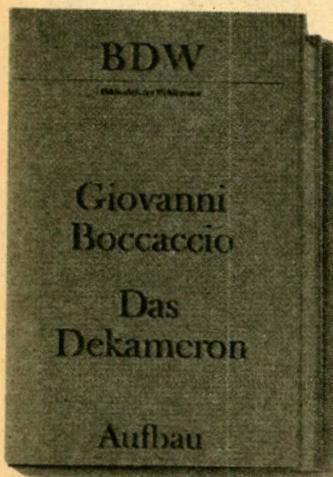
Beide Texte vollständig, mit  
Anmerkungen und  
Personenregister,  
Nachwort von  
Dr. Peter Goldammer  
1007 S., DM 12,90



Übers. v. Christel Gersch,  
Stephan Hermlin, Bernhard  
Wildenhahn, Anmerkungen,  
Nachwort von  
Victor Klämperer  
460 S., DM 12,70



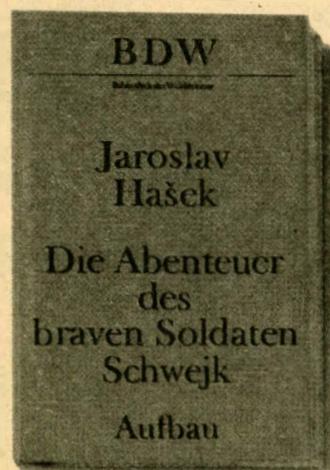
**Roman**  
Übers. v. Udo Wolf,  
Anmerkungen, Nachwort  
von Dr. Fritz-Georg Voigt,  
Berlin  
799 S., DM 10,60



Übers. v. Ruth Macchi,  
Nachdichtung der Verse  
der ersten drei Tage von  
August Wilhelm Schlegel,  
der Verse der folgenden  
Tage von Karl Witte.  
Nachwort von  
Vladimiro Macchi  
863 S., DM 16,10



Übers. v. A. Knipper, H.  
Schulz, G. Dick, W. Düwel,  
M. Pfeiffer, Anmerkungen,  
Nachwort von  
Prof. Dr. Wulf Düwel,  
Karl-Marx-Universität  
Leipzig  
688 S., DM 9,70



**Roman**  
Übers. v. Grete Reiner,  
Würdigungen von  
Egon Erwin Kisch,  
Kurt Tucholsky,  
Franz Carl Weiskopf  
808 S., DM 11,90



Text und Anmerkungen  
nach: Heine, Werke und  
Briefe, Bd. 1 + 2,  
Verzeichnis der Gedichte,  
Nachwort v. Prof. Dr. Hans  
Kaufmann, Akademie der  
Wissenschaften der DDR,  
Berlin  
742 S., DM 9,70

Bücher aus der DDR

**BRÜCKEN VERLAG** 

Welcher Arzt nimmt sich genügend Zeit für mich? Spricht offen über die verschiedenen Verhütungsmittel und berät mich, welches das sicherste ist? Dies sind Fragen, die sich Mädchen und

Frauen schon oft gestellt haben. Wir sprachen mit Geli, über ihre Probleme mit dem Frauenarzt. In elan berichtet sie, wie sie einen Weg fand, gut beraten zu werden.

## Alternative „Frauenberatungsstellen“



### elan-Ratgeber

„Viele junge Frauen haben Angst zum Frauenarzt zu gehen, sie haben Hemmungen, sich vor einem Mann zu ‚entblößen‘“, erzählt mir Geli, die seit einiger Zeit zu „Pro Familia“ geht.

„Ich hatte auch kein Vertrauen zu meinem Arzt, außerdem weigerte der sich, mit mir über Verhütungsmittel zu sprechen, und ich war schon seit langem nicht mehr mit der ‚Anti-Baby-Pille‘ zufrieden.“

#### „Pro Familia“

Ich stieß auf das Buch „Macht der Frauenärzte“ und las dort, daß „Pro Familia“ eine kostenlose Beratung anbietet. Im Telefonbuch suchte ich mir die Nummer und ließ mir einen Termin geben. Dort berichtete ich von meinen Problemen, die ich mit meinem Frauenarzt hatte. Nachdem mich dann die Ärzte bei „Pro Familia“ untersuchten, informierten sie mich über verschiedene Verhütungsmöglichkeiten.

#### Kostenlose Beratung

Außerdem habe ich jetzt erfahren, daß die „Arbeiterwohl-

fahrt“ Informationskurse zu diesem Thema anbietet. Dieser Kurs wird an drei Tagen stattfinden und ist kostenlos. Ich finde es toll, daß es auch die Möglichkeit für Mädchen und Jungen gibt, sich zu informieren. Nach einer gründlichen Untersuchung kannst du selbst schon mit 14 Jahren die Pille erhalten – und das ohne Rezept oder Einwilligung der Eltern.

Was ich noch gut finde an „Pro Familia“ ist, daß du deinen Freund mitnehmen kannst, der übrigens auch bei den Untersuchungen dabei sein kann. Das alles hat bei mir jedenfalls die Angst genommen. Die Beratung ist wirklich „super“ dort.

**Pro Familia:** Hier bekommst du eine kostenlose Beratung über Verhütungsmöglichkeiten, über Schwangerschaftsabbrüche oder Alternativen dazu. „Pro Familia“ kann dir Ärzte und Krankenhäuser

empfehlen. Du kannst dich auch bei „Pro Familia“ untersuchen lassen, wenn du kein Vertrauen zu den Frauenärzten hast. Allerdings mußt du eine lange Wartezeit in Kauf nehmen. Die Beratungsstellen haben – durch die Kürzungsmaßnahmen der Bundesregierung – ein- oder zweimal in der Woche Sprechstunde. Aber das Warten lohnt sich, da du gut beraten wirst.

In der ganzen Bundesrepublik gibt es Beratungszentren, die du im Telefonbuch findest.

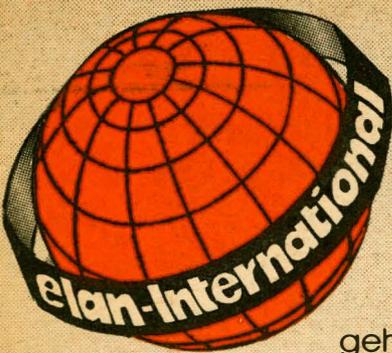
#### Arbeiterwohlfahrt:

Auch bei der Arbeiterwohlfahrt gibt es in der ganzen Bundesrepublik Beratungszentren. Die „AWO“ bietet Kurse an, zum Thema Verhütungsmittel. Also, einfach mal nachfragen, kost' ja nichts.

Hier noch zwei Vorschläge für Bücher:

„Macht der Frauenärzte“  
In diesem Buch berichten Frauen über ihre Erfahrungen mit Frauenärzten.  
Fischer-Verlag, 10,80 DM.

„Das Sexbuch“, von Günter Amendt.  
In diesem Buch findest du alles über Liebe, Sex und Partnerschaft (mit Adressenübersicht von Beratungsstellen).  
2001-Verlag, 12,00 DM.



Südafrika brennt. Der Widerstand der schwarzen Bevölkerung gegen das verhaßte Rassenregime wird von Tag zu Tag stärker. Mit einer unvorstellbaren Brutalität geht die weiße Minderheit in Südafrika gegen die schwarze Bevölkerung vor. Die Meldungen in Zeitungen, in Radio und Fernsehen reißen nicht ab. Fast täglich werden Schwarze ermordet – darunter viele Jugendliche.

Mit einer Nachrichtensperre für die Presse will die Botharegierung verhindern, daß ihre Verbrechen in der Welt bekannt werden. Das werden sie aber nicht schaffen. Die weltweite Solidarität mit dem Kampf des afrikanischen Volkes wird immer größer, nimmt immer vielfältigere Formen an. In vielen Aktionen unterstützen auch internationale Rockstars und Spitzensportler den Kampf der schwarzen Bevölkerung Südafrikas gegen Apartheid.

50 Musiker haben eine Platte für die Freiheitskämpfer Südafrikas aufgenommen mit dem Titel „Sun City“. So heißt ein Vergnügungszentrum für Reiche in Südafrika. Mitten in einem öden Steppenland, etwa zwei Autostunden von Johannesburg entfernt, wurde ein riesiger Komplex aus Luxus-hotels, Bars, Nachtclubs und Spielcasinos gebaut, damit sich die Weißen angenehm bei Sex und Glücksspiel erholen können. Um in Sun City immer ein volles Haus zu haben, karren die Manager internationale Stars

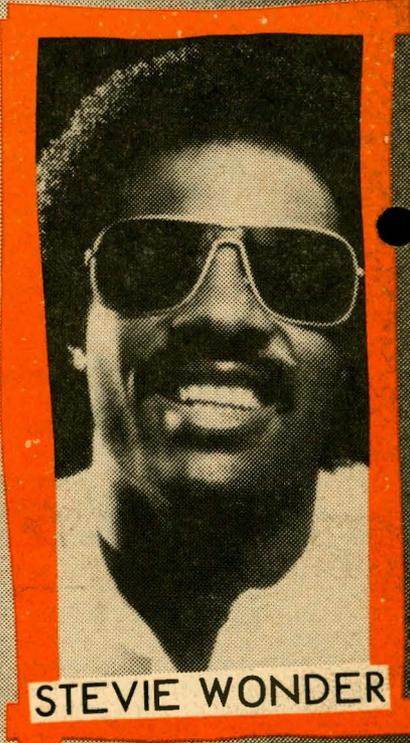
und Unterhaltungskünstler an. Unter ihnen Tennisstar Ivan Lendl sowie Popstars wie Rod Stewart und Frank Sinatra, dessen einwöchiges Gastspiel zwei Millionen Dollar kostete. Mit ihrer Platte „Sun City“ wenden sich die Künstler an die vielen Showgrößen, die mit ihren Auftritten in Südafrika das Rassenregime aufgewertet haben. Ein Stück auf der Platte heißt: „I ain t gonna play Sun City“, (Ich werde nicht in Sun City spielen). Hier nur einige der Künstler, die bei der Platte mitgemacht haben:



**BRUCE SPRINGSTEEN**

ist einer der über 50 Musiker die bei den Aufnahmen zur Platte „Sun City“ mitgewirkt haben.

Bruce Springsteen, Ringo Starr, Afrika Bambaataa, Pat Benetar, Ruben Blades, Bono (U2), Jackson Browne, Jimmy Cliff, Miles Davis, Bob Geldof, Herby Hancock, Peter Gabriel, Pete Townshend, Peter Wolf und Lou Reed. Welche Angst das Rassenregime in Südafrika vor der Wirkung solcher Künstleraktionen hat, konnte man auch an Stevie Wonder sehen. Stevie Wonder wurde für eine Filmmusik mit einem „Grammy“ (einer Art Musik-„Oscar“) ausgezeichnet. Er nahm den Preis im Namen von Nelson Mandela an, des seit über 20 Jahren eingekerkerten Führers der Befreiungsbewegung Südafrikas (ANC). Das war den Rassisten zuviel, sofort wurden seine Platten in Südafrika verboten. Gehört wird die Musik von Stevie Wonder aber weiter – von den schwarzen Jugendlichen, die gegen die weißen Rassisten kämpfen.



**STEVIE WONDER**

Anzeige

# S A L S A P I C A N T E

## S A L S A P I C A N T E



# SABROSITA!

Der Rhythmus, der aus dem Herzen kommt.

LP-Nr. 88451



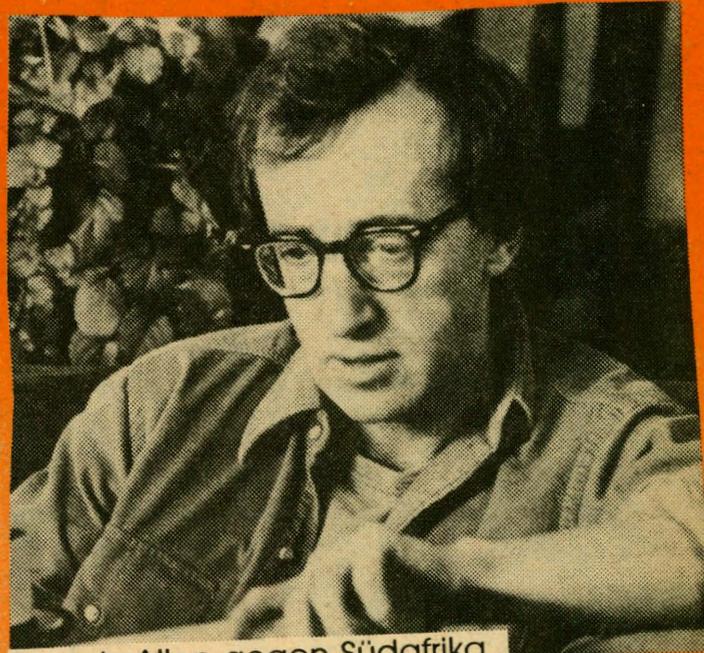
# Künstler gegen Apartheid

Eine Platte für Nelson Mandela



Die Hamburger Rockgruppe „III 19“ und die Schwerter Rockgruppe „Schweinekombo“ haben zusammen mit der Sozialistischen Deutschen Arbeiterjugend (SDAJ) eine Platte herausgegeben.

Titel: „Freiheit für Nelson Mandela“ Die Platte kann man für einen Solidaritätspreis von 6,- DM bestellen bei:  
SDAJ-Bundesvorstand, Asselner Hellweg 106 a, 4600 Dortmund 13



Woody Allen gegen Südafrika

„Ein Protest gegen die grausame Rassenpolitik in Südafrika“, nennt der amerikanische Regisseur und Schauspieler Woody Allen seine Aktion ge-

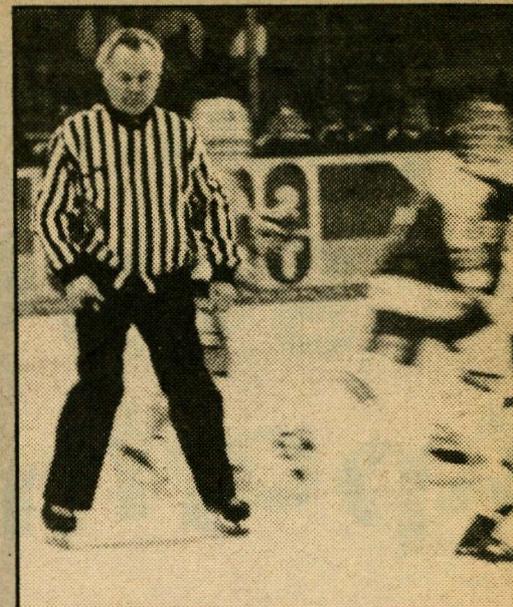
gen Südafrika. Er hat vertraglich geregelt, daß keiner seiner Filme in Südafrika gezeigt werden darf.

## Sie spielten in Südafrika!!

Vom UNO-Sonderauschuß gegen die Apartheid gibt es eine Liste von allen Unterhaltungskünstlern, Schauspielern usw., die mit ihren Auftritten in Südafrika das Rassenregime unterstützt haben. Hier ein kleiner Auszug aus der Liste:  
Shirley Bassey, Cliff Richard, Kim Wilde, Shakin Stevens, Elton John, Elkie Brooks,

Queen, Liza Minelli, Linda Ronstedt, Audrey Landers, Heino, Heintje, Pierre Cardin, Bonny M., Elke Sommer, Nana Mouskouri, Giorgio Lamberti, Julio Iglesias, Leo Sayer, Rod Stewart, Bonnie Tyler, Beach Boys, Chicago, Jack du Pres, Kenny Rogers, Telly Savalas (Kojak), Village People.

Blitzschnell schlittert der Puck über die Eisfläche. Geschickt führen die 10- bis 12jährigen den Kampf um die kleine schwarze Scheibe. Das Eis knirscht unter den Kufen der Spieler. Schiedsrichterin Nicole Kompalla hält im Tempo mit. Plötzlich ertönt der schrille Klang ihrer Pfeife die Geräuschkulisse. Für Sekunden ist das Spiel unterbrochen. Wegen Behinderung erteilt sie einem der Jungen zwei Minuten Strafzeit. Kaum ist die Entscheidung gefallen, geht es auch schon wieder weiter. Was fasziniert Nicole so an diesem Sport? Wie kam sie dazu, Schiedsrichterin zu werden? Darüber sprachen wir mit ihr nach dem Spiel.



Wir treffen uns bei Nicoles Vater, Jupp Kompalla, einer der international bekanntesten Eishockeyschiedsrichter, und seine 21jährige Tochter, sitzen mir gegenüber. „Ich bin schon von klein auf mit meinem Vater zu den Spielen gegangen. Es gefiel mir.“ Mit einer lockeren Handbewegung streicht sich Nicole die langen, vom Duschen noch nassen Haare nach hinten. „Sicher ist mein Vater auch Vorbild für mich. Doch das allein war nicht der Grund, Schiedsrichterin zu werden. Es ist der Sport, der mich begeistert. Die Schnelligkeit des Eishockeys, der Kampf, der Mannschaftssport. Der Spielablauf ist immer verschieden. Von der kleinsten bis zur größten Spielklasse sind die Techniken immer anders.“

### Das A und O des Schiedsrichters

Was heißt das eigentlich, Schiedsrichterin zu sein? „Das wichtigste ist, daß man Schlittschuh laufen kann“, erzählt Jupp Kompalla. „Es ist das A und O. Die Regeln kann man lernen. Doch wer sich auf dem Eis nicht schnell und sicher bewegen kann, steht den Spielern nur im Weg.“ „Du mußt dem Verlauf direkt folgen, um sehen zu können, ob der Puck im Aus ist, ein unerlaubter Weitschuß gemacht oder ein Spieler behindert wurde“, meint dazu Nicol. „Du mußt beispielsweise auch den Puck richtig einwerfen können. Das sieht vielleicht einfach aus, aber bei der Prüfung für die Lizenz, wird auch darauf geachtet.“

Auf dem Eis bewegen kann sich Nicole. Und mit den Regeln scheint sie auch kaum

Probleme zu haben. „Ich weiß, daß ich noch viel lernen muß. Ich selbst habe nie Eishockey gespielt. Viele Fouls, die Kollegen pfeifen, sehe ich nicht. Sie kennen sich aus, weil sie selbst mal gespielt haben. Durch die Zusammenarbeit mit ihnen, lerne ich aus ihren Erfahrungen. Wichtig dabei sind für mich auch die Gespräche mit meinem Vater.“ In den Spielklassen bis zu 18 Jahren sind jeweils zwei gleichberechtigte Schiedsrichter eingesetzt.

### Rosa Wolke

Nicole ist eine von ihnen. Und sie ist bislang die einzige Frau, die in der Regionalliga pfeift. Wird sie da nicht manchmal belächelt?

„Bis jetzt haben mich alle Spieler respektiert. Angemacht worden bin ich noch nicht. Im Gegenteil.“ Nach einer kurzen Pause fügt sie hinzu: „Das größte ist für mich, wenn mir Trainer sagen, daß ich gut war. Das ist wie auf rosa Wolken.“ Durchsetzungsstark ist die temperamentvolle Krefelderin.

### Nicole setzt sich durch

Und an ihren Entscheidungen im Spiel läßt sie auch nicht rütteln. Wenngleich sie sich im nachhinein Gedanken darüber macht, ob sie hier und dort nicht vielleicht kleinlich mit der Auslegung von Regeln war.

„Wenn ich pfeife und auf Strafzeit entscheide, kann ich das nicht zurücknehmen. Zum einen ist das eine Frage der Regeln, zum anderen eine des Respekts. Stell Dir vor, ich

schicke einen Spieler 10 Minuten vom Eis. Es kommt zur Diskussion und ich gehe auf fünf Minuten runter. Bei der nächsten Gelegenheit kommen dann die Spieler der anderen Mannschaft und wollen ebenfalls mit mir handeln. Dann tanzen die dir auf der Nase herum. Das geht nicht.“ Für einen kurzen Augenblick bin ich mit meinen Gedanken wieder beim Spiel. Es war schon begeisternd, wie beweglich die Jungs waren, wie elegant und optisch schön sie teilweise das Spiel mit und um die schwarze runde Scheibe führten. Aber immer, wenn der Puck an die Bande donnerte, trat ich einen Schritt zurück.

### Keine Angst

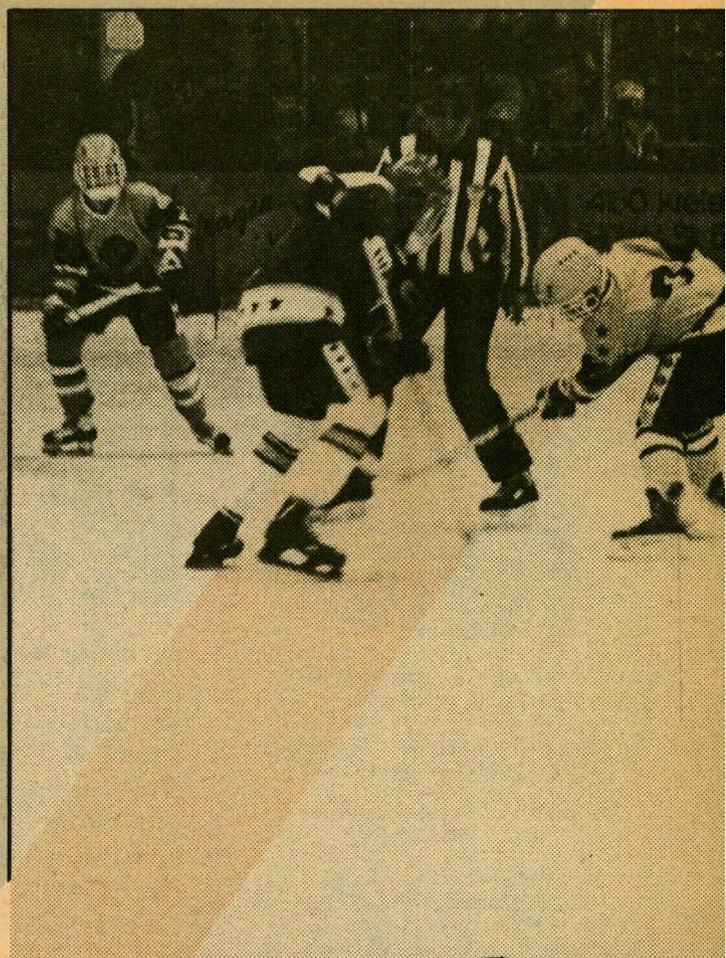
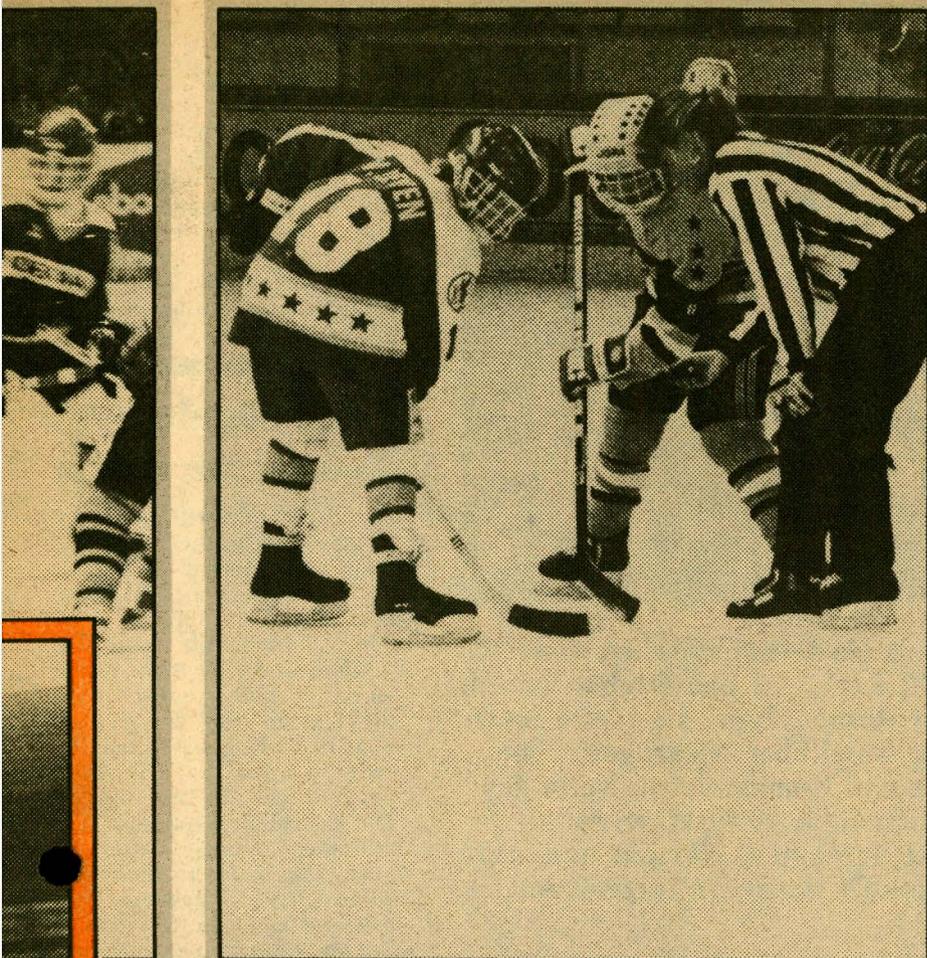
Hat Nicole keine Angst, mal verletzt zu werden bei diesem doch sehr harten Sport?

„Mir ist vor einiger Zeit mal ein abgefälschter Puck ins Gesicht geschlagen. Einige Millimeter höher und einige Zähne wären weg gewesen. Ich hatte nur eine Platzwunde. Das einzige, was ich mir dachte, war: Da hast du noch mal Glück gehabt. Angst aber habe ich nicht.“ „Eishockey ist ein harter Sport“, betont Jupp Kompalla. „Es ist ein Tempospiel.“

### Schutz vor Verletzungen

Schn II, kraftvoll. Aber es ist kein brutaler Sport. Und wer foult, wird für zwei oder fünf Minuten rausgestellt, oder er muß sich gleich umziehen gehen.“

Ist das nicht sehr abgeschwächt? Allein die lange Verletzungsliste in jeder Saison spricht eine andere Sprache. „Viele Verletzungen könn-



# ENTSCHEIDUNG AUF DEM EIS

ten vermieden werden. Es gibt heute schon gute Schutzausrüstungen. Allerdings sind die teuer. Viele wollen kein Gesichtsgitter tragen. Ab 20 Jahren sind sie nicht mehr Pflicht“, erwidert Nicoles Vater.“ Nur wenige, wie beispielsweise der Kießling, tragen dennoch einen Gesichtsschutz aus Plexiglas.“ Nach einer Weile fügt er hinzu: „Beim Fußball hat schnell mal einer einen Bänderriß. Im Eishockey sind die Verletzungen nicht so schwer. Nur ein paar Blutergüsse, Platzwunden oder

es fallen Zähne raus.“ Ich schlucke. Reicht das nicht? „Viele Spieler sind, wenn sie draußen sind, ganz andere Menschen als auf dem Eis“, erzählt Nicole. Dies hat nach Meinung Jupp Kompallas auch Ursachen. „Die Jugendlichen haben keine Arbeitsstelle. Was machen sie in ihrer Freizeit? Viele werden aggressiv. Ich kann das verstehen. Es wird immer mehr rationalisiert, Computer ersetzen Arbeiter. Aber es müßten Arbeitsplätze geschaffen werden. Oder das Problem mit der Ausländerfeindlichkeit. Wer

macht denn die Drecksarbeit, hat uns beim Aufbau geholfen? Ich kann doch jetzt nicht sagen: haut ab. Das hat jetzt nicht viel mit Sport zu tun.

## Die Aufgabe der Schiedsrichter

Aber durch diese Probleme kommt die Aggressivität.“ Eine brutale Spielweise kann mit Hilfe der Durchsetzungsfähigkeit des Schiedsrichters unterbunden werden. Er setzt die Grenzen. Die Verantwortung für den Spielablauf sieht auch

Nicole als eine wichtige Aufgabe ihrer Arbeit an. Auf die Frage, ob sie auch in höheren Spielklassen eingesetzt werden will, antwortet sie ganz spontan: „Na klar. Im August nächsten Jahres will ich die Prüfung für die nächsthöhere Liga machen. Mein Ziel ist, als linesman, Linienmann, eingesetzt zu werden.“ Und sie erklärt: „Bei den Spielern ab 18 Jahren werden nicht zwei Schiedsrichter, sondern ein Schiedsrichter und zwei Linienmänner eingesetzt. Und wenn ich die Lizenz beim ersten Versuch nicht bekomme, mache ich so lange weiter, bis ich sie habe.“ **Rosi Kraft**

# Cuba



## ★ El Abra — eine Woche Badespaß ab DM 180,—

Lage: ca. 60 km von Havanna direkt am Strand. Unterbringung: in kleinen Doppelbungalows/HP.

Das Camp verfügt über hervorragende Sport- und Wassersportmöglichkeiten! Preis ohne Flug.

## ★ Rundreise Zentralcuba 8 Tage Vollpension ab DM 575,—

ab Havanna jeden Mo. u. Di.  
Route: Havanna — Guama — Santa Clara — Sancti Spiritus — Havanna  
Unterbringung in Doppelzimmern/  
Vollpension. Reiseleitung. Preis ohne Flug.

Flüge ab Berlin-Schönefeld nach Havanna — ab DM 1180,—

# Nicaragua

## ★ 18 Tage Cuba und Nicaragua ab DM 2395,—

Inklusive Flug ab/an Berlin-Schönefeld, 8 Tage Aufenthalt in Nicaragua mit Solidaritätsprogramm, 8 Tage Badespaß auf Cuba. Halbpension, Reiseleitung.

### Termine

22. 10. — 8. 11. 85  
und 24. 12. 85 — 10. 1. 86

## ★ Nicaragua für Einzelreisende 11 Tage ab DM 2345,—

18 Tage ab DM 2750,—

Termine: wöchentlich dienstags.  
Inklusive Flug ab/an Berlin-Schönefeld. Besichtigungs- und Ausflugsprogramm, Verlängerungswochen auf Cuba möglich.

Reisedienst  
deutscher Studentenschaften GmbH  
Rentzelstraße 16 · 2000 Hamburg 13  
Telefon (040) 44 23 63 u. 45 84 66  
Asterstraße 34 · 3000 Hannover  
Telefon (05 11) 70 24 54

**rds**

Robin wollte Marisol streicheln, aber seine Hand ist woanders gelandet — am Gewehrlauf.



„Unsere Revue soll ein Lustspiel sein“, meint Klaus-Peter Wolf, Regisseur und Drehbuchautor der Rock-Theater-Revue „Tage, die wie Wunden brennen“. Ein Lustspiel über Nicaragua, über Revolution, Liebe und Kommunisten. Kann das gutgehen, ohne kitschig oder furztrocken zu sein? elan-Redakteur Thomas Kerstan war bei der Generalprobe im Essener Kulturzentrum „Zeche Carl“.

„Es steht mir bis hier! Bis hier!“ Robin verzerrt das Gesicht, reckt sein Kinn nach oben und fährt sich mit der Handkante über den Hals. „Nichts bewegt sich in diesem Land — gar nichts. Ein Volk von Zombies.“ Robins Körper verkrampft sich, er zieht den Kopf ein und bewegt sich wie ein Automat. „Läßt sich von Spießern ungeniert regieren — mich macht das krank — krank! Nimmt mir die Luft zum Atmen.“ Man spürt als Zuschauer förmlich, wie Robin, die Hauptfigur des Stückes, keine Luft mehr bekommt.

## „Ich will kein Parteibuch“

Dem arbeitslosen Robin stinkt es, daß in der Friedensinitiative über Flugblattformulierungen diskutiert wird, während die Amis munter eine Rakete nach der anderen stationieren. Er hat zwar nichts gegen Kommunisten, aber in die DKP eintreten will er nicht: „Ich will kein Parteibuch, mit Marken drin und so — ich will was tun! Nicht nur Kaffee verkaufen, UZ abonnieren und Wunderkerzen anzünden.“ Er will was verändern, aber ihm geht alles zu langsam.

Robin geht nach Nicaragua, um dort beim Aufbau einer Druckerei für die Sandinistische Jugend zu helfen. Dort begegnet er ... Marisol. Die junge Nicaraguanerin

trägt einen Kampfanzug, hält locker eine Kalaschnikow in der Hand und — tanzt voller Freude Samba. Robin läßt sich von Samba-Rhythmus und Marisols Tanzbegeisterung anstecken. Er strahlt sie an, sie zurück. Ihre Fragen lassen Robin ins Grübeln kommen:

## „Keine Armee?“

„Ihr seid nicht bewaffnet? Warum nicht?“ Robin: „Weil das nicht nötig ist.“ Marisol ist fassungslos: „Sind die Konservativen denn auch nicht bewaffnet?“ Robin: „Nein, natürlich sind sie nicht bewaffnet.“ Marisol läßt nicht locker:

Wolfgang Brust von der Schweinekombi versucht sich als Samba tanzender kubanischer Zöllner

Sevgi Karahman-Brust ist Marisol

Klaus-Peter Wolf: Drehbuchautor, Regisseur. Sein Roman „Tage, die wie Wunden brennen“ bildet die Vorlage für das Stück.

„Sie haben keine Armee, keine Polizei, keinen Apparat?“ Robin druckst herum: „Ja, doch, natürlich, aber trotzdem, bei uns ist alles ganz anders.“ Marisol hält ihn für meschugge, sagt dann aber großmütig: „Mach dir nichts draus, nicht jeder kann ein großer Revolutionär werden.“

## Das Bügeleisen

Auf der Baustelle für die Druckerei begegnet er Hans. Hans ist Kommunist und gerade damit beschäftigt, Nägel aus Abfallholz herauszuziehen. Er drückt Robin ein Bügeleisen und eine Rolle in die Hand: „Da, das kannst du auf die Kanten von den Platten bügeln. Daraus sollen mal Tische werden.“ Fassungslos blickt Robin auf das Bügeleisen. Im Hintergrund hört man Stimmen: „Seinen Einsatz in Nicaragua hatte er sich anders vorgestellt ... Bestimmt, irgendwie heldenhafter ... Die Frauen rennen hier mit Maschinenpistolen herum und er mit 'nem Bügeleisen.“

Martin Franz ist Hans

Axel Tütting ist Robin



Während einer gemeinsamen Nachtwache fragt ihn Marisol in ihrer direkten Art: „Bist du organisiert?“ Robin schüttelt den Kopf: „Keinen Bock.“ Marisol runzelt verständnislos die Stirn. Robin wendet sich und plätzt dann heraus: „Organisieren ist der Anfang vom Ende – ich find's nicht nötig.“ Marisol lächelt: „Wir stehen gegen den bestorganisierten Gegner der Welt – mit einer geradezu irrwitzigen Techno-

logie, und du willst diesem gigantischen Apparat alleine den Weg versperren?“ Daß die Kommunisten keine Angst haben, über sich selbst zu lachen, zeigt die Szene, wo Robin in die DKP eintreten will. Hans hat keinen Aufnahmeantrag dabei: „Also ehrlich, zu Hause sind wir ja jetzt im Thälmann-Aufgebot. Da renn' ich immer mit einem Aufnahmeformular in der Tasche herum. Geh' garn icht ohne aus dem Haus. Aber wer nimmt denn einen Aufnahmeschein nach Nicaragua?“

Daß Hans keinen drucken kann, liegt übrigens an der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung – wieso, wird hier nicht verraten. Auch nicht, warum Marisol biodynamischen Gemüseanbau in Nicaragua ablehnt, was ein harmloses Skatspiel bewirken kann, und ob Robin schließlich in die DKP eintritt oder nicht.

### Die Tourneeterminale:

10. 12. Unna-Hamm (Uraufführung), 11. 12. Bielefeld, 13. 12. Bochum, 14. 12. Recklinghausen, 10. 1. Mülheim, 14. 1. Essen, 15. 1. Münster, 16. 1. Dortmund, 17. 1. Gelsenkirchen. Auftritte außerhalb von Nordrhein-Westfalen sind in Planung. Nähere Informationen bei: DKP Ruhr-Westfalen, Hoffnungsstraße 18, 4300 Essen 1, Telefon: (0201) 222195

### Viel zu lachen

Bei dem Stück gibt es auf jeden Fall viel zu lachen. Und zu tanzen nach fetzigen Rock- und Samba-Rhythmen der Schweinekombo. Und viel zum Nachdenken. „Ich möchte die Revolution nicht dazu verdammten, daß sie nur in Büchern steht“, sagt Sevgi, die Marisol spielt, energisch. „Ich will das Leben – für mich ist das der Spaß an der Revolution.“ Johannes

stimmt ihr zu: „Wir wollen auch zeigen, daß Kämpfen in verschiedenen Ländern ganz unterschiedlich aussehen kann, daß auch Kaffee verkaufen auf dem Friedensfest oder UZ-Verkauf Kampf ist.“ Martin, der in der Revue Hans spielt, zieht einen Vergleich: „Wenn du einen Bud-Spencer-Film anguckst, dann gehst du aus dem Kino und fühlst dich körperlich stark – da könntest du so richtig ...“ er ballt die Faust. „Und in unserem Stück ist das so ähnlich: Die Marisol ist nicht äußerlich stark, aber vom Herzen aus. Wenn du das Stück siehst, tankst du so richtig Kraft – Kraft für unseren Kampf um eine bessere Welt.“

Halidun Ünan von der Schweinekombo macht als Polizist eine erstaunliche Wandlung durch.

Dieter Speitmann von der Schweinekombo mischt alles zusammen

Peter Stirnberg von der Schweinekombo kann auch Skat spielen.

Johannes Diehl von der Schweinekombo erklärt vieles

# Kommunisten machen Theater

# Lust auf Revolution



Mit Elan für Ausbildungssport

## Hosenverteilung vor Stadtverwaltung

Wer rastet, der rostet. Dies sagte sich auch die SDAJ-Betriebsgruppe Stadtverwaltung Mannheim und verteilte vor der Jugendversammlung am 6. November kleine

Sporthosen aus Papier zur Solidarität im Kampf um die Erhaltung des Betriebssportes.

Was war passiert? Seit Jahrzehnten gab es bei der Stadtverwal-



tung den Betriebs-sport für Azubis, der einmal wöchentlich während der Arbeitszeit stattfand.

Von heute auf morgen, ohne jegliche Einbeziehung der Interessenvertretung, bekamen die Azubis mitgeteilt, der Sport sei gestrichen. Dies ist Teil der Sparkonzeption der Verwaltung. Durch die SDAJ-Aktion war auf der Jugendversammlung von Anfang an eine gute Stimmung geschaffen. So machten dann auch Jugendvertretung und Auszubildende dem Personalamt mächtig Dampf, damit sie auch einmal in Bewegung kommen und sehen, wie gut Sport tut. Klar bleibt: Auch die SDAJler geben keine Ruhe mehr, bis diese Auseinandersetzung zum Erfolg geführt hat.

Trixi Rehberger



Flugblätter verteilten die SDAJler ja schon öfter vor der Mannheimer Stadtverwaltung. Aber Sporthosen?

Solidarität mit Lufthansa-Streik

## Auszubildende legten Arbeit nieder

Flughafen Hamburg, 11. November: Um 10.30 Uhr legen 200 Auszubildende in der Lehrwerkstatt der Lufthansa die Feilen nieder. Sie marschieren gemeinsam zum Jugendvertreterbüro. Was ist los? Die Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr (ÖTV) hat zum Streik aufgerufen, weil der Vorstand der Lufthansa den schlechter verdienenden Kollegen an den Geldbeutel will: Die Gewinnausschüttung soll nach Einkommen gestaffelt werden. Bisher gab es einen einheitlichen Betrag für alle, die den Gewinn erarbeitet haben. Die Auszubildenden wollen ihre älteren Kollegen beim Streik gegen diese unsoziale Änderung unterstützen. Der Betriebsrat bekommt große Augen,

als die Jugendlichen anrücken: „Was ist denn hier los?“ Der Gang vor dem Büro ist proppenvoll. „Die Jugendvertretung hat uns zur Sprechstunde eingeladen. Wir wollen auch wissen, was jetzt passiert.“ Im Gang allerdings kommen keine Informationen durch. Deshalb gehen alle in die Kantine, wo die Jugendvertretung einen kurzen Lagebericht hält.

Unterschriftenlisten gehen rum, auf denen zur Unterstützung der Forderungen der ÖTV aufgerufen wird. Die Auszubildenden beschließen, daß alle gemeinsam zu den Streikposten am Tor gehen, um die Unterschriften zu übergeben und um Solidarität zu bekunden. Sie legen fest: Wir lassen uns nicht für Streikbrecherarbeiten einsetzen.

Nein zu Wehrdienstverlängerung

## W 18, W 24, ...

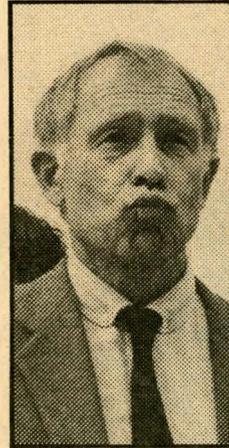


Die Kriegsvorbereiter wollen nicht nur den kleinen Finger – sie wollen die ganze Hand: Während in diesen Wochen die Bundesregierung versucht, die Verlängerung der Wehrdienstzeit auf 18 Monate durchzudrücken, ist der nächste Hammer bekanntgeworden. Erwin Horn, Mitglied des Verteidigungsausschusses, hat erklärt: Anfang der 90er Jahre soll die Wehrpflichtzeit auf 24 Monate ausgedehnt werden. Das heißt nicht nur: zwei Jahre weg von zu

# Magazin aktuell

Peinlicher CDU-Brief

## Geißler gegen Nobelpreisträger



Briefschreiber Geißler

CDU-Generalsekretär Geißler begeht eine Peinlichkeit nach der anderen: Jetzt hat er sich mit einem Brief an das Friedensnobelpreiskomitee gewandt und gefordert, dem sowjetischen Arzt Jewgenij Tschasow den Preis nicht zu überreichen. Tschasow ist einer der beiden Vorsitzenden der Organisation „Internationale Ärzte für die Verhinderung des Atomkrieges“, die für ihre Friedensarbeit den Nobelpreis erhielt. Geißlers Begrün-

dung für seine Anmaßung: Tschasow ist stellvertretender Gesundheitsminister in der Sowjetunion. Warum soll ein sowjetischer Politiker keinen Nobelpreis bekommen? Vielleicht hat Geißler Angst, daß das Beispiel der Sowjetunion Schule machen könnte. Dann würde auch in der Bundesrepublik ein Arzt, der gegen den Atomkrieg aktiv ist, Gesundheitsminister. Aber ob Geißlers CDU dann noch Regierungspartei wäre?

## Freikaufprämie für türkische Jugendliche

# 5000 DM sind genug!

15000 Mark müssen türkische Jugendliche, die in unserem Land leben, auf den Tisch blättern, um dem Wehrdienst in der Türkei zu entgehen. Ende Oktober führte die Bundesinitiative der Jugendlichen im Wehrdienstalter aus der Türkei (FEBAG) zu diesem Thema eine Tagung durch. Alle Teilnehmer waren der Meinung: Die türkische Regierung muß die Freikaufsumme auf 5000 Mark senken und mit diesen Geldern Arbeits- und Ausbildungsplätze

schaffen. Von der Bundesregierung forderten sie, den Jugendlichen, die ihren Wehrdienst in der Türkei ableisten wollen, eine Arbeitsplatzgarantie zu geben. Auf unserem Foto (von links nach rechts): Patrick Köbele von der SDAJ, der Wissenschaftler Faruk Sen, Klaus Thüsing von der SPD-Bundestagsfraktion, FEBAG-Sprecher Kemal Kiran, Karl-Heinz Göbels vom DGB-Bundesvorstand.



## Protesttage in Chile

# Pinochet stürzen

Truppen des Heeres und der Polizei der chilenischen Militärjunta drangen in die Arbeiterviertel Santiagos ein und schossen wild in die Menge - mit Schusswaffen, Gummigeschossen und Tränengas. Sondereinheiten gingen mit brutaler Gewalt gegen protestierende Studenten vor. Nur mit Terror kann sich das Pinochet-Regime noch an der Macht halten. Anfang November beteiligten sich Arbeiter und Studenten an zwei Protesttagen, zu der die gesamte chilenische Opposition aufgerufen hatte. Sie forderten die Freilassung von sechs Gewerkschaftsführern, die auf Befehl der Militärjunta verhaftet sind.

Studenten in Santiago und anderen Städten besetzten ihre Universitäten. Die Hafenerbeiter streikten in allen Häfen Chiles, die Kupferarbeiter von Chuquibambuta führten einen Protestmarsch durch. Oppositionsgruppen legten das Stromnetz von Santiago lahm und unterbrachen die Eisenbahnlinie zwischen den großen Städten Santiago und Valparaiso. Ihr Ziel: Sturz

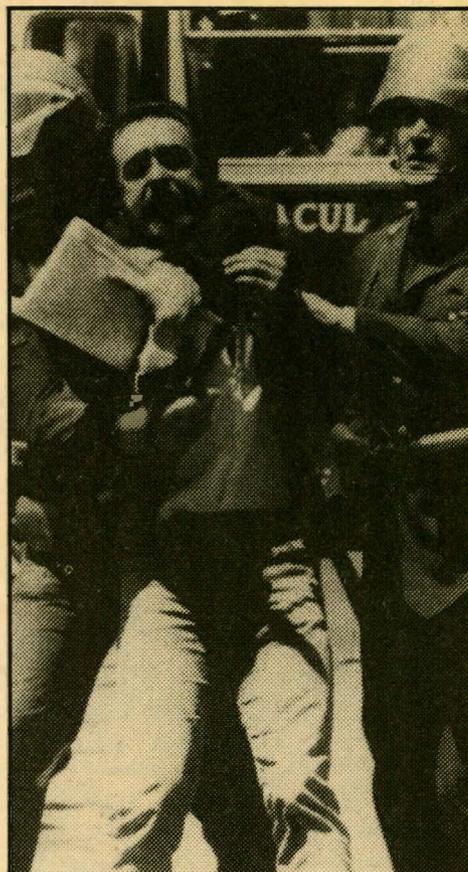


Foto: dpa

Mit brutalem Terror antwortete das Pinochet-Regime auf die nationalen Protesttage der Opposition.

der Pinochet-Militärjunta! Der brutale Terror von Polizei und Militär kostete an diesen Tagen 5 Menschen das Leben. Weitere 100 wurden

verletzt, über 800 Menschen wurden verhaftet. Aber auch mit brutaler Gewalt läßt sich der Widerstand des chilenischen Volkes nicht mehr stoppen.

Anzeige



Braunschweiger Straße 20  
4600 Dortmund 1  
Tel.: (0231) 838 0147 - 48

*neue Filme*

## Sacco & Vanzetti

Spielfilm, 124 Min. Farbe, 16 mm

Nicola Sacco, ein Arbeiter, und Bartolomeo Vanzetti, ein Fischhändler, werden für ein Verbrechen verurteilt, das sie nicht begangen haben. Trotz weltweiter Proteste und überwältigender Zeugenaussagen bringt sie die Klassenjustiz der USA auf den elektrischen Stuhl - weil sie Anarchisten sind.

Wieder im Verleih:

## Das Brot des Bäckers

Spielfilm, 117 Min. Farbe, 16 mm

Die vergnügliche Geschichte um Werner und den Bäckermeister Baum - vor dem Hintergrund der weniger vergnüglichen Existenzkämpfe gegen Supermärkte und Banken.

Mehr Neues gibt's im Info „Neue Filme“!

## Pressefreiheit in Münster

# Oh, Gottogott

In Münster ist der liebe Gott nicht mehr sicher - zumindest nicht in Form der katholischen Kirche. Nachdem der Journalist Thomas Gesterkamp vom Gericht die gerechte Strafe Gottes (300 Mark Geldstrafe) aufgebremmt wurde, wegen angeblich gotteslästerlicher Äußerungen, steht nun dem „Stadtblatt“-Mitarbeiter Holger Jenrich der Prozeß ins Haus. Die Staatsanwaltschaft hat ihn angeklagt, wegen eines Artikels zu dem Prozeß, in dem unter anderem zu lesen ist: „Lieber eine befleckte Verhütung als eine unbefleckte Empfängnis. Und doch sind es gerade die Reichen und Mächtigen, welche den Gottesblödsinn und die Religionsduselei

hegen und pflegen ... Ja, es ist nur für die herrschenden und ausbeutenden Klassen geradezu eine Lebensfrage, ob das Volk versimpelt wird oder nicht. Mit dem Religionswahn steht und fällt ihre Macht ...“

Man könnte über das Vorgehen der Staatsanwaltschaft lachen, wenn es nicht darum ginge, daß kritische Äußerungen eines Journalisten, die nicht jedem passen, bestraft werden sollen. Deswegen braucht Holger Jenrich die Unterstützung aller Demokraten.

Hier der Prozeßtermin: 12. Dezember, 11 Uhr im Amtsgericht Münster, Zi. 16, Gerichtstraße 5, 4400 Münster.

## Thälmann-Mörder vor Gericht

### Otto bereut nichts



Foto: Scholz

SDAJler und andere Antifaschisten demonstrierten zu Beginn des Prozesses für die Verurteilung des Thälmann-Mörders Otto.

Am 5. November begann in Krefeld der Prozeß gegen den 74-jährigen pensionierten Lehrer Wolfgang Otto. Ein harmloser alter Mann? Nein – Otto war vor 41 Jahren an der Ermordung Ernst Thälmanns im Konzentrationslager

Buchenwald beteiligt. Kurz vor der Zerschlagung des Faschismus rechneten die Nazis mit dem Vorsitzenden der kommunistischen Partei ab, einem ihrer entschiedensten Gegner (siehe elan 11/85). Otto hat nichts bereut. Die vom Nazi-Reichs-

sicherheitshauptamt angeordneten Erschießungen habe er als „Anordnung der obersten Reichsführung für rechtmäßig gehalten“, erklärte er bei seiner Befragung. Auf die Frage, ob er auch die Erschießung Thälmanns für rechtmäßig

gehalten hatte, verweigerte er die Aussage mit der Bemerkung: „Tut mir leid.“

Daß dem Thälmann-Mörder endlich der Prozeß gemacht wird, ist ein Erfolg nicht abbrechender Proteste aus dem In- und Ausland. 23 Jahre lang verschleppten bundesdeutsche Staatsanwälte und Gerichte, oft selbst mit Nazivergangenheit, den Prozeß. Der SS-Führer Otto durfte als Lehrer Kinder unterrichten und in Ruhe seine Beamtenpension einkassieren, während Kommunisten ins Gefängnis gesteckt wurden oder Berufsverbot erhielten.

„Thälmann-Mörder hinter Gitter!“ forderten vor dem Gerichtsgebäude junge und alte Antifaschisten.

Der Prozeß ist auf 20 Tage angesetzt. Letzter Prozeßtag soll der 3. Januar 86 sein. Für alle Antifaschisten muß dieser Prozeß Anlaß sein, über die Verbrechen der Nazis aufzuklären – und über die Geschichte der Bundesrepublik, in der die Naziverbrecher nie zur Rechenschaft gezogen wurden.

## Niederländer protestieren:

### Cruise-Missiles nein!

Die Friedensgruppe „Notbremse“ stoppte am 1. November Eisenbahnzüge, über 100 000 Schüler demonstrierten durch Amsterdam. Die Niederländer nehmen den Beschluß ihrer Regierung nicht hin, 48 US-amerikanische Mittelstreckenraketen in ih-

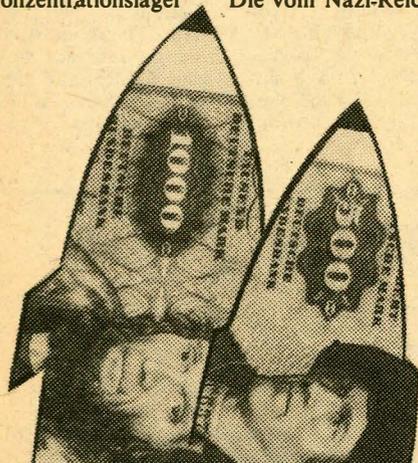
rem Land stationieren zu lassen.

Vor dem Regierungsbeschluß überreichten Vertreter der Friedensbewegung Regierungschef Lubbers das Ergebnis ihrer Volksbefragung – fast vier Millionen Stimmen gegen die Cruise-Missiles!



Foto: dpa

Vier Millionen Niederländer sprachen sich in einer Volksbefragung gegen die Raketen aus.



### Was verschlingt die Rüstung?

1,35 Milliarden Mark sollen 1986 für die Anschaffung von weiteren Panzern des Typs Leopard 2 verschleudert werden.

Dafür können 39 705 Lehrstellen geschaffen werden.

(Als durchschnittliche Kosten für eine qualifizierte Lehrstelle haben wir 34 000 Mark berechnet.)



Bitte schickt mir ein Probeexemplar, damit ich es einem Freund / einer Freundin schenken kann, zum Ausprobieren.

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Ich abonniere die „Jugendpolitischen Blätter“

für mindestens ein Jahr

Postfach 13 02 69 4600 Dortmund 13

Name, Vorname \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Str. \_\_\_\_\_

Beruf \_\_\_\_\_ Jahrgang \_\_\_\_\_

Abopreis 48,- DM inkl. Porto: 4 Wochen 4 Wochen zu Jahresende.

Bitte bucht die DM 48,- von meinem Konto ab.

Bank/Post giro \_\_\_\_\_

Bankleitzahl \_\_\_\_\_ Konto-Nr. \_\_\_\_\_

Mir ist bekannt, daß Geldausfuhr nicht zur Einlösung verpflichtet sind, wenn das Konto nicht gesperrt ist. Mit dem Ende des Abos erlischt die Einzugsermächtigung. Abzuschwenken nur von Konten möglich, die auf den Namen des Aboschreibers lauten.

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

Mir ist bekannt, daß ich dieses Abo innerhalb einer Woche ohne Angabe von Gründen widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

## Hagener Jugendliche machen Dampf

# Werkstatt besetzt

Es war eine tolle Sache: Arbeitslose, Jugendliche, Schüler aus Abgangsklassen sowie Mitglieder der SDAJ und DKP, hielten in Hagen eine leerstehende Werkstatt vom 31. Oktober bis zum 3. November besetzt. In der „Lehrwerkstatt“ ging es die vier Tage hoch her, jeden Tag wurde ein großes Pro-

gramm auf die Beine gestellt. Es wurden Filme gezeigt, Theaterworkshops und eine alternative Ausbildung in vier Berufen angeboten. Für die richtige Stimmung sorgten zwei Rockbands. Mit dieser Aktion wollten die Besetzer Dampf machen für ihre Forderung nach ei-

nem kommunalen Ausbildungszentrum. In Hagen suchen rund 2000 Jugendliche einen Ausbildungsplatz. Nach der Besetzung ging es weiter. Der Stadt Hagen wurden 500 Unterschriften überreicht, die die Forderung nach einem kommunalen Ausbildungszentrum unterstützen.



Foto: Sauerwein

Schon von weitem konnte man die Transparente und Forderungen der Besetzer an ihrem provisorischen „Ausbildungszentrum“ sehen.

## Strafbefehl nach Malaktion

# Ein Pfarrer sieht rot



Foto: Brenner

Die Duisburger SDAJ-ler beim Unterschriftensammeln

In unserem Stadtteil Duisburg-Kaßlerfeld gibt es kein Jugendzentrum. Deshalb haben wir die Sache selbst in die Hand genommen und ein Gebäude gesucht. Dabei stießen wir auf zwei leerstehende Bunker, aus denen ein Jugendzentrum gemacht werden könnte. Beim Besichtigen der Bunker stießen wir auf Nazischmierereien auf einem Bunker und einer Mauer. Erst später erfuhr wir, daß es die Kirchenmauer war. Kurz entschlossen übermalten wir die Schmiere-

reien mit der Losung „Nazis raus aus unserer Stadt“. Aber der Pfarrer der Kirche fand unsere Aktion nicht so toll und zeigte uns an. Vier SDAJler aus unserer Gruppe bekamen Strafbefehle von insgesamt 2400 DM, plus Gerichtskosten. Jetzt sammeln wir Unterschriften, damit der Pfarrer seine Anzeige zurückzieht. 180 Bürger, darunter auch Günther Wallraff, den wir auf eine Buchlesung in Duisburg gefragt haben, unterschrieben unsere Forderung. Nadja Lausenkov

## Euch den Kohl – und uns die Knete

# SDAJler besetzten Spielkasino

Männer und Frauen in gediegener Abendrobe schrecken auf. In die prunkvolle Atmosphäre des Roulett-Black-Jack-Backaratals des Spielcasinos Hohensyburg bei Dortmund platzen plötzlich 30 SDAJler. „Euch den Kohl – uns die Knete“, rufen die ungeladenen Gäste und lassen bündelweise „Tausendmark-Scheine“ durch den Raum flattern. Darauf können die verblüfften Spielbankbesucher lesen: „97000 Jugendliche in Nordrhein-Westfalen ohne Lehrstelle... und hier werden sinnlos Millionen verpraßt. Statt Prunk für wenige, Lehrstellen für alle!“ Und: „Besuchen Sie unsere Aktion vor dem Eingang der Spielbank.“ Die Jugendlichen nutzen die Schrecksekunden, um sich schnell wieder zurückzuziehen, vorbei an pringelnden und zerrenden Türstehern.



Foto: Brenner

Protest gegen Jugendarbeitslosigkeit: Kohlfuhre vor dem Spielcasino

Vor dem Haupteingang des Spielpalastes ist inzwischen ein Lieferwagen vorgefahren. Diesmal öffnet kein eilfertiger Portier den Wagenschlag. Dafür packen einige der 50 Jugendlichen, die sich aus allen Etagen des Spielcasinos wieder vor dem Eingang eingefunden haben, kräftig mit an: einen riesi-

gen Haufen zerflederten Kohl laden sie vor der Türe ab. Den Spielbankbesuchern, die aufgeregt hinter den hohen Scheiben durcheinanderrennen, tönt jetzt von draußen im Chor entgegen: „Euch den Kohl – uns die Knete“ Wenig später treffen die Hüter des Gesetzes ein. Diskussionen

entstehen, auch Gäste der Spielbank mischen sich ein. Und siehe da – zwei Herren bieten den arbeitslosen Jugendlichen fünf Ausbildungsplätze an. Das dürfte wohl das erste Mal gewesen sein, daß „Kohl“ Lehrstellen geschaffen hat...

## Deine starken Seiten

# Jetzt abonnieren

Miterleben, wie Rechte reingelegt werden. Erfahren, wer schuld ist an der Krise. Dabeisein, wenn den Bossen auf den Zahn gefühlt wird. Argumente und Ideen bekommen: für den Frieden und gegen rechts. Mitbekommen, wie bekannte Sportler und Musiker wirklich sind. Wissen, was in der Welt passiert. Und vieles mehr. Kannst du alles in einer elan-Ausgabe haben. Mit einem Abo bis zu zwölfmal im Jahr dabei. Für 18,- DM inkl. Porto. Ausschneiden und einsenden an: Weltkreis-Verlag, Zeitschriftenverwaltung, Postfach 920, 4040 Neuss 1

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

Beruf: \_\_\_\_\_ Jahrgang: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

Mir ist bekannt, daß ich dieses Abo innerhalb einer Woche ohne Angabe von Gründen widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Einsendung des Widerrufs.

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

# Stille Nacht u.s.w.

